

## UNI-REPORT

5. Juni 1985

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 18 · Nr. 7

## Neue Gastdozentur „Theologie interkulturell“

An der Wissenschaftlichen Betriebseinheit Katholische Theologie des Fachbereichs Religionswissenschaften sollen vom kommenden Herbst an, jeweils im Wintersemester, Theologen aus außereuropäischen Ländern als Gastdozenten tätig sein. Zum Zweck der Einrichtung und finanziellen Unterhaltung der neuen Gastdozentur „Theologie interkulturell“ wurde ein eingetragener Verein gegründet.

Theologie und Kirche sind bis in die Gegenwart stark von europäischer Kultur geprägt. Diese Eurozentrik wird immer fragwürdiger. Schon heute lebt der größere Teil der katholischen Kirche in Ländern außerhalb Europas und Nordamerikas. Die Christen in diesen Ländern haben zunächst eine von Europa geprägte Gestalt des Christentums, der Liturgie, der Theologie übernommen. Seit geraumer Zeit jedoch werden sie sich ihrer besonderen Situation bewußt. Sie setzen sich mit drängenden Problemen wirtschaftlicher Abhängigkeit und Not oder der Verletzung elementarer Menschenrechte auseinander. Sie besinnen sich aber auch auf ihre eigenen — nicht unbeschädigten — kulturellen und religiösen Traditionen, prüfen sie im Licht der christlichen Botschaft und geben ihnen Raum in den Gemeinden. So entstehen nicht nur in Lateinamerika, sondern auf andere Weise auch in Afrika, Indien, Südostasien oder Japan neue Formen kirchlicher Gemeinschaft, neue Weisen, Gottesdienst zu feiern oder sich sozial zu engagieren, und nicht zuletzt neue eigenständige theologische Entwürfe.

Die deutsche Universitätstheologie hat von diesen neuen Theologien bisher noch kaum Notiz genommen und sich deshalb auch noch nicht in den für alle Seiten förderlichen Dialog begeben. Es ist Zeit, daß Theologen außereuropäischer Kulturen Gelegenheit erhalten, ihre Erfahrungen mit Christsein und Kirche, ihre Analysen und theologischen Ansätze vorzustellen und zu diskutieren. Dies wird freilich für europäische und zumal bundesrepublikanische Theologen zur Herausforderung, sich auf einen neuen Lernprozeß einzulassen.

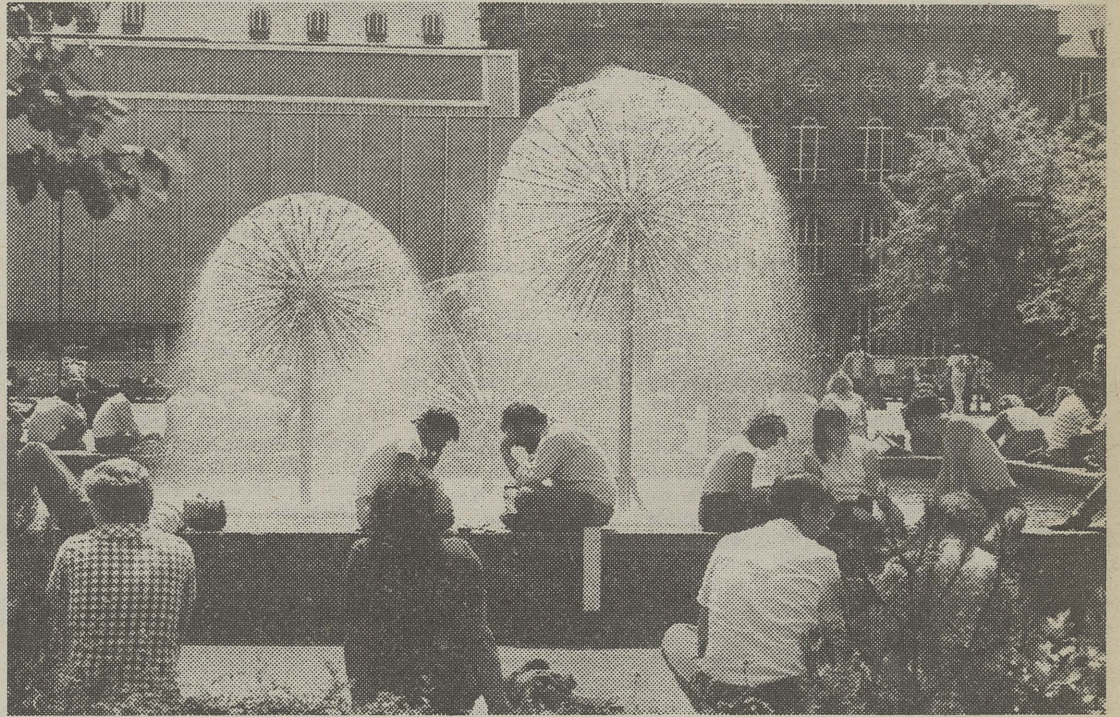
Die WBE Katholische Theologie will mit der neuen Gastdozentur auf der Ebene theologischer Wissenschaft den interkulturellen Dialog fördern. Der jeweilige Gastdozent soll in einer etwa sechswöchigen Vorlesungsreihe die Probleme und Chancen darlegen und reflektieren, die sich bei der Inkulturation (Einwurzelung) von Christentum, Kirche und Theologie in seinem Kulturkreis und Volk ergeben. Zugleich soll in gemeinsamen Seminaren und Kolloquien des Gastdozenten mit Professoren der Betriebseinheit Katholische Theologie ein wechselseitiger Austausch und Lernprozeß in Gang gebracht werden. Es ist geplant, die Ergebnisse des wissenschaftlichen Austausches einer größeren Öffentlichkeit

innerhalb und außerhalb der Universität zugänglich zu machen.

Erster Gastdozent wird im kommenden Wintersemester Professor Dr. Bénèzet Bujo aus Kinshasa (Zaire) sein. Professor Bujo, Jahrgang 1940, katholischer Priester, hat zunächst in Zaire Philosophie und Theologie studiert, wurde 1977 von der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg mit dem höchsten Prädikat promoviert und 1983 für das Fach Moraltheologie habilitiert. Seit 1978 ist er Professor für Moraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät von Kinshasa. Professor Bujo — der übrigens sehr gut deutsch spricht — ist ein hervorragender Kenner europäischer Theologie, mit deren Geschichte und Problemstand er sich in zwei bedeutenden Büchern befaßt. Sein eigentliches Interesse aber gilt der Ausarbeitung einer afrikanisch geprägten Theologie und insbesondere den drängenden Fragen einer afrikanisch-christlichen Ethik; wie mehrere Bücher und zahlreiche Aufsätze zeigen, versteht er es, die kulturellen und gesellschaftlichen Probleme Afrikas und die christliche Botschaft mutig, umsichtig und originell aufeinander zu beziehen.

Professor Bujo wird vom 23. 10. 1985 bis 4. 12. 1985 jeweils mittwochs um 17 Uhr sechs öffentliche Vorlesungen unter dem Rahmenthema „Afrikanische Theologie in ihrem gesellschaftlichen Kontext“ halten. Außerdem wird er während dieser Zeit an einem Seminar „Das Evangelium auf dem Weg in eine andere Kultur (Theologie interkulturell)“ mitwirken, das im Wintersemester 1985/86 mittwochs 10 bis 12 Uhr in der WBE Katholische Theologie durchgeführt wird.

Außenuniversitäre Institutionen (Akademien, kirchliche Gemeinden usw.) können den Gastdozenten innerhalb des genannten Zeitraums zu besonderen Veranstaltungen einladen. Anfragen zwecks rechtzeitiger Terminabsprachen können schriftlich an das Sekretariat der WBE Katholische Theologie, Robert-Mayer-Straße 5, 6000 Frankfurt a. M., Postfach 111 932, gerichtet werden.



Weitere Aussichten: Trotz sommerlichen Wetters war die Beteiligung an den Wahlen in der Universität sehr hoch. (Also nicht vergessen: Erst wählen, dann sonnen!)

## Strafrechtslehrertagung

Vom 16. bis 19. 5. 1985 war Frankfurt das erste Mal Tagungsort der österreichischen, schweizerischen und bundesdeutschen Strafrechtslehrer. Auf Einladung des Instituts für Kriminalwissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität, dessen geschäftsführender Direktor Prof. Dr. Klaus Lüderssen ist, kamen etwa 200 Strafrechtslehrer nach Frankfurt. Der alle zwei Jahre stattfindende wissenschaftliche Kongreß stand diesmal unter dem Gesamtthema „Neuere Entwicklungen der Kriminalität und ihre Folgen für das Strafrecht“, ein Thema, das die Frankfurter Strafrechtslehrer angeregt hatten. Die vier Referate beschäftigten sich dabei insbesondere mit aktuellen Problemen der General- und Spezialprävention und deren Zusammenhang mit der Entwicklung des Strafrechts in der neueren Gesetzgebung.

Prof. Dr. Günther Jakobs machte in seinem Beitrag „Kriminalisierung im Vorfeld einer Rechtsgutverletzung“ deutlich, daß die Optimierung des Rechtsgüterschutzes eine Vorfeldkriminalisierung bewirkt, in der der Täter nur noch als

(Rechtsguts-)Feind ohne Internbereich und nicht mehr als Bürger definiert wird. Dieser Entwicklung müsse die Definition des Täters als Bürger entgegengesetzt werden, um den Internbereich — „die Gedanken sind frei“ — zu schützen und handfeste Grenzen der Kriminalisierung zu ziehen. Das Tatprinzip zeige, daß alleine Gedanken und sozialadäquates Verhalten nicht zu einer Rechtsgutsgefährdung zusammengezogen werden können. Diese Grenze sei erst mit dem Überschreiten des einem jeden zustehenden Organisationskreises erreicht. Eine solche Sichtweise führt sowohl zu Legitimationsschwierigkeiten bei den abstrakten Gefährdungsdelikten — die mit dem Tatprinzip nur dann vereinbar sind, wenn auf die generelle Gefahr des Verhaltens, nicht aber auf die Gefahr des Planungszusammenhanges abgestellt wird — als auch insbesondere bei den Normen, die ein rechtsfreundliches Klima schützen, weil bei diesem Normbruch keine Anmaßung fremder Organisation vorliegt.

In der anschließenden Diskussion wurde einerseits hervorgehoben, daß mit dem auch von Jakobs dem Staat zugestandenen „Notstrafrecht“ die formulierten Grenzen wieder eingerissen werden können und daß andererseits ein Präventionsstrafrecht nur durch den Schutz des Tatstrafrechts zu begrenzen sei. Die Mittel hierzu können sowohl im Naturrecht als auch in der Rechtstheorie gefunden werden, wobei dem Gedanken nachzugehen wäre, ob in der aktuellen Rechtstheorie nicht eine Reformulierung des Naturrechts vorgenommen werde.

Prof. Dr. Ernst Amadeus Wolff, dessen Referat „Das neuere Verständnis von Generalprävention und seine Tauglichkeit für eine Antwort auf Kriminalität“ zum Thema hatte, wies auf grundsätzliche Widersprüche in den generalpräventiven Theorien hin. Die heteronome Be-

stimmung des Täters, der auch zum Zwecke der Erhaltung der Rechtstreue und damit zum Zwecke der anderen bestraft würde, laufe der menschlichen Einsicht, ihrer eigenen Autonomie zuwider. Diesen seit Kant bestehenden Einwand übersehe die Theorie der Generalprävention, die eine Bestrafung mit der Destabilisierung der Rechtstreue der Bürger rechtfertige. Es gelte, dieser Konzeption die Konstitution eines Rechtsverhältnisses entgegenzusetzen, in dem die Autonomie des Täters gewahrt werden könne. Sowohl die Kritik an der generalpräventiven Theorie als auch die Begründung der Wahrung des Täters als menschliches Subjekt sicherte Wolff durch intensive Ableitungen aus der (Rechts-)Philosophie Kants und Fichtes.

In den Diskussionsbeiträgen wurde insbesondere die Frage gestellt, ob es eine neue Phase des Kantianismus gebe und wie dies zu bewerten sei.

Prof. Dr. Peter-Alexis Albrecht, der im dritten Vortrag über die „Spezialprävention angesichts neuer Tätergruppen“ sprach, wandte sich gegen eine Ausweitung des Strafrechts. Der (Spezial-)Präventionsgedanke müsse sich am Rechtsstaat ausrichten, weshalb auch angesichts neuer Tätergruppen die rechtsstaatlich begrenzte Spezialprävention nicht zur Disposition stehe, es sei denn, daß sich der Rechtsstaat selbst in Frage stelle. Diese These versuchte Albrecht auch historisch abzusichern: Die Theorie der Spezialprävention sei angetreten, etwas Besseres als Strafrecht zu schaffen und so müsse sich die Spezialprävention auch an ihren eigenen Zielen — der Besserung — messen lassen. Diese aber sei, wie etwa die hohe Rückfallquote zeige, durch Freiheitsstrafen nicht zu erreichen. Ein Grund hierfür sieht Albrecht in einem falsch verstandenen Erziehungsbegriff, der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Aus dem Inhalt der Sonderausgabe:	Seite
Terminplan für die Wahlen .....	3
Liste und Stellungnahmen zum Konvent .....	4—8
Liste zu den Fachbereichsräten .....	8—11
Liste und Stellungnahmen zum Studenteparlament .....	11—13
Liste zu den Fachschaften .....	13—14
Zusammensetzung und Aufgaben der Gremien .....	15
Neues von der Uni-Musik .....	16
Publikationsreihe des ZENAF .....	17
Erweitertes Fernstudienangebot .....	17
Stellenausschreibungen .....	18
Veranstaltungen .....	18—19
Gewebekleber macht Sterilisation rückgängig .....	20



# Zum Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft

(Rede von Prof. Dr. P. Bernd Spahn aus Anlaß der Einführung in das Amt des Vizepräsidenten der Johann Wolfgang Goethe-Universität am 25. 4. 1985.)

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Herr Naucke, meine Damen und Herren,

wir sind heute zusammengekommen, um uns von dem bisherigen Vizepräsidenten der Universität zu verabschieden und ihm für seine Arbeit zu danken. Ich will mich bei dieser Gelegenheit vorstellen, indem ich einige Gedanken zum Verhältnis *Wissenschaft und Gesellschaft* vortrage, die es Ihnen erlauben sollen, Grundpositionen Ihres neuen Vizepräsidenten zu hochschul- und forschungspolitischen Fragen kennenzulernen.

Betrachtet man das Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft, so fällt auf, daß Wissenschaft seit je in die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung eingebettet war, nicht nur in einem rückschauend-historischen Sinn, sondern als Triebfeder gesellschaftlicher Prozesse und Entwicklungen. Man fragt sich dazu zu recht, wie dies möglich war und welches nun seinerseits die Triebfeder der *wissenschaftlichen* Entwicklung ist.

Um hierauf eine Antwort zu finden, muß man vom Ziel wissenschaftlichen Arbeitens ausgehen: Wissenschaft dient der Erweiterung des Wissensstandes der Menschheit, jedoch nicht zweckfrei um seiner selbst willen, sondern — wie im meine — im Hinblick auf das Erreichen eines höheren Grades an *humanitas*.

Dabei ist mir bewußt, daß der Wissenschaftsprozess nicht immer und überall von dieser Motivation vorangetrieben wurde und wird, eher im Gegenteil: insbesondere die Naturwissenschaften haben sich häufig zweckfrei entwickelt, getrieben von der schieren Neugier, der subjektiven prometheischen Faszination, die mit der Aufdeckung von „Wahrheit“ einhergeht. Ja, mehr noch: Ich bin überzeugt davon, daß der ausdrückliche Verzicht der Wissenschaft, sich in gesellschaftliche und politische Fragen einzumischen, wie er in Galilei seine Symbolfigur gefunden hat, die unabdingbare Voraussetzung dafür war, daß sich die Wissenschaft seit dem 17. Jahrhundert frei entfalten konnte mit all ihren fulminanten Ergebnissen.

Diese Hinwendung zur positiven Wissenschaft hat jedoch eine Reihe von Folgen gezeitigt, von denen ich nur zwei herausgreifen möchte:

— Bedingt durch die Vielfalt wissenschaftlicher Fragestellungen und Methoden kam es zu einer immer stärker werdenden Aufspaltung der Wissenschaft in Einzeldisziplinen mit einer Tendenz zur Entfremdung der Wissenschaften untereinander.

— Es wurde deutlich, daß positive Wissenschaft gesellschaftliche und politische Konsequenzen hat, die von der Wissenschaft nicht einfach übersehen werden können.

Was ergibt sich daraus für die Wissenschaft?

1. Zunächst: Das *Prinzip der Universalität* wirkt weiter. Es ist verbindendes Element der Wissenschaften (i) als abstraktes Erkenntnisinteresse, das in jeder Einzeldisziplin vorhanden ist, (ii) als befruchtendes Element bei der Hypothesen- und Theorienbildung sowie bei der Entwicklung und Auswahl von Methoden; und schließlich (iii) als gemeinsam zu tragende Verantwortung der Wissenschaften gegenüber dem Fortbestand und der Weiterentwicklung der *humanitas*.

Es ist unbestritten, daß die Komplexität von Untersuchungsbereichen, denen moderne Wissenschaft sich heute zuwendet, ein stärkeres Maß an interdisziplinärer Zusammenarbeit erforderlich macht, und insofern ist nach einer Phase der Auffächerung der Wissenschaften eine Rückbesinnung auf den Universalitätsgedanken erforderlich. Die sich daraus ergebende wechselseitige Befruchtung der Wissenschaften vollzieht sich dabei auf mehreren Ebenen: Auf dem Gebiet der Hypothesenbildung, auf methodischem Gebiet oder auch über die Entdeckung gemeinsamer Prinzipien der statistischen Datenanalyse oder der EDV-gestützten Forschungsorganisation (etwa Simulationstechniken).

Universalität in diesem Sinne heißt gelegentliches „Atemholen“ und das Besinnen auf Gemeinsamkeiten in theoretischer und methodischer Hinsicht, retrospektiv (etwa im Sinne der Neuordnung von Teilbereichen der Mathematik durch Bourbaki) und prospektiv (etwa im Sinne des Entwurfs der Kybernetik durch Wiener). Wie die Beispiele zeigen, sind dabei durchaus qualitative Sprünge in der wissenschaftlichen Entwicklung möglich.

2. Damit komme ich zu einem zweiten Aspekt, dem *Verhältnis von Wissenschaft und Gesellschaft*. Es gibt verschiedene Gründe für einen Wissenschaftler, sich tätig und engagiert aus seinem besonderen Status als Forscher heraus (unbenommen seiner staatsbürgerlichen Verpflichtungen) mit gesellschaftlichen Zuständen auseinanderzusetzen. Ich behandle nur die wichtigsten:

(I) Wissenschaft hat sich zur Wehr zu setzen, wo immer der Versuch gemacht wird, ihr die Grundlagen wissenschaftlicher Forschung — ihre wissenschaftsimmanente Freiheit, aber auch ihre ökonomische Basis — zu entziehen. Hier hat sich Wissenschaft permanent gegen Eingriffe zu behaupten, seien sie auch noch so subtil wie Haushaltskürzungen, Kapazitätsverordnungen u. ä.

(II) Wissenschaft hat die Verpflichtung zum Engagement, wann immer ein Konnex zwischen Untersuchungsgegenstand und gesellschaftlichen Bedingungen wissenschaftlich gesichert wird und daraus politische Konsequenzen erwachsen. Wenn z. B. Virchow im 19. Jahrhundert soziale und hygienische Bedingungen als ursächlich für bestimmte Epidemien erkennt, so leitet er aus dieser Erkenntnis zu Recht für die Medizin die Forderung ab, im Sinne einer Therapie auf diese gesellschaftliche Bedingungen einzuwirken.

(III) Auch die ökologische Frage — das ausgewogene Verhältnis zwischen Mensch und Umwelt — zwingt uns zu einer Überprüfung des wissenschaftlichen Zugangs zur Natur. Dabei geht es nicht allein um den Komplex der Technologien und ihrer Auswirkungen auf Umwelt und Mensch, sondern auch um ein neues Verständnis der *Sinnhaftigkeit* von Naturvorgängen.

(IV) Der direkte Zugang zu Gesellschaft und Politik ergibt sich aber für jene Disziplinen, deren unmittelbarer Untersuchungsgegenstand die Gesellschaft ist, neben der Philosophie insbesondere die Staats- und Rechtswissenschaften, die Wissenschaft von der Politik, die Soziologie, die Psychologie, die Wirtschaftswissenschaften. Auch Disziplinen wie die Literaturwissenschaften, die Linguistik können ohne Bezug auf gesellschaftliche Bedingungen und Entwicklungen nicht fruch-

ten. Diese Disziplinen tragen eine besondere Verantwortung, sind aber zugleich wegen der engen Berührung mit interessengebundenen Gruppen in der Gesellschaft wissenschaftsexternen Einflüssen unterworfen.

Aufgabe dieser Wissenschaften wie der Universität insgesamt ist es, sich die innere Freiheit der Forschung entgegen allen möglichen Anfechtungen von außen zu bewahren.

(V) Als letzten Punkt möchte ich die direkte Einflußnahme des Staates oder von gesellschaftlichen Gruppen auf die wissenschaftliche Forschung ansprechen. Hier haben wir die Versuche der Dienstbarmachung und Unterdrückung der Wissenschaft durch totalitäre Systeme vor Augen. Auch in der Demokratie ergeben sich Verlockungen für die Wissenschaft, die ihre Freiheit bedrohen können.

Freiheit der Wissenschaft schließt zwar die Möglichkeit ein, sich bestimmten Themen zu verweigern, auch aus ethischen Beweggründen. Dennoch bin ich überzeugt davon, daß der Apfel vom Baum der Erkenntnis einen irreversiblen Prozeß ausgelöst hat; die intellektuelle Neugier bedeutet ein *panta rhei* wissenschaftlichen Vorwärtsdrängens, das etwas

von der Zwanghaftigkeit der griechischen Tragödie hat. Der einzelne oder auch Gruppen mögen sich dem entgegenstellen, der Drang nach Erkenntnis wird sich dadurch nicht aufhalten lassen.

Aber bei der Unvermeidlichkeit muß die Menschheitsgeschichte nicht zwangsläufig auch wie die griechische Tragödie enden. Wenn Antigone scheitert, so an Kreon, der Verkörperung eines bestimmten gesellschaftlichen Bewußtseins. Dieses Bewußtsein reift, ist gereift, kann weiter reifen, nicht zuletzt an den Erkenntnissen der Wissenschaft. Hierin liegt eine besondere Aufgabe der Wissenschaft und die Verantwortlichkeit eines jeden Wissenschaftlers.

Erlauben Sie mir zum Schluß die Frage, wie dieser gesellschaftliche Reifeprozess mit der wissenschaftlichen Entwicklung gekoppelt werden kann? Ich sehe die Möglichkeit, den Widerspruch zwischen dem prometheischen gemeinsam empfundenen abstrakten Erkenntnisinteresse und seinen Auswirkungen auf die Gesellschaft durch den Gedanken einer gemeinsam getragenen Verantwortlichkeit der Wissenschaft gegenüber der Gesellschaft in einem neu gefaßten Begriff der Universalität zu versöhnen. Die-

se gemeinschaftliche Verantwortlichkeit macht einen permanent zu führenden inneren Diskurs zwischen den Vertretern wissenschaftlicher Disziplinen erforderlich, der von politischen Interessen unbeeinflusst bleibt und sich zum Ziel nimmt, die Orientierung der Wissenschaften auf die Verwirklichung des Gedankens der *humanitas* hin zu bewirken.

Lassen Sie mich zum Schluß aber noch ein Wort an den scheidenden Vizepräsidenten, Professor Naucke, richten:

Lieber Herr Naucke, ich habe Ihre Arbeit als Mitglied der Gruppe 27, der Sie — wie ich — angehören, von Anfang an mit besonderem Interesse verfolgt. Sie haben sich ausgezeichnet durch ein höchstes Maß an Integrität, Gerechtigkeitsempfinden und Sensibilität für die Funktionsweise einer wissenschaftlichen Einrichtung wie der Hochschule. Sie haben damit für künftige Vizepräsidenten sehr hohe Maßstäbe gesetzt, die zu erreichen uns schwerfallen wird. Ich verspreche, daß ich mein Bestes dazu tun werde, werde mich aber an diesen Maßstäben messen lassen müssen.

Haben Sie, lieber Herr Naucke, für das für die Universität Geleistete meinen besten Dank.

## Strafrechtslehrertagung

(Fortsetzung von Seite 1)

auf die Konditionierung der Verurteilten zur Knast-Ökonomie abziele, nicht aber auf den Erwerb von Handlungskompetenz. Hiergegen könne nur die Minimierung von Eingriffen gesetzt werden, die alleine der verfassungsrechtlichen Verpflichtung zur Verwirklichung von Menschenrechten gerecht werden. Diese Grundrechtsgewährleistungen müßten sowohl im Vorverfahren, im Strafprozeß als auch im Vollzug sichergestellt werden, unabhängig von den jeweiligen kriminalpolitischen Zielsetzungen.

Die sich an den Vortrag anschließende Diskussion machte deutlich, daß nicht alle Strafrechtslehrer angesichts der Antinomie von Zwang und Freiheit der Konzeption einer derart eingegrenzten Spezialprävention folgen, einige sogar die Haft als Chance zur Behandlung und Resozialisierung begreifen.

In dem letzten Referat, das die „Entkriminalisierung durch Strafwürdigkeitskriterien jenseits des Deliktaufbaus“ zum Thema hatte, zeigte Prof. Dr. Klaus Volk anschaulich, welche Möglichkeiten durch die Schaffung neuer Kriterien am Rande des Deliktaufbaus für das Strafrecht entstehen. Gerade durch das Kriterium der Strafwürdigkeit — für Volk im wesentlichen gleichbedeutend mit der Strafbedürftigkeit — vergrößere sich die Aussicht, kriminalpolitische Zielsetzungen und Wertungen aufzunehmen. Volk exemplifizierte diese Aussicht mit den schon bestehenden Strafbefreiungsgründen und einigen strafprozessrechtlichen Instituten — etwa §§ 153, 153a, 154, 154a StPO —, die auf der Grenze zum materiellen Strafrecht stehen. Darüber hinaus wies er auf die Alternative hin, die „Strafwürdigkeitskriterien“ entweder auf einer vierten Stufe des Deliktaufbaus zu sammeln oder aber innerhalb der bestehenden drei traditionellen Deliktkategorien — Tatbestand, Rechtswidrigkeit und Schuld — zu integrieren. Gegen diese zweite Alternative spre-

che nur, daß das Straftatsystem auch eine kritische Funktion gegenüber dem Gesetzgeber habe, doch bliebe heute offen, ob die Teile des Systems nicht zu einem Fossil geworden seien.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, daß eine mittels Strafwürdigkeitskriterien zu erreichende Entkriminalisierung wenig gesichert ist und schnell in ihr Gegenteil umschlagen kann, weil es das Strafrecht diskutierbar und aushandelbar macht. In diesem Zusammenhang durfte der Hinweis nicht fehlen, daß allein die durch das traditionelle Straftatsystem formulierten klaren, überprüfbar und formalisierten Strafbarkeitsbedingungen rechtsstaatliche Bestimmtheit garantierten.

Nimmt man alle vier Referate zusammen, so könnte man annehmen, daß das Strafrecht auf dem Wege sei, zumindest eine unkontrollierte Kriminalpolitik auszugrenzen. Über den grundsätzlichen Vorrang rechtsstaatlicher Garantien bestand zwar weitgehend Einigkeit, doch zeigte schon die Diskussion, daß diese Grenze durch die Etablierung eines „Notstrafrechts“ durchlässig werden könnte und selbst die Dogmatik durch die Schaffung der jeweils „zeitgemäßen“ Kriterien zu diesem Vorgang eine Hilfestellung nicht grundsätzlich verweigern würde. Beruhigend wirkte daher nur die Feststellung, daß die derzeitige Entwicklung der Kriminalität nicht zu einem solchen Schritt Anlaß gebe.

Angesichts der Ernsthaftigkeit des Themas darf allerdings ein abschließender Blick auf das (kulturelle) Rahmenprogramm der Tagung nicht fehlen, bei der sich die Stadt Frankfurt und ihre Universität von der besten Seite zeigten. Die Teilnehmer wurden zur Begrüßung im Städtischen Kunstinstitut mit einer Einführung des Direktors, Prof. Dr. Klaus Gallwitz, empfangen. Am Freitagabend besuchten die Strafrechtslehrer nach einem Empfang im Kaisersaal durch den Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt eine geschlossene Theaterver-

anstaltung — Johann Wolfgang Goethe: Stella — im Kammerpiel der Städtischen Bühnen. Am Samstagmittag gab der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Prof. Dr. Hartwig Kelm, einen Empfang im Foyer der Alten Aula, bevor die Teilnehmer bei strahlendem Sonnenschein einen Ausflug in den Taunus zum Rettershof unternahmen. Den Abschluß bildete ein Empfang durch den hessischen Justizminister im Kloster Eberbach, Rheingau.

Helmut Fünfsinn

## Ehrenpromotion und Kolloquium

Der Fachbereich Rechtswissenschaft wird am 10. Juni um 10.15 Uhr in der Aula *Professor Joseph Goldstein* (Yale Universität) die Ehrendoktorwürde verleihen.

Anschließend findet ein Kolloquium über „Entscheidungsmaßstäbe und Entscheidungsgrenzen im Kindschaftsrecht“ statt.

Mit Professor Goldstein diskutieren:

Prof. Dr. Reinhart Lempp (Universität Tübingen), Lore Maria Penschel-Gutzeit (Vorsitzende Richter am Hausseatischen Oberlandesgericht, Hamburg), Helmut Simon (Richter am Bundesverfassungsgericht), Prof. Dr. Spiros Simitis (Universität Frankfurt).

## UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main.

Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (069) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.



# Wählen Sie!

- ▶ **Konvent**
- ▶ **Fachbereichsräte**
- ▶ **Studentenparlament**
- ▶ **Fachschaftsräte**

**Die Wahlbriefe müssen spätestens am 19. Juni um 17 Uhr beim Wahlamt der Universität eingegangen sein.**

- ▶ **Sie können die Briefe per Bundespost schicken oder in die speziellen Wahl-Briefkästen bei den Poststellen der Universität im Kernbereich und Klinikum werfen**
- ▶ **Wer nicht per Brief wählen will, kann seine Stimme am 26. und 27. Juni an der Urne abgeben.  
(Die Urnenwahl für das Studentenparlament und die Fachschaftsräte dauert vom 25. bis 27. Juni)**

## Es kommt auf jede Stimme an!



# Die Listen für die Wahl zum Konvent

## Professoren

### Liste 1: DHR

- Josef Esser, FB 3
- Dieter Stoodt, FB 6
- Burkhardt Lindner, FB 10
- Hans Erich Troje, FB 1
- Helmut Brede, FB 3
- Edmund Weber, FB 6
- Gisbert Lepper, FB 10
- Joachim Hirsch, FB 3
- Gerhard Brandt, FB 3
- Rudolf Wiethölter, FB 1
- Iring Fetscher, FB 3
- Gisela Oestreich, FB 5
- Ilse Staff, FB 1
- Walter Raitz, FB 10
- Winfried Frey, FB 10
- Dieter Seitz, FB 10
- Ulrich Keller, FB 10
- Klaus Hofmann, FB 10
- Hans Bosse, FB 3
- Heinz Röhr, FB 6
- Heinz Schmidt, FB 6
- Manfred Clemenz, FB 3
- Hans-Georg Geyer, FB 6
- Hans Nicklas, FB 3
- Yorick Spiegel, FB 6
- Richard Meier, FB 4
- Helga Deppe, FB 4
- Egon Becker, FB 4
- Gerd Iben, FB 4
- Karl Lingelbach, FB 4
- Helmut Becker, FB 4
- Jürgen Ritsert, FB 3
- Dieter Georgi, FB 6
- Wilhelm Schumm, FB 3
- Arno Euler, FB 10
- Dieter Riemenschneider, FB 10
- Günter Lenz, FB 10
- Gerd Schneider, FB 10
- Raimund Rütten, FB 10
- Valentin Merkelbach, FB 10
- Martin Christadler, FB 10
- Klaus Doderer, FB 10
- Willy Schottroff, FB 6

### Liste 2: NIK

- Ulrich Muhlack, FB 8 (Peter Wende, FB 8)
- Horst Dieter Schlosser, FB 10 (Alfred Karnein, FB 10)
- Ingrid Deusinger, FB 5 (Hans-Jürgen Brandt, FB 9)
- Volker Nitzschke, FB 3 (Klaus Allerbeck, FB 3)
- Wolf Spemann, FB 9 (Albrecht Goebel, FB 9)
- Ulrich Loewenheim, FB 1 (Hansfried Kellner, FB 3)
- Hans-Georg Siedentopf, FB 19 (Georg Rebscher, FB 9)
- Hans Bartl, FB 17 (Ernst-Hermann Grefe, FB 8)
- Martin Brendel, FB 16 (Ernst Erich Metzner, FB 10)
- Norbert Altwicker, FB 7 (Wolfgang Glatzer, FB 3)
- Dieter Kimpel, FB 10 (Jürgen Quetz, FB 10)
- Ulrich Oevermann, FB 3 (Franz Groß, FB 3)
- Willibald Heilmann, FB 9 (Otfried Schütz, FB 9)
- Friedrich Willi Pons, FB 16 (Kurt L. Shell, FB 3)
- Peter Wende, FB 8
- Klaus Allerbeck, FB 3
- Hans-Jürgen Brandt, FB 9
- Ernst Erich Metzner, FB 10
- Georg Rebscher, FB 9
- Hansfried Kellner, FB 3
- Albrecht Goebel, FB 9
- Franz Groß, FB 3
- Otfried Schütz, FB 9
- Alfred Karnein, FB 10
- Ernst-Hermann Grefe, FB 8
- Wolfgang Glatzer, FB 3
- Jürgen Quetz, FB 10
- Kurt L. Shell, FB 3
- Fritz Sandmann, FB 3

### Liste 3: Liberale Hochschulreform

- Werner Martienssen, FB 13 (Klaus-P. Vogel, FB 17)
- Wolfgang Naucke, FB 1 (Hans-Joachim Mertens, FB 1)
- Hans v. Steuben, FB 9 (Friedrich Matthaei, FB 5)
- Herbert Oelschläger, FB 15 (Hugo Fasold, FB 15)
- Paul Bernd Spahn, FB 2 (Hans G. Bartels, FB 2)

- Alexander-Fischer, FB 8 (Maria R.-Alföldi, FB 8)
- Joachim Weidmann, FB 12 (Klaus Bethge, FB 13)
- Dietrich Wolf, FB 13 (Rainer Jelitto, FB 13)
- Hans-Walter Wodarz, FB 11 (Ekkehard May, FB 11)
- Richard Hauser, FB 2 (Wolfgang Müller, FB 2)
- Klaus Waldschmidt, FB 20
- Rainer Ballreich, FB 21 (Hans Berckhemer, FB 17)
- Günter Böhme, FB 4 (Karl-O. Groeneveld, FB 13)
- Johannes Deninger, FB 6 (Wolfgang Schwarz, FB 12)
- Klaus-P. Vogel, FB 17 (Hans-W. Georgii, FB 17)
- Hugo Fasold, FB 15 (Friedrich Becker, FB 14)
- Horst Kessler, FB 14 (Thomas Beran, FB 9)
- Klaus Wolf, FB 18 (Heinz Rüterjans, FB 15)
- Theodor Butterfaß, FB 16 (Jürgen Feierabend, FB 16)
- Lothar Gall, FB 8 (Helmut Behr, FB 12)
- Heinz Rüterjans, FB 15
- Rudolf Gumbel, FB 2
- Friedrich Matthaei, FB 5
- Hans-Joachim Mertens, FB 1
- Maria R.-Alföldi, FB 8
- Hans Walter Wodarz, FB 11
- Hans G. Bartels, FB 2
- Helmut Behr, FB 12
- Ekkehard May, FB 11
- Wolfgang Müller, FB 2
- Hans-W. Georgii, FB 17
- Walter Jung, FB 13
- Gerd Fleischmann, FB 2
- Jürgen Feierabend, FB 16
- Wolfgang Pohlit, FB 13
- Hermann Hoffmann, FB 15
- Claus Schnorr, FB 12
- Hans Berckhemer, FB 17
- Rainer Jelitto, FB 13
- Thomas Beran, FB 9
- Karl-O. Groeneveld, FB 14
- Wolfgang Schwarz, FB 12
- Friedrich Becker, FB 14
- Henning Haase, FB 21
- Gerd Preiser, FB 19
- Ernst Mutschler, FB 15
- Gerhard Quinkert, FB 14
- Klaus Bethge, FB 13
- Viktor Sarris, FB 5
- Adolf Moxter, FB 2
- Heinz Rüterjans, FB 15
- Horst Luckhardt, FB 12
- Hartmut Haug, FB 13
- Karl Hensen, FB 14
- Hans-Günter Niemz, FB 18
- Bernd Rudolph, FB 2
- Dieter Biehl, FB 2
- Reinhard Hujer, FB 2
- Gerhard Dilcher, FB 1
- Bernd Nothofer, FB 11
- Dietfried Pieschl, FB 19
- Hartmut Fuess, FB 17
- Arno Semmel, FB 17

### Liste 4: Ratio 73

- Klaus Hübner, FB 19 (Bernhard Kornhuber, FB 19)
- Horst Klein, FB 13 (Reiner Dreizler, FB 13)
- Christian Winter, FB 16 (Kurt Fiedler, FB 16)
- Horst Naujoks, FB 19 (Ralph Schubert, FB 19)
- Dieter Rehm, FB 14 (Walter Sterzel, FB 14)
- Notker Hammerstein, FB 8 (Hermann Schrödter, FB 6)
- Wilhelm Hilgenberg, FB 16 (Horst Lange-Bertalot, FB 16)
- Werner Becker, FB 7 (Gustav Hör, FB 19)
- Dieter Windecker, FB 19 (Lothar Träger, FB 19)
- Fritz Abb, FB 2 (Rosemarie Kolbeck, FB 2)
- Klaus Weltner, FB 13 (Reinhard Becker, FB 13)
- Hans-Willy Kohlenbach, FB 16 (Jürgen Bereiter-Hahn, FB 16)
- Hans Urban, FB 17 (Günter Nagel, FB 17)
- Horst Heydtmann, FB 14 (Ernst-Albrecht Reinsch, FB 14)
- Horst Schmidt-Böcking, FB 13 (Franz Hillenkamp, FB 13)
- Otto Hövels, FB 19

- Hans-K. Breddin, FB 19
- Erlend Martini, FB 17
- Rustan Brock, FB 19
- Wolfgang Heipertz, FB 19
- Peter Junior, FB 13
- Christoph von Ilberg, FB 19
- Wolfgang Metzler, FB 12
- Werner Gnatzy, FB 16
- Dieter Palm, FB 19
- Johannes Holzmann, FB 19
- Alfred Schleip, FB 14
- Hans Krumm, FB 17
- Jürgen Diedrich, FB 4
- Jens Lüning, FB 8
- Friedrich Granzer, FB 13
- Hans-Dieter Taubert, FB 19
- Roland Kirsten, FB 19
- Peter Rosenmund, FB 14
- Horst-Dieter Mennigmann, FB 16
- Alfred Schaarschmidt, FB 13
- Ernst Halberstadt, FB 19
- Hans Hacker, FB 19
- Rolf Schröder, FB 17
- Roland Prinzinger, FB 16
- Werner Mondorf, FB 19
- Klaus Stelzer, FB 13
- Martin Trömel, FB 14
- Werner Groß, FB 19
- Walter Saltzer, FB 13
- Klaus-Ulrich Leistikow, FB 16
- Jörg Kummer, FB 13
- Gundolf Kohlmaier, FB 14
- Hans G. Hockerts, FB 8
- Peter Satter, FB 19
- Rainer Milbradt, FB 19
- Fuat Sezgin, FB 13
- Wilhelm Beier, FB 16
- Wilhelm Doden, FB 19
- Alfred Pannike, FB 19
- Hans-Dieter Brauer, FB 14
- Egon Krause, FB 19
- Karl-H. König, FB 14
- Theodor Gies, FB 16
- Michael Frotscher, FB 19
- Hartmut Balzer, FB 19
- Rafael Dudziak, FB 19
- Heiko Braak, FB 19
- Walter Ried, FB 14
- Joachim Maruhn, FB 13
- Wilhelm Schoeppe, FB 19
- Hatto Fuchs, FB 19
- Peter Schopf, FB 19
- Kurt Brändle, FB 16
- Prakasch Chandra, FB 19
- Helmut-E. Riemann, FB 19
- Friedrich Kreter, FB 19
- Wolfgang Grill, FB 13
- Eva Braak, FB 19
- Klaus Ring, FB 19
- Jürgen Kollath, FB 19
- Wolfgang Wiltshko, FB 16
- Volker Bohn, FB 10
- Erich Schmitt, FB 19
- Karl Schöffling, FB 19
- Harro Stammerjohann, FB 10
- Rüdiger Lorenz, FB 19
- Joachim Gerchow, FB 19
- Albrecht Encke, FB 19
- Hans Knothe, FB 19
- Stavros Mentzos, FB 19
- Hans Vettermann, FB 19
- Volker von Loewenich, FB 19
- Gert Jacobi, FB 19
- Brigitte Schlieben-Lange, FB 10
- Helen Leuniger, FB 10
- Hans-J. Stutte, FB 19
- Herbert Kuhl, FB 19
- Burkhard Pflug, FB 19
- Karl Pirlet, FB 19
- Ernst-Chr. Hottenrott, FB 19
- Fritz Hall, FB 19
- Ulrich Leuschner, FB 19
- Eberhard Frömter, FB 19
- Gerhard Frenkel, FB 19
- Jürgen Meier-Sydow, FB 19
- Peter-A. Fischer, FB 19
- Wolfgang Weber, FB 19
- Martin Kaltenbach, FB 19
- Ekkehard Thomas, FB 19
- Gisbert Kober, FB 19
- Dietrich Röser, FB 19
- Ekkehard Störig, FB 19
- Jiri Svejcar, FB 19
- Rukuro Makabe, FB 19
- Norbert Stärk, FB 19
- Klaus-P. Bitter, FB 19

## Wissenschaftliche Mitarbeiter

### Liste 1: DH — Demokratische Hochschule

- Reinhard Saller, FB 19 (Alfred Hellstern, FB 19)

- Otmar Spies, FB 17 (Werner Joswig, FB 17)
- Klaus Michael Seebach, FB 2 (Johannes Schulz, FB 2)
- Hans Zöller, FB 16 (Alexander Gerhard, FB 13)
- Hans Heinz Göttl, FB 19 (Dieter Hellenbrecht, FB 19)
- Burkhard Dammann, FB 1 (Gertrude Klinger-Zedlitz, FB 1)
- Hartmut Wiesner, FB 13 (Rolf Voigt, FB 3)
- Hans-Jürgen Kiowski, HRZ (Reiner Scholz, Senckenberg-Bibliothek)
- Rainer Brähler, FB 4
- Manuela Müller-Windisch, FB 10
- Rolf Voigt, FB 3
- Werner Joswig, FB 17
- Alfred Hellstern, FB 19
- Johannes Schulz, FB 2
- Dieter Hellenbrecht, FB 19
- Bernd Paschel, FB 21
- Ute Schürfeld, FB 20
- Thomas Rautenberg, FB 1
- Joachim Hasselmann, FB 2
- Eckehard Beneke, FB 4
- Alexander Gerhard, FB 13
- Rolf Merget, FB 19
- Gertrude Klinger-Zedlitz, FB 1
- Michael Kerkloh, FB 2
- Reinhard Hörster, FB 4
- Reiner Scholz, Senckenb. Bibl.
- Michael Lange, FB 20
- Gerhard Übersohn, FB 1
- Dieter Glüder, FB 2

### Liste 2: NIK

- Wilfried Forstmann, FB 8 (Elsbeth Orth, FB 8)
- Karl-Ludwig Waag, FB 19 (Werner Richtberg, FB 19)
- Peter Pickel, FB 14 (Christoph Platte, FB 14)
- Wilhelm Volk, FB 16 (Ralf Barckhausen, FB 16)
- Werner Dimpl, FB 9 (Martin Lenz-Johanns, FB 9)
- Thomas Pfeiffer, FB 1 (Hans Ulrich Stenger, FB 8)
- Eberhard Dietz, FB 13 (Wolf Abmus, FB 13)
- Hans-Georg Posselt, FB 19 (Roland Wönne, FB 19)
- Rudolf Mehlig, DZ (Hans-Henning Kappel, DZ)
- Claus-Dieter Herzfeld, FB 15 (Michael Willems, FB 15)
- Wolfgang Strehl, HRZ (Erhard Palm, FB 13)
- Herbert Reiningger, FB 13 (Horst Deitinghoff, FB 13)
- Helmut Schubert, FB 8 (Hans-Peter Glöckner, FB 8)
- Roland Wönne, FB 19 (Friedrich Kollmann, FB 19)
- Erich W. Grabner, FB 14 (Stephan Euler, FB 13)
- Ralf Barckhausen, FB 16 (Dieter Hein, FB 8)
- Anke Bingmann, FB 9 (Christian Giordano, FB 9)
- Erhard Palm, FB 13
- Frank Ausbüttel, FB 8
- Werner Richtberg, FB 19
- Horst Deitinghoff, FB 13
- Wolf Abmus, FB 13
- Wolf Kubach, FB 8
- Hans-Henning Kappel, DZ
- Steffen Bender, FB 19
- Christiane Monden-Engelhardt, FB 5
- Stephan Euler, FB 13
- Martin Lenz-Johanns, FB 9
- Friedrich Kollmann, FB 19
- Joachim Gorecki, FB 8
- Christoph Platte, FB 14
- Dieter Hein, FB 8
- Elsbeth Orth, FB 8
- Eckardt Treichel, FB 8
- Hans-Ulrich Stenger, FB 8

## Studenten

### Liste 1: Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

- Ralf Heimbach, FB 2 (Jürgen Klug, FB 1)
- Andreas Schneider, FB 1 (Axel Hornung, FB 2)
- Gerd Krämer, FB 8 (Andreas König, FB 2)
- Uwe Krüger, FB 13 (Sabine Lotz, FB 10)

- Bert Worbs, FB 8 (Hans Christoph Weibler, FB 3)
- Thekla Lübbers, FB 1 (Stephan Roscher, FB 8)
- Wolfgang Mondorf, FB 14 (Bernd Klössner, FB 1)
- Bertram Heßler, FB 2 (Erwin Müller, FB 1)
- Axel Hornung, FB 2 (Eva-Maria Neeb, FB 3)
- Martin Wissmann, FB 1 (Ralph Bockelmann, FB 1)
- Sabine Lotz, FB 10 (Isabel Schweizer, FB 19)
- Isabel Schweizer, FB 19 (Gabi Bachmann, FB 1)
- Hans Christoph Weibler, FB 3 (Michael Kraus, FB 2)
- Thomas Weck, FB 2 (Hans Backes, FB 2)
- Jan König, FB 2 (J.-Dieter Lang, FB 2)
- Monika Schwarz, FB 1 (Gerhard Kohlhepp, FB 1)
- Joachim Bovier, FB 1 (Thomas B. Maier, FB 2)

### Liste 2: Undogmatische Linke im Konvent

- Bruno Waldvogel, FB 5 (Hans-Günther Hardt, FB 2)
- Thomas Thomas Edelman, FB 1 (Dieter Müller, FB 10)
- Christoph Görg, FB 3 (Klaus-Peter Horn, FB 4)
- Harry Bauer, FB 3 (Margit Reimer, FB 4)
- Dieter Müller, FB 10 (Ulrich Habfast, FB 7)
- Peter Erwin Jansen, FB 7 (Barbara Ege, FB 10)
- Margit Reimer, FB 4 (Harry Bauer, FB 3)
- Reiner Hartel, FB 3 (Klaus-Peter Horn, FB 4)
- Bruno Waldvogel, FB 5 (Klaus Thomas Edelman, FB 1)
- Stefan Kutzner, FB 3 (Christoph Görg, FB 3)
- Klaus Dijkma, FB 3 (Reiner Hartel, FB 3)
- Uwe Müller, FB 2 (Klaus Dijkma, FB 3)
- Hans-Günther Hardt, FB 2 (Uwe Müller, FB 2)
- Ulrich Habfast, FB 2 (Kai Krahen, FB 21)
- Wilfried Geipert, FB 3 (Detlef Dorau, FB 2)

### Liste 3: Jung-Sozialisten — Hochschulgruppe

- Christoph Schalast, FB 1 (Thomas Obeth, FB 2)
- Franz-Josef Hauke, FB 2 (Michaela Langer, FB 1)
- Franz Wiczorek, FB 2 (Heinz Mücklich, FB 4)
- Heinz Mücklich, FB 4 (Eberhard Schott, FB 2)
- Eberhard Schott, FB 2 (Thomas Kreuder, FB 1)
- Klaus Grillmaier, FB 8 (Dagmar Klusenwerth, FB 2)
- Dirk Kutzner, FB 2 (Franz Wiczorek, FB 2)
- Thomas Kreuder, FB 1 (Herbert Brücker, FB 3)
- Pavlos Polyzogopoulos, FB 2 (Dagmar Klusenwerth, FB 1)
- Michaela Langer, FB 2 (Michael Ertel, FB 3)
- Herbert Brücker, FB 3 (Dirk Kutzner, FB 2)
- Michael Ertel, FB 3 (Christoph Schalast, FB 1)
- Peter Heuß, FB 8 (Klaus Grillmaier, FB 8)

### Liste 4: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

- Christine Fuchsloch, FB 1 (Jörg Schmidt, FB 2)
- Norman Müller, FB 14 (Hans-Georg Schmarr, FB 15)
- Beate Schüler, FB 15 (Rudi Hackel, FB 1)
- Torsten Schmitt-Thomas, FB 2 (Harald Stripp, FB 12)
- Angelika Matzke, FB 10 (Barbara Schneider, FB 18)
- Manfred Gerz, FB 14 (Imke Ropertz, FB 6)



7. Silvia Ohde, FB 14 (Dirk Mittendorf, FB 8)
8. Oliver Laube, FB 2 (Ulricke Beudt, FB 19)
9. Anita Fornhoff, FB 1 (Frank Hasso Wiegand, FB 10)
10. Hansjörg Vogel, FB 1 (Birthe Schmitt-Thomas, FB 16)
11. Hans-Georg Schmarr, FB 15
12. Frank Hasso Wiegand, FB 10
13. Frank Rosenbaum, FB 2
14. Anne Veith, FB 15
15. Nils Miksch, FB 1
16. Caroline Le Bon, FB 10
17. Walter Matheis, FB 14
18. Klaus Corell, FB 2
19. Imke Ropertz, FB 6
20. Gregor Kendzia, FB 19
21. Anette Harries, FB 1
22. Peter Weinmann, FB 2
23. Shin-Ja Ham, FB 10
24. Astrid Jessat, FB 19
25. Dirk Middendorf, FB 8
26. Angela Werner, FB 14
27. Werner Heuer, FB 2
28. Alfred Knopf, FB 15
29. Carlo Wiegand, FB 1
30. Thorsten Heinrich, FB 6
31. Harald Stripp, FB 12
32. Steffen Hering, FB 19

33. Sven Hartung, FB 1
34. Jörg Schmidt, FB 2
35. Michael Walter, FB 15
36. Ralf-Werner Albert, FB 6
37. Ulricke Beudt, FB 19
38. Werner Ruhl, FB 2
39. Ralf Fink, FB 1
40. Stefan Winter, FB 19
41. Anette Schmitt, FB 2
42. Winfried Roth, FB 5
43. Frank Blechschmidt, FB 1
44. Andreas Rohrbeck, FB 19
45. Jürgen Klug, FB 1
46. Katholicki Tsackiri, FB 2
47. Birthe Schmitt-Thomas, FB 16
48. Jürgen Lünzer, FB 14
49. Rudi Hackel, FB 1
50. Ulrich Carlowitz, FB 8

### Sonstige Mitarbeiter

#### Fortschrittliche Aktion Persönlichkeitswahl

1. Karl Weil, FB 19 (Robert Giesel, FB 19)
2. Rudolf Düker, Verw. (Rainer Staudte, FB 13)
3. Helmut Habermann, FB 19 (Erika Henss, FB 19)

4. Hans Grasmück, FB 16 (Hilde Schmidt, Verw.)
5. Gerhard Bleuel, FB 19 (Heinr. Paul Wilhelm, FB 19)
6. Hans-Jürgen Schunk, Personalrat Kernbereich (Gabriele Rinschede, FB 8)
7. Ernst Redemann, FB 19 (Marianne Funk, FB 19)
8. Kurt Meinel, FB 13 (Ingeborg Heine, DZ)
9. Wolfgang Dietrich, FB 19 (Brigitte Buhl, FB 19)
10. Brigitte Juhe, FB 1 (Christel Schlicht, Verw.)
11. Anna Eger, FB 19 (Elfriede Seipel, FB 19)
12. Karl-Heinz Grund, Verw. (Ingrid Melcher, FB 9)
13. Dragoljub Gencic, FB 19 (Brigitte Siegert, FB 19)
14. Gustav Rüschemann, FB 13 (Rita Kaufhold, FB 16)
15. Herbert Jäger, FB 19 (Bruno Pauler, FB 19)
16. Brigitte Kirchheim, FB 16 (Annemarie Polotzek, FB 16)
17. Egon Schiller, FB 19 (Elsa Schwarz, FB 21)
18. Horst Grossler, FB 14 (Barbara Grünwald, FB 18)
19. Karl Schneider, FB 13 (Heinz Latka, FB 13)

### 6. Frankfurter Wirtschaftsgeographisches Symposium

## Politische Geographie heute

Freitag, 28. Juni, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34—36

Veranstaltet vom Institut für Wirtschafts- und Sozialgeographie anlässlich der Emeritierung des Begründers und langjährigen Direktors, Prof. Dr. Josef Matznetter

- |           |   |
|-----------|---|
| 9.30 Uhr  | Begrüßung   |
| 10.00 Uhr | Privatdozent Dr. Ulrich Ante, Würzburg:<br><b>Ansätze für eine zeitgenössische Politische Geographie</b>          |
| 10.45 Uhr | Prof. Dr. François Reitel, Metz:<br><b>Raumordnung durch das Militär in Frankreich</b>                            |
| 12.00 Uhr | Prof. Dr. Werner Gallusser, Basel:<br><b>Umweltpolitik als moderner Problembereich der Politischen Geographie</b> |
| 15.30 Uhr | Prof. Dr. Gabriel Wackermann, Mühlhausen:<br><b>Neue Wege der Politischen Geographie</b>                          |

# Stellungnahmen der Listen für den Konvent

Alle Beiträge sind ungekürzt und unverändert abgedruckt.

## Professoren

### Demokratische Hochschulreform (DHR)

#### Erinnerung an eine Reform

Der Name „Demokratische Hochschulreform (DHR)“ muß als Anachronismus erscheinen wie die bildungspolitischen Kämpfe selbst, auf die er sich bezog. Hochschulpolitische Reformvorstellungen — Öffnung der Hochschulen, Praxisbezug der Wissenschaften, Abbau der Ordinarienuniversität, demokratische Vertretung aller Gruppen in den Selbstverwaltungsgremien — gelten heute eher als lästige Überbleibsel aus der Zeit vor der „Wende“. Die Kapazitätsverordnung, die die Handschrift der Finanzminister trägt, bestimmt längst die technokratische Verwaltung der Hochschule. Hochschuldidaktische Perspektiven eines Projektstudiums interdisziplinärer Studiengänge und einer sozialwissenschaftlichen Orientierung des Grundstudiums blieben auf der Strecke; das Institut der Habilitation entscheidet mittlerweile wieder über die Chancen einer Berufung.

#### Der Erfolg“ der Mehrheitsfraktion

In der „Reformphase“ zu Beginn der 70er Jahre konnte sich die Mehrheitsfraktion als letztes Angebot gegen einen herrschenden politischen Reformtrend verstehen. Das war einmal. Längst ist es dem Zusammenspiel von Mehrheitsfraktion und Präsidialverwaltung gelungen, die Universität in nachhaltiger Weise zu entpolitizieren. Das Universitätsparlament — der Konvent — und seine Ausschüsse sind nicht mehr Orte hochschulpolitischer Kontroversen. Tritt der Konvent nur noch in seiner Restfunktion zusammen (Präsidialbericht, Wahl der Ausschüsse), so haben sich die Zentralen Ausschüsse längst vom Konvent abgelöst. Hier werden in Vortreffen der Mehrheitsfraktion die Vorlagen abgesprochen. Indem Mehrheitsfraktion und Präsident sich als Kämpfer für die Interessen der Universität gegen die hessische Universitätspolitik profilierten, konnten sie sich als Gesamtvertretung aller Gruppen und Fachberei-

che dieser Universität in Szene setzen. Alles läuft auf eine Hochschulpolitik hinaus, die in der „ungestörten“ Forschung und Ausbildung von Naturwissenschaftlern, Ärzten, Juristen ihr Ideal sieht, hingegen die ökonomische und ökologische Krise, die Massenarbeitslosigkeit und Perspektivlosigkeit in vielen Ausbildungsbereichen rigoros ausblendet.

#### Perspektiven der Opposition

Wenn sich die oppositionelle Liste der Hochschullehrer „DHR“ wieder zur Wahl stellt, so geschieht dies ohne Illusion, aber im Namen gemeinsamer Interessen, für die wie uns in den Gremien und in der Universitätsöffentlichkeit einsetzen wollen: — für eine Universitätspolitik, die *Bildung und Wissenschaft* nicht der Ideologie der Sachzwänge und der „Gesundschrupfung“ des Finanzhaushaltes unterwirft; — für eine *politische Universität*, in der Interessen nicht hinter den Kulissen entschieden, sondern öffentlich ausgetragen werden und in der die Thematisierung der gesellschaftlich-kulturellen Krise als moralische Verpflichtung der Wissenschaft begriffen wird.

### NIK

In einer Zeit wichtiger hochschulpolitischer Entscheidungen mit erheblicher Bedeutung für alle Bereiche der Universität ergeben sich aus der bevorstehenden Konventwahl effektive Möglichkeiten der politischen Mitbestimmung: der Konvent ist, ungeachtet aller berechtigten Kritik, der Ort für wegweisende politische Grundsatzdebatten geblieben; er wählt, was in der nächsten Amtsperiode akut wird, den Universitätspräsidenten; er benennt die Mitglieder der Ständigen Ausschüsse, die durch ihre weitgehenden Beschlusskompetenzen eine überragende Stellung im institutionellen System der Universität haben; er benennt einen Teil der Mitglieder des Senats, des zentralen Vertretungsorgans der Fachbereiche. Um so mehr kommt es in dieser Situation darauf an, daß jede Gruppe, die sich zur Wahl stellt, vor den Wählern ganz klar Position bezieht. Das bedeutet vorab eine genaue politische Standortbestimmung gegenüber den anderen Gruppen. NIK hat seit den 70er Jahren in der Mehrheitskoalition mitgear-

beitet und will diese Koalition auch in Zukunft mittragen: aus der Erfahrung heraus, daß die Entwicklung der Universität Frankfurt in den letzten Jahren insgesamt positiv verlaufen ist. NIK hat dabei ihre Aufgabe aber immer auch darin gesehen, die Entscheidungen des Präsidenten und seiner Verwaltung kritisch zu begleiten und notfalls zu korrigieren. NIK hat damit die Funktion einer Opposition in der Koalition übernommen: vor allem seitdem das Interesse der offiziellen Opposition an politischen Aktivitäten fast vollständig erloschen ist. NIK wird dieser Funktion auch künftig gerecht zu werden suchen.

Wer die Generallinie der Mehrheitskoalition bejaht, aber jede bürokratische Gleichschaltung der politischen Meinungsbildung in der Koalition verneint, für den gibt es zu NIK keine Alternative.

Grundlage unserer Arbeit ist unser politisches Konzept: abgeleitet aus bestimmten Grundpositionen und ausgerichtet auf die konkreten hochschulpolitischen Probleme, die heute auf der Tagesordnung stehen.

Die NIK-Gruppe der Professoren ist seit jeher eng verbunden mit der NIK-Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter. Diese Kooperation drückt unseren Willen zu einer die verschiedenen Kategorien der Universitätsmitglieder übergreifenden Solidarität aus. Solche Solidarität bleibt auch in Zukunft unverändert wichtig: gerade angesichts angelaufener Versuche, im Zusammenhang mit der beabsichtigten Novellierung des Hochschulrahmengesetzes die Rechtsstellung der Professoren wie der wissenschaftlichen Mitarbeiter zu beider Nachteil zu verändern.

NIK wird darüber wachen, daß die Probleme der Lehrerbildung weiterhin die ihnen gebührende Aufmerksamkeit finden. Die wesentlich auf unser Drängen und durch unsere Vorschläge zustande gekommene Gemeinsame Kommission aller lehrerbildenden Fachbereiche muß ihre Arbeit ungehindert fortsetzen.

NIK wird sich weiter dafür einsetzen, daß bei der Konzipierung der Strukturpläne der Fachbereiche immanente Notwendigkeiten wissenschaftlicher Forschung stärker berücksichtigt werden als abstrakte technokratische Interessen der Ministerialbürokratie.

NIK will gewährleisten, daß für Fachbereiche, die bisher nur

wenig an der Datenverarbeitung orientiert sind, die bestehenden Zugangshürden zur Informationsverarbeitung beseitigt werden, und will zugleich dafür sorgen, daß der überaus kostspielige Prozeß der Vermehrung der Mittel der Informationsverarbeitung ohne falsche Frontstellungen und ohne hektische Mittelumwidmungen stattfinden kann. NIK hat in ihren Reihen Kollegen, die durch ihre Sachkenntnis zu einer verantwortungsvollen Mitarbeit in diesem immer bedeutsamer werdenden Bereich qualifiziert sind. NIK steht dafür ein, daß die Universität sich auch zukünftig mit aller Konsequenz der Graduiertenförderung annimmt: durch sachgerechte Zuweisung der verfügbaren Mittel und durch planmäßige Ausschöpfung weiterer Möglichkeiten.

### Liberaler Hochschulreform (Gruppe 27)

Die Gruppe „Liberaler Hochschulreform“ (Gruppe 27) hat seit ihrer Gründung im Jahre 1970 an der Selbstverwaltung unserer Universität engagiert und entscheidend mitgewirkt. Sie hat sowohl vernünftige Reformen verwirklicht als auch unverzichtbare Elemente der Universität bewahrt. Ihre Mitglieder haben wesentlich dazu beigetragen, daß die Qualität wissenschaftlicher Forschung und akademischer Lehre trotz vielfältiger politischer und administrativer Belastungen und Behinderungen erhalten und gefördert worden ist. Diesen Weg zur Erhaltung und Förderung einer leistungsfähigen Universität, die sich auch an internationalen Maßstäben messen kann, will die Gruppe 27 auch in Zukunft konsequent weitergehen. Die staatliche Hochschulpolitik der 70er Jahre hat die schwierigen Probleme der heutigen „Massenuniversität“ mitverursacht. Die Universität braucht heute dringend neue Lösungsansätze. Sie benötigt mehr Entscheidungsfreiheit und Unabhängigkeit von parteipolitischen Ideologien und Wenden. Die Freiheit zu forschen, zu lehren und zu studieren muß erweitert und darf nicht durch immer neue bürokratische Reglementierungen beschnitten werden. Die Gruppe 27 setzt sich für die Erneuerung des Gedankens der

universitas im Sinne eines wissenschaftsimmanenten, von politischer Einflußnahme freien Dialogs zwischen den wissenschaftlichen Einzeldisziplinen ein.

#### Wir treten ein

- für die Verteidigung und Erweiterung der Hochschulautonomie bei voller Ausschöpfung der noch gegebenen rechtlichen Handlungsspielräume. Nur eine freie und eigenverantwortliche Hochschule kann sich rasch veränderten Anforderungen überlegt anpassen;
- für die Stärkung des individuellen wissenschaftlichen Profils der Hochschule, weil sich nur so ihre Wettbewerbsfähigkeit und ihr internationales Ansehen erhalten und ausbauen läßt;
- für die verstärkte Förderung der Forschung gerade in Zeiten knapper werdender Ressourcen;
- für die Verstärkung der Kontakte zwischen Hochschule und außeruniversitären Institutionen in Wirtschaft und Gesellschaft;
- für die Verbesserung der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, um auch in Zukunft die kompetente Vertretung aller Wissensgebiete in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen sicherzustellen;
- für die angemessene und verbesserte Ausstattung mit Sach- und Personalmitteln, für eine bessere Versorgung mit HiWi- und Exkursionsmitteln und — insbesondere in den Geisteswissenschaften — mit Mitteln für die Bibliotheksausstattung, und für deren sachgerechte und leistungsorientierte Verteilung auf Fachbereiche und Fächer;
- für die Förderung selbständiger Arbeit und Leistung sowie für die Erhaltung notwendiger Freiräume im Studium;
- für die breite, gründliche und qualifizierte wissenschaftliche Ausbildung bei Vermeidung einer übertriebenen Spezialisierung, die nur scheinbar und allenfalls in Ausnahmefällen bessere Berufschancen eröffnet;
- für die Unterstützung von neuartigen und zukunftsweisenden, z. B. EDV-orientierten Teilen des Lehrangebots bei Sicherung der traditionellen Lehrformen einschließlich der Tutorien;
- für eine stärkere Berücksichtigung wissenschaftsbezogener Kriterien bei der Kapazitätsfestsetzung in den Fächern;
- für die Erhöhung der Über-

(Fortsetzung auf Seite 6)



(Fortsetzung von Seite 5)

lastmittel für die Johann Wolfgang Goethe-Universität; — für die Erhöhung der Etatmittel für Bauunterhaltung und Bauinstandsetzung, für die Sanierung der Bauten im Kerngebiet und im Klinikum sowie für die Fortführung der Planung und des Ausbaus der Universitätserweiterung am Niederurseler Hang.

**Wir wenden uns entschieden**

— gegen eine Hochschulpolitik, die parteipolitisch geprägt und nicht ausschließlich an den verfassungsrechtlich gesicherten Aufgaben der Universität orientiert ist;

— gegen die Behinderung von Forschung und Lehre durch wissenschaftsfremde Bürokratisierung und ausufernde Verwaltungsaufgaben, die für Forschung und Lehre immer weniger Zeit lassen, und gegen die rechtliche Verfestigung dieser Behinderung;

— gegen die Kürzung der Mittel für Personal- und Sachausgaben, besonders in den Bereichen mit steigenden Studentenzahlen. Es ist untragbar, daß der größten Landesuniversität die Mittel für Lehre und Forschung immer wieder gekürzt, Planstellen entzogen und Überlastmittel völlig unzureichend und im Vergleich zu anderen hessischen Hochschulen unangemessen geringfügig herausfordernd niedrig zugewiesen wurden und werden;

— gegen die Abschnürung der Geisteswissenschaftler von ihren Quellen durch ständig zurückgehende Bibliotheksmittel;

— gegen den Mißbrauch der Studienreform zur Senkung des Leistungsniveaus;

— gegen die Mißachtung der Argumente der Universität bei der Kapazitätsfestsetzung und die willkürliche Festsetzung kapazitätsüberschreitender Zulassungszahlen;

— gegen wissenschaftsfremde Bürokratisierung und ausufernde Verwaltungsaufgaben, die für Forschung und Lehre immer weniger Zeit lassen;

— gegen nicht anpassungsfähige Studien- und Prüfungsordnungen und die perfektionistische Planung von Studiengängen, die die Freiheit des Lehrens und Lernens einengen, zur Verschulung des Studiums führen und dem wissenschaftlichen Fortschritt nicht Rechnung tragen können.

Die Mitglieder der Gruppe 27 bitten erneut um Ihr Vertrauen und um Ihren Auftrag für eine aktive, an den oben angeführten Zielen ausgerichtete Universitätspolitik.

**RATIO 73****Bilanz der bisherigen Arbeit**

Die RATIO bildet derzeit mit anderen Gruppen die Mehrheitskoalition im Konvent und stellt seit 6 Jahren mit Prof. Kelm den Präsidenten unserer Universität. Seiner Initiative, seinem Engagement und seiner Beharrlichkeit verdanken wir in nicht geringem Ausmaß die positive Entwicklung unserer Hochschule. Mit ihm haben wir uns in den vergangenen Legislaturperioden im Interesse einer sachorientierten Universitätspolitik erfolgreich um mehr Kooperation und weniger Konfrontation bemüht. Dabei haben wir versucht, liberale, vom pluralistischen Wissenschaftsverständnis und dem Leistungsprinzip geprägte Vorstellungen zu verwirklichen.

Das Selbstverständnis der Universität Frankfurt und ihr akademisches Leben ist unter unserem Präsidenten Kelm gestärkt und in zeitgemäßer Weise weiterentwickelt worden. Das Ansehen unserer Universität ist durch die Bemühungen, die Verbindungen zu den Einrichtungen des öffentlichen Lebens zu intensivieren und die Universität in das Leben der

Stadt zu integrieren, verbessert worden.

Das äußere Bild unserer Universität hat sich deutlich verbessert.

Die Auslandsbeziehungen der Universität wurden intensiviert. Infolge verstärkter Unterstützung durch die Universitätsleitung haben Zahl und Bedeutung internationaler Symposien ebenso zugenommen wie die Vorträge und Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in allen Fachbereichen. Inzwischen bestehen Partnerschaften zu zehn ausländischen Universitäten. Ergänzt werden diese Partnerschaften durch zahlreiche internationale Verbindungen auf der Ebene der Fachbereiche und Institute.

Trotz starker Lehrbelastungen wurden zusätzliche Forschungsaktivitäten angeregt, und zwar sowohl durch inneruniversitäre Maßnahmen als auch durch eine erhöhte Anwerbung von Drittmitteln. Die Vorbereitungen zur Gründung neuer Sonderforschungsbereiche sowie eines wissenschaftlichen Zentrums für Umweltforschung beweisen dies ebenso wie die Entwicklung zahlreicher neuer Forschungsprojekte.

Die Strukturierung des Lehrangebotes wurde weiter verfolgt, z. B. durch die Gründung einer fachbereichsübergreifenden Kommission für die Koordinierung der Lehramtsstudiengänge.

**Ziele**

Die räumliche Beengung unserer Universität wirkt nach wie vor außerordentliche Probleme auf. Unsere Hochschule hat während der letzten zwei Dekaden kaum am Universitätsausbau des Landes teilgenommen, obwohl sie mit Abstand zur größten hessischen Universität angewachsen ist. Die RATIO akzeptiert nicht, daß diese aktivste und erfolgreichste Universität Hessens andauernd vernachlässigt wird, sie fordert vielmehr

— die Weiterführung des Ausbaus am Niederurseler Hang für die Naturwissenschaften,

— die bauliche Nutzung des Straßenbahndepotgeländes für die Geisteswissenschaften,

— die Sanierung und Arrondierung im Bereich der Medizin am südlichen Mainufer

— und die Erhaltung bzw. Weiterentwicklung der bestehenden Gebäude im Kerngebiet.

Im Bereich der Forschung und Lehre wird sich die RATIO auch weiterhin dafür einsetzen, daß die Studienplatzbeschränkungen weitgehend vermieden werden. Dies setzt allerdings voraus, daß die Landesregierung die notwendigen Rahmenbedingungen für die Betreuung der noch immer in vielen Bereichen steigenden Zahl von Studenten schafft. Hierzu gehört eine angemessene Ausstattung mit Personal- und Etatmitteln, aufgestockt durch entsprechende Überlastmittel, ebenso wie die Einbeziehung der Betreuung der Staatsexamens-, Magister-, Diplom- und Doktorarbeiten in die Kapazitätsberechnungen. Die RATIO setzt sich für eine angemessene Nutzung der Reinvestitionsmittel ein. Sie wird weiterhin dafür eintreten, daß in diesem Zusammenhang auch die Bibliotheksergänzungen der geisteswissenschaftlichen Fachbereiche berücksichtigt werden.

Die RATIO begrüßt die Bemühungen, das Hochschulrahmengesetz zu novellieren und dabei flexiblere Regelungen für die Beschäftigung wissenschaftlicher Mitarbeiter einzuführen und die Forschung zu fördern. Sie wünscht jedoch keineswegs eine grundsätzliche Änderung der Hochschulverfassung und vor allem keinen Rückfall in überholte Universitätsstrukturen.

Die RATIO tritt dafür ein, daß die Leistungen der Hochschullehrer honoriert werden. Das gilt gleichermaßen für die neu-

berufenen Kollegen auf C3- und C4-Stellen sowie für diejenigen, die bereits an unserer Universität erfolgreich tätig sind. Lebenszeitprofessuren sind nach ihrer Auffassung künftig nur in den C3- und C4-Rängen einzurichten. Die RATIO setzt sich dafür ein, die noch vorhandenen C2-Professuren langfristig in C3-Stellen zu überführen. Allen Professoren ist eine angemessene Arbeitsausstattung in bezug auf Etat und Personal zu sichern.

Die Mitglieder der RATIO sind überzeugt, daß die entwickelten Vorstellungen und Ziele eine gute Basis für die Universitätspolitik der kommenden Jahre darstellen, und bittet die Kolleginnen und Kollegen um ihre Unterstützung und ihre Stimme bei den bevorstehenden Wahlen.

**Wissenschaftliche Mitarbeiter****DH - Demokratische Hochschule**

Die Liste der DH ist eine Gruppierung von wissenschaftlichen Mitarbeitern aller Fachbereiche, die schon seit Einführung der Universitätsgesetze Anfang der siebziger Jahre besteht. Damals wie heute war die Intention, den Gedanken der Gruppenuniversität weiter zu entwickeln, demokratische Lehr- und Lernprozesse zu initiieren und durch Mitbestimmung das Qualifikationspotential aller im Lehr- und Forschungsbetrieb Beteiligten sinnvoll zu nutzen. Die Liste DH stellt sich erneut zur Konventwahl, auch wenn sie erwarten muß, daß die konservative Mehrheitsfraktion das Sagen in der Frankfurter Hochschulpolitik behalten wird und die durch die Landesregierung gesetzten politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen sich nicht verbessern werden.

**Zu diesen Rahmenbedingungen gehören:**

— Die nun schon mehrere Jahre andauernde Spar- und Streichpolitik der Landesregierung, die in ganz besonderem Maße die Frankfurter Universität benachteiligt. Dies betrifft u. a. die Stellenzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter, die Haushaltsmittel für Tutoren und Hiwis und ganz besonders die sogenannten Überlastmittel für überfüllte Studiengänge, ferner die allgemeinen Haushaltsmittel und das Neubauprogramm. Die rigorose Streichungspolitik der Landesregierung wird von der politischen Mehrheit der Hochschule bürokratisch verwaltet statt bekämpft.

— Die Arbeits- und Vertragsbedingungen für wissenschaftliche Mitarbeiter haben sich weiter verschlechtert. Bei Neueinstellung erfolgt die Einstufung nach BAT III anstatt nach BAT IIa, wie früher. Die rechnerischen Lehrdeputate wurden von bisher 2 SWS auf 4 respektive 8 SWS für sogenannte „unselbständige Lehre“ erhöht. Des weiteren besteht verstärkt die Tendenz, Planstellen in mehrere Teilzeitstellen umzuwandeln.

— Mit der vorgezogenen HRG-Novellierung wird der befristete Arbeitsvertrag zur Regel (fast ohne jede Ausnahme) mit allen sozialen Konsequenzen für wissenschaftliche Mitarbeiter. Hier wird die Hochschule zum Experimentierfeld für ein allgemeines Aufweichen der Arbeitsmarktbedingungen.

— Die hessische Landesregierung beabsichtigt, die Studentenzahl in Frankfurt von heute mehr als 30 000 auf 15 000 zu senken. Diese Planung erfolgt

unter Inkaufnahme erheblicher zusätzlicher finanzieller Belastungen für Studierende aus dem Rhein-Main-Gebiet.

— Die vorgeschlagenen Änderungen des HRG beheben keinen der vielen Mängel des HRG von 1976. Sie helfen nicht, die vorhandenen Probleme beispielsweise bei der Ausbildung der Studenten oder der Übernahme junger Wissenschaftler in Beschäftigungsverhältnisse zu lösen.

Vielmehr werden Privilegien- und Standesvorstellungen bei den Professoren verstärkt, die die notwendige Zusammenarbeit aller am wissenschaftlichen Arbeitsprozeß beteiligten Gruppen belasten. Die Einführung der sog. „neuen“ wieder aufbereiteten Personalstruktur bedeutet nichts anderes als einen Schritt zurück zur „Ordinarienuniversität“.

Persönliche Abhängigkeiten und statusbezogene Unterordnung sind **nicht geeignet**, Lehre und Forschung in gesellschaftlicher Verantwortung zu fördern, die Schwierigkeiten der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu überwinden und die Funktionsfähigkeit der Universität zu verbessern.

Was ist in dieser Situation zu tun?

Wir brauchen eine starke Opposition, die die Offenlegung der Entscheidungsprozesse erzwingt und die stillen Absprachen durchkreuzt.

Wir brauchen die politische Durchsetzung der berechtigten Forderung nach einer den Bedürfnissen angemessenen Ausstattung der Universität mit Stellen, Räumen und Finanzmitteln.

Die Liste DH wird sich, zusammen mit den Vertretern demokratischer und fortschrittlicher Gruppen, für die Bedürfnisse der in der Universität Arbeitenden und Lernenden einsetzen.

**Wir fordern deshalb:**

— Die Beendigung der eklatanten Benachteiligung der Frankfurter Universität im Vergleich mit den anderen hessischen Hochschulen;

— eine angemessene und gerechte Mittel- und Stellenzuweisung zur Erfüllung der Aufgaben in Lehre und Forschung;

— die Rücknahme des unsozialen Planungsbeschlusses von zukünftig 15 000 Studenten an der Frankfurter Universität;

— die Rücknahme der Rückstufung von BAT IIa nach BAT III bei Neuanstellung;

— Ablehnung der zwangsweisen Einrichtung von Teilzeitstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter;

— Förderung der Weiterbildung der wissenschaftlichen Mitarbeiter durch die Universität;

— Förderung auch der selbständigen Forschung der wissenschaftlichen Mitarbeiter durch die Universität;

— Beibehaltung der voll ausgebauten Lehrerausbildung an der Frankfurter Universität;

— Verbesserung der Arbeitsmöglichkeiten für Frauen als Wissenschaftler in der Hochschule;

— Verbesserung der Arbeitsbedingungen für wissenschaftliche Mitarbeiter insbesondere in der Medizin durch bessere Dienstzeitregelung und Ermöglichung eigener wissenschaftlicher Arbeit neben dem Stationsdienst.

Unterstützen Sie unsere Forderungen. Unterstützen Sie die Liste DH.

**NIK**

Die NIK ist eine hochschulpolitische Gruppierung, die wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren gleichermaßen umfaßt. Sie hat sich seit der Hochschulreform Anfang der siebziger Jahre im Rahmen der Selbstverwaltung aktiv an der Entwicklung der Universität beteiligt, über mehrere Legislaturperioden einen Vizepräsidenten

gestellt und war, wie in den abgelaufenen zwei Jahren, immer in nahezu allen universitären Wahlgremien vertreten.

Die Wissenschaftlichen Mitarbeiter in der NIK messen den bevorstehenden Konventwahlen eine besondere Bedeutung bei. Wies die hochschulpolitische Entwicklung der letzten Jahre im Lande eher Züge der Konsolidierung und Kontinuität auf, so scheint sie mit der Absicht, das Hochschulrahmengesetz zu novellieren, in eine neue Phase getreten zu sein. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß diese Vorstellungen — wie auch immer im einzelnen — nicht darauf abzielen, die Elemente des partizipativen Miteinanders zu stärken oder zu vertiefen. Im Gegenteil, mit der Novellierung droht das, was bisher als „roll-back“ professoraler Präponderanz in hochschulpolitischen Angelegenheiten umschrieben wurde. Fraglos würde eine solche Entwicklung die Stellung der Wissenschaftlichen Mitarbeiter in höchstem Maße berühren und bisherige Möglichkeiten verschütten, wenn etwa für die Wahl des Präsidenten unserer Universität — sie steht in der nächsten Legislaturperiode an — nur die Mehrheit der Professoren ausschlaggebend oder in Direktorien einzelner Betriebseinheiten wissenschaftliche Mitarbeiter nicht mehr vertreten sein würden. Die Wissenschaftlichen Mitarbeiter der NIK wenden sich entschieden, dabei in voller Übereinstimmung mit den Professoren der NIK, gegen eine derartige Einschränkung hochschulpolitischer Mitgestaltung. Mitreden kann nicht genügen, an den Entscheidungen beteiligt zu sein, muß — zumindest in bisheriger Weise — gewährleistet bleiben.

Damit ist keine doktrinaire, sondern eine bewußt pragmatische Position verbunden, nämlich die Bereitschaft, gestaltend mitzuarbeiten gemeint. Mit diesem Angebot läßt sich natürlich eine diskriminierende Zurücksetzung, wie auch die Funktion einer bloßen Staffage nicht verbinden. So erkennen wir die Möglichkeiten, die in der (Wieder)Einführung von Dozenten gegeben sind an. Hier könnten sich Chancen für den wissenschaftlichen Nachwuchs und seine gerechte soziale Absicherung ergeben. Allerdings soll damit eine standespolitische Absonderung verbunden werden, die den Gesamtbereich der Wissenschaftlichen Mitarbeiter schwächen würde. Wie wichtig ein breiter Konsens auf unserer Ebene ist, hat sich jedoch beispielsweise bei der Datenverarbeitung in unserer Universität erwiesen, wo wir im Interesse der Wissenschaftlichen Mitarbeiter auf die Entscheidung der Neubeschaffungen Einfluß nehmen konnten. Wir haben erreicht, daß das bewährte Datenverarbeitungssystem erweitert und ausgebaut wurde, anstatt aus Prestige Gründen eine Umstellung auf ein neues System vorzunehmen, was sinnlose Zusatzarbeit erfordert hätte.

Die Gesamtproblematik der Stellung der Wissenschaftlichen Mitarbeiter innerhalb der Universität, vornehmlich ihre personalrechtliche Einbindung, ist durch die Novellierungsdebatte mit einem Schlag wieder aufgebrochen. Es wird unsere Aufgabe sein, in der nächsten Legislaturperiode gegenüber diesen neuen Ansätzen wachsam zu sein, die darauf zielen, insbesondere die Wissenschaftlichen Mitarbeiter als Manövrierarmee dafür einzusetzen, die Universitäten nach einem fragwürdigen Elitekonzept neu zu gestalten. Wir werden deshalb dafür sorgen, unsere Anliegen — auch gegenüber Widerständen, die zu erwarten sind — zu einem Bestandteil der Politik an unserer Universität zu machen.



Studenten

Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

Der Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) ist ein unabhängiger, selbständiger Studentenverband. Wir gehen von der Verbesserungsfähigkeit dieser Gesellschaft aus und sind nicht der Meinung, daß — zweifelsohne vorhandene — Mißstände „systemimmanent“ und deshalb nicht ohne eine Systemüberwindung in dieser Gesellschaft zu beseitigen sind.

Mißstände können durch Reformen und Initiativen in den politischen Entscheidungsgremien, den Parlamenten, beseitigt werden. Deshalb suchen wir zur Durchsetzung unserer Vorstellungen und der studentischen Forderungen bewußt Kontakt zu allen demokratischen Gruppen und Organisationen. Wegen der Übereinstimmung in den politischen Grundwerten ist der Hauptansprechpartner unter den Parteien die CDU.

In den universitären Gremien — speziell im Konvent — ist für uns der Dialog mit allen Gruppen, auch mit der Professorschenschaft unerlässlich, um studentische Interessen innerhalb und außerhalb der Universitäten durchsetzen zu können.

In der Politik des demokratischen Dialogs versucht der RCDS die Öffentlichkeit und die Verantwortlichen in der Politik auf Mißstände aufmerksam zu machen und dadurch die Mißstände zu beheben. Sachliche Gespräche nützen oft mehr als Streiks und Demonstrationen.

Hier nun liegt der große qualitative Unterschied zwischen uns und den anderen Gruppierungen, die für den Konvent kandidieren, während die Jusos, die Spontis und der MSB-Spartakus die universitären Gremien nur als Bühne für politisch motivierte Spiegelfechtereien (z. B. Nicaragua) betrachten und dazu tendieren, sich aus der weniger öffentlichkeitswirksamen Ausschussarbeit zurückzuziehen, versuchen wir auch dort eine Politik für die Studenten durchzusetzen.

Die Ursache für den Rückzug der linken Gruppierungen aus dem Konvent und dessen Ausschüssen liegt wohl aber darin, daß sie hier keine destruktive linke Mehrheit besitzen. Daher gehen die Linken lieber den Weg der schlagzeilmachenden Demonstrationen, anstatt den beschwerlicheren und weniger spektakulären Weg des Dialoges zu gehen, wie wir es tun.

Wie wenig Interesse bei diesen Gruppen an einer Verbesserung der Studiensituation über eine Mitwirkung in Gremien besteht, wird durch Äußerungen aus dem StuPa belegt: „Wir werden nichts tun, was die Funktionsfähigkeit dieser Universität unterstützen könnte“ (O-Ton Juso-Sponti-ASTa 1983). Gruppierungen, die dies äußern, können unserer Meinung nach die Studenten nicht in einem universitären Selbstverwaltungsgremium vertreten.

Wir setzen uns im Konvent dafür ein, daß die drastische Mittelkürzung seitens der Landesregierung zurückgenommen wird, um auch im WS 85/86 den Lehrbetrieb aufrechterhalten zu können und daß die vorhandenen Mittel sinnvoll eingesetzt werden.

Daneben führen wir im Konvent und dessen Ausschüssen eine Politik, die es nicht ermöglicht, daß über die Köpfe der Studenten hinweg Prüfungsordnungen, Studienreformen, Stundenplanänderungen etc. verabschiedet werden.

Konkret wollen wir uns im kommenden Jahr

- für eine bessere finanzielle Ausstattung der Universität (Umverteilung der Mittel durch Wiesbaden Richtung Kassel),
- für eine bessere bauliche Ausstattung der Universität (z. B. Hörsäle mit Fenstern),
- für mehr Grün an der Uni,
- für eine Verbesserung der Situation in der Mensa und in den Wohnheimen,
- für ein kulturelles Angebot für alle Studenten (die Frankfurter Uni muß wieder der kulturelle Mittelpunkt des studentischen Lebens und für alle anziehend sein),
- für die Schaffung eines Hauptstudienganges Film-, Fernseh- und Theaterwissenschaften,
- für die verstärkte Öffnung der Universität gegenüber Stadt und Bevölkerung,
- für mehr Parkplätze einsetzen.

Sollte Euch unser Politikverständnis und unsere Arbeitsschwerpunkte zusagen, dann unterstützt uns mit Eurer Stimme. Mit uns wird eine Politik zur Verbesserung der Studiensituation möglich sein. Deshalb auch bei der Konventwahl Eure Stimme für den RCDS!

Undogmatische Linke im Konvent

„Man könnte sagen, daß Autonomie der Wissenschaft, Autonomie des wissenschaftlichen Denkens, Autonomie der Universität gegenwärtig und seit einiger Zeit auch bedeuten müßten, daß wir in der Lage sein sollten, so angstfrei wie möglich über Gehalt, Geschichte und Konsequenzen der neuen sozialen Bewegungen, unserer Verstrickung oder Nicht-Verstrickung in sie, zu diskutieren. Dieser Rahmen wird uns von verschiedenen Seiten bestritten. Es wird uns einmal bestritten vom Staat, der auf der Ausbürgerung bestimmter Überlegungen und Diskussionsweisen aus der Universität besteht. Insofern wäre Hochschulpolitik auch wieder als Verfassungspolitik wichtig, um uns nach Möglichkeit einen Rahmen für Diskussionen zu erhalten.“ (Peter Brückner, 1981).

Mit diesem Streiflicht läßt sich ein etwas weniger verborgener Ast unserer hochschulpolitischen Intentionen erhellen: Als ASTa versuchten wir einerseits die Universität als besonderen Ort kritischer Reflexion beispielsweise der Friedensbewegung hervorzuheben, andererseits betrieben wir als einzige studentische Gruppe die beständige Analyse staatlicher Reformbestrebungen im Bildungsbereich. Was das „einerseits“ betrifft, dürfte der Konvent in seiner politischen Bedeutung für die hiesige universitäre Linke eigentlich kaum zu unterschätzen sein. Für den Geltungsbereich des „andererseits“ werden wir den Konvent weiterhin mit seiner politischen Verantwortung für Bereiche konfrontieren, die aktuell mit der Situation ausländischer Kommilitonen, der Kooperation mit nicaraguensischen Universitäten und dem Frauenlehrstuhl zu kennzeichnen wären. Vieles mehr wäre aus studentischer Sicht zu erwähnen und der Durchsetzung wert. Aber der Konvent läßt aufgrund seiner unbeweglichen Mehrheitsverhältnisse viele Versuche konstruktiver Initiativen von vornherein zur Farce werden.

Ein Gremium, das den Diskurs der Phrase pflegt, nötigt uns zu sich querstellenden Provokationen im Sinne eines Vergrößerungsglases, das auf Ignoranz und Inkompetenz der Mehrheitsfraktionen für Strukturprobleme der Universität ge-

richtet ist. Die Harmonie eines Rechenschaftsberichts deckt die Unrechtschaffenheit der universitären Administration (Studentenwerk) zu. Verhindern wir auch hier die Harmonisierungsstrategie zugunsten eines Offenlegens der Konflikte.

JungSozialisten — Hochschulgruppe

Die Abschaffung der Ordinarienuniversität war eine wichtige Forderung der Studentenbewegung. Studenten, Professoren und andere Mitarbeiter sollten die Universität gleichberechtigt leiten. Von dieser Idee ist nur noch die Fassade übriggeblieben: Der Konvent stellt das höchste Entscheidungsgremium der Universität dar, er wählt zum Beispiel auch den Präsidenten. Die Studenten haben allerdings kaum etwas mitzureden, geschweige denn mitzuentcheiden; die Professoren stellen allein 35 der Konventsmitglieder. Die übrigen: 25 Studenten, 20 wissenschaftliche Mitarbeiter. Eine unabhängig von den Professoren entstehende Opposition wird immer eine solche bleiben.

Die JungSozialisten kandidieren zum Konvent, weil wir wenigstens öffentlich machen wollen, was beschlossen wird (wie Mittelumverteilung zugunsten der von der Unileitung bevorzugten Fachbereiche; endgültiges Absegnen von Prüfungs- oder Studienordnungen, Personalia, Einsatz Neuer Technologien usw.). Die wichtigsten Ausschüsse (zum Beispiel Lehr- und Studienausschuß, EDV, Bibliotheks-, Haushaltsausschuß usw.) werden nach dem Zugriffsverfahren besetzt und bereiten die Vorlagen vor, über die im Konvent abgestimmt werden. Da die Wilmschen Pläne zur HRG-Novellierung ein gutes Stück zurück zur Ordinarienuniversität verheißten, wird uns Studenten nichts anderes übrigbleiben, als über verstärkten Informationsfluß aus den einzelnen Fachbereichen, das heißt, Mitteilungen über Verschlechterungen und Verschärfungen, die den Konventstudenten auch zugänglich gemacht werden, diese öffentlich zu verbreiten. Solange Hoch-

schulpolitik das Anliegen der wenigen Konventsleute ist, werden wir über unentschlossene, defensive Abwehrhaltungen nicht herauskommen. Die Sicherheit, einen „eigenen“ Studienplatz zu „besetzen“, reicht zu Zeiten eines rechts-konservativen Roll back der Bildungspolitik nur bis zum eigenen Hemd.

Das ist zuwenig. Da ist jeder gefordert! Auch Du! Was uns wichtig scheint, ist, klarzustellen, daß im Konvent „technokratisch“ selbstverwaltet wird. Der Eindruck, Selbstverwaltung bedeutet Selbstentscheidung, ist schlicht falsch: Denn diese Möglichkeiten hat man/frau als Studentin in diesem Gremium nicht!

UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

BILANZ DER BISHERIGEN AKTIVITÄTEN

Als seit den letzten Uni-Wahlen 84 nunmehr schon zweitstärkste studentische Fraktion im Konvent haben wir UNABHÄNGIGE uns (leider oft als einzige Studenten) intensiv in die Uni-Selbstverwaltungsgremien (Konvent, zentrale Ausschüsse, Senat, Fachbereichsräte) und ihrem Umfeld engagiert — in kritischer Auseinandersetzung, aber auch (wo sinnvoll) Zusammenarbeit mit Uni-Präsident, Profs, Assistenten und Verwaltung. Wichtigste „greifbare“ Erfolge waren dabei im vergangenen Jahr:

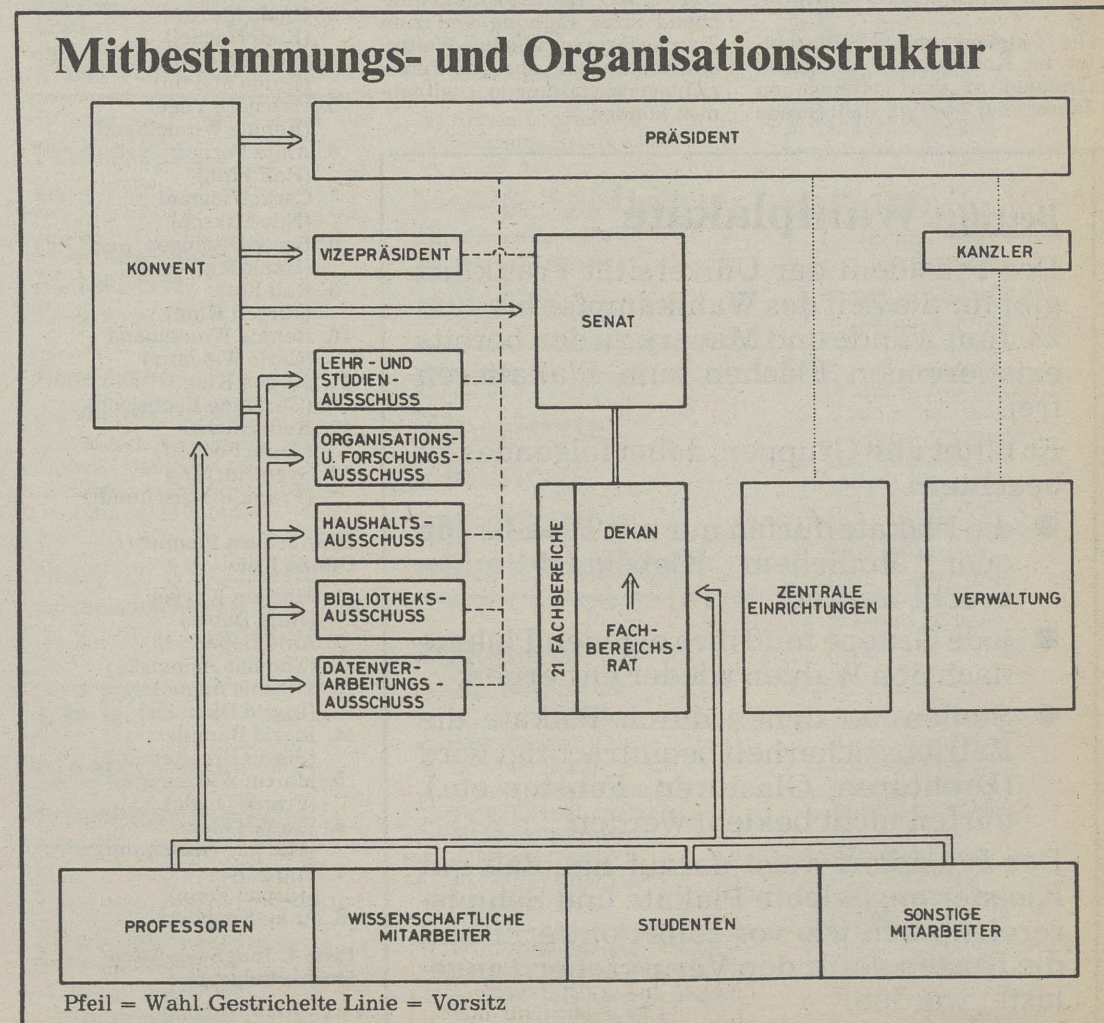
- die Bereitstellung zusätzlicher Praktikumsplätze für Lebensmittelchemiker und Pharmazie-Studienanfänger;
- die Gründung der von uns mitgeforderten und -durchgesetzten fachbereichsübergreifenden Kommission für Probleme des Lehrer-Studiums sowie des interdisziplinären Zentrums für Umweltforschung
- die Wiedereinführung der Nachklausuren im FB Wirtschaftswissenschaften ab September 85;
- der von uns initiierte (erfolgreiche) Konvents-Antrag an die hessische Landesregierung, die ursprünglich geplante Studiengebühren-Erhöhung fallen zu lassen;

- die Senkung der Kopierpreise im Uni-Bereich Niederursel. Weiterhin wurden von uns (noch ohne befriedigendes Endergebnis) u. a. thematisiert:

- Betriebspraktikum und Grundstudiums-Anforderungen in Informatik;
- die Gefährdung des Tutorenprogramms am FB WiWi;
- die Problematik der neuen Jura-Zwischenprüfung (u. a. mit Sondervotum an den hessischen Justizminister);
- die Notwendigkeit einer FB-übergreifenden Kommission mit Entscheidungsbefugnis auch für die Probleme des Magister-Studiums;
- die ungelöste Prüfungs- und Studienordnungs-Situation in Gesellschaftswissenschaften;
- die Unterrepräsentanz von Frauen an der Uni (FBR-Initiative Jura vom 29. 5. 85) sowie
- die fragwürdigen Hochschulrahmengesetz-(HRG)-Pläne der Bundesregierung (Konvents-Diskussion, direkte kritische Gespräche in Bonn mit den bildungspolitischen „Experten“ aller Parteien, aktive Teilnahme an den ministeriellen und parlamentarischen HRG-„Hearings“).

PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT

Als parteiunabhängige, für jede(n) offene Gemeinschaft von Fachbereichsgruppen und einzelnen Kommiliton(inn)en aus der gesamten Uni (Jura, WiWi, Sozial- u. Geisteswissenschaften, Mathe/Naturwissenschaften, Medizin) wollen wir natürlich unser stetig wachsenden Anklang findendes Konzept fortsetzen, versuchen, uns ohne jede ideologische Zwänge für konkrete studentische Belange einzusetzen, in dem wir gleichermaßen: (1.) akute Mißstände und Probleme der Studien- (Fortsetzung auf Seite 8)



Pfeil = Wahl. Gestrichelte Linie = Vorsitz



(Fortsetzung von Seite 7)

bedingungen an den Fachbereichen aufgreifen, (2.) Information und Studienhilfen anbieten, (3.) schwierige hochschulpolitische Fragen hartnäckig längerfristig verfolgen und mehr Transparenz in die Entscheidungsprozesse bringen und uns (4.) in bildungspolitische Themen mit allgemeinen gesellschaftlichpolitischen Stellenwert (HRG, BAföG, „Elite“ und Technologie-Diskussion etc.) einmischen. Je mehr Ihr uns dabei auch über das Kreuzchen jetzt bei den Wahlen hinaus hilft, mit Euren Schwierigkeiten und Anliegen zu uns kommt, uns ggf. in den Gremien und gegenüber Präsident, Verwaltung, Politikern unterstützt (und kontrolliert) desto wirksamer für Euch kann unsere Arbeit sein. (Ihr findet uns in der Vorlesungszeit i.d.R. Mo-Do um die Mittagszeit im UNABHÄNGIGEN-WiWi-Büro Bockenheimer Landstr. 140, 3. OG, Tel. 798-3604.)

## Sonstige Mitarbeiter

### FA Fortschrittliche Aktion

Im laufenden Sommersemester finden wiederum die Wahlen zum Konvent und zu den Fachbereichsräten unserer Universität statt. Die maßgebenden Entscheidungen für die Universität werden im Konvent und in den Ständigen Ausschüssen getroffen, wobei sich die Zusammensetzung der Ständigen Ausschüsse aus der Konventwahl ableitet.

Im Konvent stellt die Gruppe der SONSTIGEN MITARBEITER 10 von insgesamt 90 Konventsmitgliedern. Es kommt daher auf Ihre Stimme an: Wir rufen die SONSTIGEN MITARBEITER / MITARBEITERINNEN in erster Linie auf, sich an der Wahl zu beteiligen.

Da nur die FORTSCHRITTLICHE AKTION einen Wahlvorschlag eingereicht hat, erfolgt Persönlichkeitswahl: von den Vorgesetzten wählen Sie 10 Kandidaten durch Ankreuzen aus. Wir empfehlen Ihnen die Wahl der auf den Plätzen 1-10 genannten Mitarbeiter(innen). Sichern Sie durch Ihre Wahlbeteiligung die Mitarbeit der Sonstigen Mitarbeiter im Konvent, in den zentralen Ausschüssen sowie im Senat unserer Universität.

Die Tätigkeit unserer Mitarbeiter im Konvent und in diesen Gremien in den vergangenen Jahren hat gezeigt, daß gerade

Vertreter der FORTSCHRITTLICHEN AKTION in der Lage sind, konstruktiv mitzuarbeiten.

Unser Interesse an dieser Universität beruht auf dem Verständnis ihrer Weiterentwicklung auch unter den derzeit äußerst schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen.

Wir vertreten in den Gremien die Interessen aller SONSTIGEN MITARBEITER, gleich ob sie einer Gewerkschaft angehören oder nicht. Deswegen gehören unserer Liste sowohl gewerkschaftlich gebundene als auch gewerkschaftlich nicht gebundene Mitarbeiter an.

Wir wollen insbesondere:

- keinen Abbau des Mitspracherechts durch eine Novellierung des Hochschulrahmengesetzes
- die Verbesserung unserer Arbeitnehmersituation (auch in Übereinstimmung mit den Zielen der Gewerkschaften)
- die Verbesserung der Weiterbildungsmöglichkeiten
- die Berücksichtigung unserer Anliegen bei Bauvorhaben und Raumverteilungen
- die Aufhebung der Stellenbewirtschaftung
- die Aufhebung der Rückstufung neu eingestellter Mitarbeiter
- eine deutliche Verbesserung der finanziellen Situation der Universität Frankfurt unter Anpassung an das Ausstattungsniveau der übrigen hessischen Universitäten
- Anpassung des Stellenplans auch im Bereich der SONSTIGEN MITARBEITER an steigende Studentenzahlen
- Abbau der für SONSTIGE MITARBEITER diskriminierenden Beschränkung des Stimmrechts in den Fachbereichsräten.

Die FORTSCHRITTLICHE AKTION ist eine von Parteien und außeruniversitären Organisationen unabhängige Gruppe. Sie setzt sich für eine demokratischen Prinzipien entsprechende Mitbestimmung ein. Sie fordert eine differenziertere Beurteilung der SONSTIGEN MITARBEITER je nach beruflicher Vorbildung und beruflicher Qualifikation am Arbeitsplatz und die damit verbundene entsprechende Einstufung und Höhergruppierung.

Sie befürwortet, daß SONSTIGE MITARBEITER, die sich für höherwertige Tätigkeiten qualifiziert haben, solche bevorzugt übertragen bekommen.

Sie tritt dafür ein, daß SONSTIGE MITARBEITER entsprechend ihrer Eignung und zum Zwecke ihrer beruflichen Weiterentwicklung an Lehr- und Unterrichtsveranstaltungen teilnehmen können.

Sie befürwortet, daß SONSTIGE MITARBEITER, die sich für höherwertige Tätigkeiten qualifiziert haben, solche bevorzugt übertragen bekommen.

Sie befürwortet, daß SONSTIGE MITARBEITER, die sich für höherwertige Tätigkeiten qualifiziert haben, solche bevorzugt übertragen bekommen.

Sie befürwortet, daß SONSTIGE MITARBEITER, die sich für höherwertige Tätigkeiten qualifiziert haben, solche bevorzugt übertragen bekommen.

Sie befürwortet, daß SONSTIGE MITARBEITER, die sich für höherwertige Tätigkeiten qualifiziert haben, solche bevorzugt übertragen bekommen.

Sie befürwortet, daß SONSTIGE MITARBEITER, die sich für höherwertige Tätigkeiten qualifiziert haben, solche bevorzugt übertragen bekommen.

# Listen für die Fachbereichsräte

## FB 1: Rechtswissenschaft

### Professoren

#### Persönlichkeitswahl

1. Klaus Friedrich Arndt
2. Michael Bothe
3. Bernhard Diestelkamp
4. Axel Flessner
5. Peter Gilles
6. Winfried Hassemer
7. Görg Haverkate
8. Helmut Kohl
9. Friedrich Kübler
10. Hans-Joachim Mertens
11. Hans Meyer
12. Wolfgang Naucke
13. Ulfrid Neumann
14. Wolf Paul
15. Rudolf Steinberg
16. Eduard Rehbinder

## Wissenschaftliche Mitarbeiter

### Persönlichkeitswahl

1. Felix Herzog
2. Inga Schmitt
3. Cornelius Nestler
4. Gudrun Schlamelcher (Michael Kahlo)
5. Dirk Langner
6. Jochen Müller
7. Gertrude Klinger-Zedlitz

## Studenten

### Liste 1: Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS)

1. Andreas Schneider (Thekla Lübbers)
2. Martin Wissmann (Bertram Heßler)
3. Thekla Lübbers (Jürgen Klug)
4. Bertram Heßler (Bernd Klössner)
5. Erwin Müller (Monika Schwarz)
6. Gerhard Kohlhepp (Joachim Bouler)
7. Gabriele Bachmann (Hans Bacher)

### Liste 2: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Jura

1. Nils Miksch (Beate Ditzinger)
2. Christine Fuchslohn (Anette Harnes)
3. Guido Martin (Rudi Hackel)
4. Anette Harnes (Guido Martin)
5. Hansjörg Vogel (Renate Windelband)
6. Anita Fornoff (Ralf Fink)
7. Carlo Wiegand (Nils Miksch)
8. Beate Ditzinger (Hansjörg Vogel)
9. Ralf Fink (Jürgen Klug)
10. Renate Windelband (Carlo Wiegand)
11. Jürgen Klug (Christine Fuchsloch)
12. Rudi Hackel (Anita Fornoff)
13. Sven Hartung (Frank Blechschmidt)

### Liste 3: Jura Plenum / Offene Liste

1. Marijon Kayßer (Anja Dobat)
2. Anja Dobat (Thomas Asmalky)
3. Thomas Asmalky (Ingrid Bäumler)
4. Ingrid Bäumler (Sigrid Brennemann)
5. Martin Wiedemann (Frank Thiele)
6. Frank Thiele (Martin Wiedemann)
7. Petra Ott (Jürgen Fenn)
8. Anke Koppey

### Liste 4: JungSozialisten-Hochschulgruppe

1. Ulrich Wagner (Christoph Schalast)

2. Christoph Schalast (Torsten Lohmann)
3. Torsten Lohmann (Michaela Langer)

## Sonstige Mitarbeiter

### Persönlichkeitswahl

1. Emmi Hofmann
2. Alfonsa Schmitt
3. Karin Reiter

## FB 2: Wirtschaftswissenschaften

### Professoren

#### Liste 1: Unibus

1. Joachim Gäbler

#### Liste 2: Omnibus

1. Richard Hauser (Fritz Abb)
2. Winfried Mellwig (Bernd Rudolph)
3. Ulrich Ritter (Gerd Fleischmann)
4. Helmut Laux (Joachim Mitschke)
5. Dieter Biehl (P. Bernd Spahn)
6. Wolfgang Müller (Gerriet Müller)
7. Reinhard Tietz (Hermann Sautter)
8. Hans G. Bartels (Helmut Uhlir)
9. Heinrich Rommelfanger (Dieter Hochstädter)
10. Rudolf Gumbel (Adolf Moxter)
11. Reinhard Hujer (Dieter Hochstädter)
12. Nikolaus Kaas (Dieter Ordelheide)
13. Joachim Niedereichholz (Ernst Wurdack)
14. Fritz Abb (Richard Hauser)
15. Bernd Rudolph (Winfried Mellwig)
16. Gerd Fleischmann (Ulrich Ritter)
17. Joachim Mitschke (Helmut Laux)
18. P. Bernd Spahn (Dieter Biehl)
19. Gerriet Müller (Wolfgang Müller)
20. Hermann Sautter (Reinhard Tietz)
21. Helmut Uhlir (Hans G. Bartels)
22. Dieter Hochstädter (Heinrich Rommelfanger)
23. Adolf Moxter (Rudolf Gumbel)
24. Dieter Ordelheide (Nikolaus Kaas)
25. Ernst Wurdack (Joachim Niedereichholz)

## Wissenschaftliche Mitarbeiter

### Liste 1: AWM

1. Robert Winter (Klaus-J. Herbert)
2. Gerd Eisenhofer (Roland Berntsen)
3. Hilmar Schneider (Hans-Jürgen Stubig)
4. Klaus-J. Herbert (Thomas Werner)
5. Peter Fertig (Harald Wachenfeld)
6. Werner Paul
7. Andreas Seum
8. Joachim Buch
9. Heinz Helmut Ullrich
10. Roland Euler
11. Burkhardt Liebich
12. Michael Wehrheim
13. Burkhardt Müller

### Liste 2: DHW

1. Claudia Brandt (Ute Gräber)
2. Dieter Glüder (Torsten Ganske)
3. Wolfgang Häuser (Christian Debus)
4. Klaus Schrüfer (Ingo Fischer)
5. Johannes Brägelmann

- (Dieter Pfaff)
6. Johannes Schulz (Michael Kerkloh)
7. Henry Schäfer (Gerald Pfaff)
8. Norbert Hilpert (Detlef Hartung)
9. Hermann Reich (Hartmut Bechtold)
10. Joachim Hasselmann (Michael Seebach)

## Studenten

### Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe WiWi (Giraffen)

1. Torsten Schmitt-Thomas (Axel Dauenhauer)
2. Oliver Laube (Peter Weinmann)
3. Katholicki Tsackiri (Werner Ruhl)
4. Jörg Schmidt (Frank Rosenbaum)
5. Edith Käding (Werner Heuer)
6. Axel Dauenhauer (Jörg Schmidt)
7. Annette Schmitt (Oliver Laube)
8. Klaus Corell (Katholicki Tsackiri)
9. Werner Ruhl (Torsten Schmitt-Thomas)
10. Frank Rosenbaum (Edith Käding)
11. Peter Weinmann (Klaus Corell)
12. Werner Heuer (Annette Schmitt)
13. Armin Bauer

### Liste 2: RCDS

1. Andreas König (Joachim-Dieter Lang)
2. Axel Hornung (Thomas Weck)
3. Michael Kraus (Gerald Lang)
4. Thomas Weck (Ralf Heimbach)
5. Ralf Heimbach (Axel Hornung)
6. Gerald Lang (Jan König)
7. Gerd Meyer-Philippi
8. Dorothea Przybilla
9. Jürgen Drzykowski
10. Thomas B. Maier
11. Jan König

### Liste 3: JungSozialisten-Hochschulgruppe

1. Eberhard Schott (Thomas Obeth)
2. Thomas Obeth (Dirk Kutzner)
3. Dirk Kutzner (Franz-Josef Hauke)
4. Franz-Josef Hauke (Benedetto Troia)
5. Franz Wiczorek

### Liste 4: WiWi-Plenum

1. Thomas Kober (Britta Susen)
2. Detlef Dorau (Uwe Sause)
3. Claus-Dieter Kotalla (Karen Tiedemann)
4. Konstanze Mörsdorf (Tom Schomber)
5. Thomas Schobert (Wolf Oberhauser)
6. Gerhard Bäumer (Susanne Rechmann)
7. Klaus Steffan (Bastian Fischer)
8. Norbert Tiedemann (Christian Baden)
9. Christa Ratte (Stefan Mitter)
10. Iris Nägel (Ulrich Hege)
11. Jochen Ratmann
12. Jürgen Kolb

## Sonstige Mitarbeiter

### Persönlichkeitswahl

1. Birgit Andres (Ulla Saelzle)
2. Judith Grosner (Inge Heil)
3. Ruth Heid (Christel Groß)
4. Ute Imkenberg (Karin Maus)
5. Jutta Weißflog (Renate Lauterbach)

## Betrifft: Wahlplakate

Der Präsident der Universität Frankfurt gibt für die Zeit des Wahlkampfes bis zum 28. Juni Wände und Mauern zu den bereits existierenden Flächen zum Plakatieren frei.

Er bittet alle Gruppen, dabei folgendes zu beachten:

- die Plakate dürfen nur mit Tesa-Krepp oder ähnlichem Klebeband angebracht werden;
- jede Gruppe muß ihre eigenen Plakate nach den Wahlen wieder entfernen;
- Stellen, an denen durch Plakate die Betriebssicherheit beeinträchtigt wird (Drehtüren, Glastüren, Fenster etc.), dürfen nicht beklebt werden.

Der Präsident weist darauf hin, daß mit Kleister angeklebte Plakate und Schmierereien nach wie vor sofort entfernt und die Kosten dafür den Verursachern angelastet werden.



## FB 3: Gesellschafts- wissenschaften

### Professoren

#### Liste 1: Demokratische Hochschulinitiative (DHI)

1. Gerhard Brandt (Wilhelm Schumm)
2. Hans Nicklas (Hans Bosse)
3. Josef Esser (Joachim Hirsch)
4. Alfred Lorenzer (Manfred Clemens)
5. Martin Rudolf Vogel (Jürgen Ritsert)
6. Egbert Jahn (Andreas Buro)
7. Iring Fletscher (Lothar Bock)
8. Jürgen Ritsert (Dieter Mans)
9. Wilhelm Schumm
10. Heinz Steinert
11. Andreas Buro
12. Manfred Clemens

#### Liste 2: Gruppe 75

1. Volker Nitzschke (Franz Greß)
2. Hansfried Kellner (Karl Otto Hondrich)
3. Wolfgang Glatzer (Klaus Allerbeck)
4. Ulrich Oevermann (Hermann Müller)
5. Ernst-Otto Czempiel (Klaus Allerbeck)
6. Franz Greß (Klaus Allerbeck)

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Charlotte Müller (Ulrike Schöneberg)
2. Claudia Honegger (Sigrid Scheifele)
3. Walter Prigge (Elke Biesold)
4. Martin Karlsson (Jürgen Häusler)
5. Rainer Staudhammer (Sebastian Scheerer)

### Studenten

#### Liste 1: Juso-Hochschulgruppe

1. Barbara Tauber (Michael Ertel)
2. Michael Ertel (Herbert Brücker)

#### Liste 2: Autonome Basisgruppe

1. Andreas Wernet
2. Reiner Hartel (Klaus Dijksma)
3. Harry Bauer

### Sonstige Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Renate Routisseau (Angelika Meßer)
2. Heide Scheu (Angelika Meßer)

## FB 4: Erziehungs- wissenschaften

### Professoren

#### Persönlichkeitswahl

1. Heinz Elmar Tenorth (Richard Krenzer)
2. Patrick V. Dias (Hildburg Bethke)
3. Richard Meier (Hans Horn)
4. Gertrud Beck-Schlegel (Gabriele Pommerin)
5. Egon Becker (Ingrid Lisop)

6. Helmut Becker (Karl Lingelbach)
7. Helga Deppe (Helmut Reiser)
8. Gerd Iben (Aloys Leber)
9. Heide Kallert (Wilma Großmann)
10. Klaus Harney
11. Siegbert Kratzsch
12. Jürgen Schriewer
13. Hans Horn (Richard Meier)
14. Gabriele Pommerin (Gertrud Beck-Schlegel)
15. Werner Radigk

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Eckart Beneke
2. Bernd Gollenbeck
3. Helga Paulsen
4. Andreas v. Pronczynsky

### Studenten

#### Liste 1: Pädagogeninitiative

1. Irene Wurst (Ursula Werder)
2. Birgit Rossmann (Thomas Ewald)
3. Thomas Ewald
4. Ursula Werder

#### Liste 2: Fachgruppe Sopäd

1. Michael Kraus
2. Uwe Simon
3. Andrea Ruthemeyer
4. Vera Moser

### Sonstige Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Lutz Kaiser
2. Sigrid Plies

## FB 5: Psychologie

### Professoren

#### Liste 1: Eintracht

1. Friedrich Karl Matthaei
2. Hans-Volker Werthmann
3. Fritz Süllwold
4. Peter Kutter
5. Ingrid Deusinger
6. Josefa Zoltobrocki
7. Siegfried Preiser
8. Annette Degenhardt
9. Heinrich Giesen
10. Wolf Lauterbach
11. Gisela Oestreich
12. Horst Pfeiffer
13. Helmut Sennwald

#### Liste 2: Liste Institut für Psychologie

1. Werner Bauer
2. Friedhelm Burkardt
3. Helfried Moosbrugger
4. Viktor Sarris

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Hans Müller (Karin Lange)
2. Gerd Terporten (Siegbert Reiß)
3. Karin Schermelleh-Engel (Christina Keller-Ringling)
4. Jürgen-Michael Hofmann (Andreas Gold)

### Studenten

#### Persönlichkeitswahl

1. Christoph Bauer (Peter Müller)
2. Jens Oehlschlägel (Annette Siegismund)
3. Monika Lammers-Goebel (Armin Surma)
4. Gabriele Seehaus (Thomas Eckerle)
5. Ulrike Tietz (Francisco Mari)

### Sonstige Mitarbeiter

Keine Liste eingereicht.

## FB 6: Religions- wissenschaften

### Professoren

#### Liste 1: Impuls

1. Edmund Weber
2. Heinz Schmidt
3. Dieter Stoodt
4. Dieter Georgi
5. Yorick Spiegel
6. Willy Schottroff
7. Heinz Röhr
8. Hans Georg Geyer

#### Liste 2: Katholische Theologie

1. Johannes Deninger
2. Josef Hainz
3. Hans Kessler
4. Michael Raske
5. Hermann Schrödter
6. Siegfried Wiedenhofer
7. Hermann Siller
8. Johannes Hoffmann

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

#### Liste 1: Kairos

1. Edmund Arens
2. Monika Lepper
3. Wolfgang Böhl

#### Liste 2: Mittelbau

1. Hans-Christoph Stoodt
2. Wolfgang Thiele
3. Matthias Benad
4. Hartmut Ruddies

### Studenten

#### Persönlichkeitswahl

1. Manuela Kiefl
2. Elisabeth Wolf
3. Kirsten Jonuschat
4. Klaus Wolf-Beny

### Sonstige Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Ruth Stenger
2. Irmgard S. Fitzgerald
3. Alheide Bournonville-Wagner
4. Dora Seib-Riedel
5. Kornelia Graner
6. Iwanka Mendel
7. Edith Plaut
8. Gisela Stahl
9. Liselotte Stahl

## FB 7: Philosophie

### Professoren

Keine Wahl

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

Keine Wahl

### Studenten

#### Persönlichkeitswahl

1. Norbert Neumann
2. Willi Schieren
3. Ulrich Habfast
4. Immanuel Stieß

### Sonstige Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Werner Hasselbacher

## FB 8: Geschichts- wissenschaften

### Professoren

#### Liste 1: Geschichtswissenschaften

1. Jens Lüning (Maria R.-Alföldi)

2. Maria R.-Alföldi (Theodor Niederquell)
3. Eike Haberland (Andreas Kronenberg)
4. Albrecht Jockenhövel (Jens Lüning)
5. Andreas Kronenberg (Eike Haberland)
6. Theodor Niederquell (Wolfgang Lindig)
7. Wolfgang Lindig (Albrecht Jockenhövel)

#### Liste 2: Clio

1. Lothar Gall
2. Klaus Bringmann
3. Johannes Fried
4. Alexander Fischer
5. Hans-Günter Hockerts
6. Ulrich Muhlack
7. Peter Wende
8. Notker Hammerstein

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

#### Liste 1: Geschichte VII

1. Dieter Hein (Elisabeth Kraus)
2. Elmar Gotthardt (Hans-Ulrich Stenger)
3. Wilfried Forstmann (Dieter Koch)
4. Elsbeth Orth

#### Liste 2: Historiker II

1. Helmut Schubert (Karlhorst Stribrny)
2. Wolf Kubach (Andreas Zimmermann)
3. Bernhard Schlußner (Antje Freyh)

### Studenten

#### Liste 1: IUDF (Initiative für eine Unabhängige, Demokratische Fachschaft)

1. Karsten Kongisser (Martin Strickler)
2. Martin Strickler (Heidrun Abel)

#### Liste 2: RCDS

1. Bert Worbs (Armin Hochmuth)
2. Gerd Krämer (Bert Worbs)
3. Stephan Roscher (Gerd Krämer)
4. Armin Hochmuth (Stephan Roscher)
5. Thomas Kurzidem (Rolf Gehbauer)

#### Liste 3: Hinkelstein

1. Birgit Höhn (Elke Mattheußer)
2. Gesine Weber (Maris Buss)
3. Ulrike Sommer (Christina Lückner)
4. Monika Kleusch (Harald Stäuble)
5. Armin Schöler (Barbara Armbruster)

### Sonstige Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Irmgard Staub (Ulrike Kirsch)
2. Inge M. Böhm

## FB 9: Klassische Philologie und Kunst- wissenschaften

### Professoren

#### Persönlichkeitswahl

1. Sigrid Abel-Struth (Willi Wirth)
2. Thomas Beran (Hans-Jürgen Brandt)
3. Peter Cornelius Claussen (Hadwig Hörner)
4. Albrecht Goebel (Gerhard Eimer)
5. Max Matter (Ina-Maria Greverus)
6. Willibald Heilmann (Gustav Adolf Seeck)
7. Lothar Hoffmann-Erbrecht (Hans-Jürgen Brandt)

8. Winfried Kirsch (Herbert Eisenberger)
9. Christoff Neumeister (Hadwig Hörner)
10. Wolfram Prinz (Gerhard Eimer)
11. Otfried Schütz (Wolf Spemann)
12. Adelheid Staudte (Willi Wirth)
13. Hans von Steuben (Gustav Adolf Seeck)

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Ulrich Schütte (Matthias Bleyl)
2. Dieter Menge (Michael Roske)
3. Gisela Welz (Marita Zimmermann)
4. Werner Dimpl (Martin Lenz-Johanns)
5. Mahmoud Rashad (Ursula Mandel-Elzinga)
6. Andreas Beyer (Carola Reinsberg)
7. Anke Bingmann (Christian Ridil)

### Studenten

#### Liste 1: Gemeinsame Liste für den FBR 9

1. Stephanie Horn (Antje Hagel)
2. Clemens Meier (Hanno Parmentier)
3. Wolfgang Kleinert (Regina Claus)
4. Antje Hagel (Ulli Pförtner)
5. Martin Grunenberg (Christina Voigt)

#### Liste 2: Kehrtwende

1. Ralf Schenk (Katja Meiner)
2. Markus Grossbach (Christoph Preiss)
3. Hans-Peter Wittig (Jutta Kabel)
4. Petra Schmied (Bernd Aldinger-Punke)
5. Ulrike Wende

### Sonstige Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Julius Rosenau (Günter Jung)
2. Ingrid Werner (Hille Koch)
3. Christa Flohr (Renate Kalthoff)

## FB 10: Neuere Philologien

### Professoren

#### Liste 1: Bohn, Schlieben-Lange u. a.

1. Volker Bohn
2. Brigitte Schlieben-Lange
3. Olaf Hansen
4. Helen Leuninger (Barbara Könniker)
5. Martin Christadler (Norbert Altenhofer)
6. Helmut Brackert (Alfred Karnein)
7. Norbert Altenhofer (Ernst-Erich Metzner)
8. Alfred Karnein
9. Gerda Lauerbach
10. Tilbert Stegmann
11. Eckhard Lobsien
12. Ralph Rainer Wuthenow

#### Liste 2: DAL

1. Raimund Rütten (Gerd Schneider)
2. Klaus Hofmann (Ulrich Keller)
3. Burkhardt Lindner (Hubert Ivo)
4. Winfried Frey (Günter Lenz)
5. Karsten Garscha (Birgit Scharlau)
6. Dieter Riemenschneider (Gisbert Lepper)
7. Valentin Merkelbach (Ingeborg Degenhardt)



**Wissenschaftliche Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Anna Bauer (Freyr Roland Varwig)
2. Silvia Bovenschen (James Kerr)
3. Josefine Carls (Christel Weiter)
4. Monika Klein (Dietrich Naumann)
5. Denise Lorenz (Elisabeth Schneider)
6. Wolfgang Sängler (German Olarieta)
7. Susan Stern (Hans Joachim Piechotta)

**Studenten****Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Neuere Philologien/PHILOLOGI(e)rafen**

1. Frank Hasso Wiegand (Angelika Matzke)
2. Caroline Le Bon (Shin Ja Ham)
3. Angelika Matzke (Caroline Le Bon)
4. Shin Ja Ham (Frank Hasso Wiegand)

**Liste 2: RCDS**

1. Sabine Lotz (Bodo Hellmich)
2. Bodo Hellmich (Sabine Lotz)

**Liste 3: Fachbereichsgruppe Neuere Philologien**

1. Heike Liesmann (Kristin Braun)
2. Thomas Lutz Schweier (Wolfgang Schneider)
3. Dieter Müller (Jörg Lehrke)
4. Stefan Schneider (Kerstin Reimers)
5. Holger Frieß (Bernhard Riedt)

**Liste 4: Juso-Hochschulgruppe**

1. Joachim Rippel (Matthias Ziebarth)
2. Matthias Ziebarth (Marcus Diehl)
3. Marcus Diehl (Pia Adam)
4. Pia Adam (Joachim Rippel)
5. Rudolf Bender (Frank Richter)

**Sonstige Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Rita Sievert (Ingeborg Wernicke)
2. Stephanie Tyszak (Gabi Ney)
3. Ingeborg Wernicke (Stephanie Tyszak)

**FB 11: Ost- und Außereuropäische Sprach- u. Kulturwissenschaften****Professoren**

Keine Wahl

**Wissenschaftliche Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Karl Erich Grözinger
2. Ernst August Gruber
3. Angelika Simdorn

**Studenten****Persönlichkeitswahl**

1. Susanne Bormann
2. Wolfgang Behr
3. Christopher Kubaseck
4. Eric Hildebrandt
5. Stefan Hof
6. Katharina Zagorni

**Sonstige Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Ingeborg Hauenschild
2. Peter Olivier

**FB 12: Mathematik****Professoren****Persönlichkeitswahl**

1. Johann Baumeister
2. Helmut Behr
3. Robert Bieri (Jürgen Wolfart)
4. Jürgen Bliedtner
5. Rudolf Borges
6. Bruno Brosowski
7. Hermann Dinges (Götz Kersting)
8. Arthur Engel (Rainer K. Güthing)
9. Hans F. de Groot (Claus Peter Schnorr)
10. Fritz Homagk
11. Götz Kersting (Hermann Dinges)
12. Rolf Kulze
13. Horst Luckhardt
14. Wolfgang Metzler (Marianne Reichert)
15. Marianne Reichert
16. Claus Peter Schnorr (Hans F. de Groot)
17. Wolfgang Schwarz
18. Friedrich Stummel (Karl Hans Müller)
19. Joachim Weidmann (Florin Constantinescu)
20. Jürgen Wolfart (Robert Bieri)

**Wissenschaftliche Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Volker Kurz (Karl Hainer)
2. Michael Gamer (Siegfried Helbig)
3. Heidrun Ong (Burkhardt Renz)
4. Bettina Helfrich (Cynthia Hog)
5. Raymond Fleck (Frank Herman-Friede)
6. Winfried Becker (Thomas Müller)
7. Ulrich Scharffenberger (Peter Abramenke)

**Studenten****Persönlichkeitswahl**

1. Bernd Kaiser
2. Stefan Möhler
3. Wolfram Boenkost
4. Frank Horn (Volker Täffner)
5. Heinz Schmidt
6. Paul David Roth (Thomas Schapitz)
7. Thomas Schapitz (Paul David Roth)
8. Peter Kunth (Harald Stripp)

**Sonstige Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Regina Mir Ein Arefin
2. Marianne Schmidt

**FB 13: Physik****Professoren****Persönlichkeitswahl**

1. Nikolaus Barth (Klaus Weltner)
2. Klaus Bethge (Reinhard Stock)
3. Reiner Dreizler (Walter Greiner)
4. Karl-Ontjes Groeneveld (Horst Schmidt-Böcking)
5. Rainer Jelitto (Hartmut Haug)
6. Wilhelm Kegel (Joachim Maruhn)
7. Horst Klein (Alfred Schaarschmidt)
8. Bruno Lüthi (Wolfgang Grill)
9. Werner Martienssen (Ulrich Gerhardt)
10. Wolfgang Pohlit (Franz Hillenkamp)
11. Walter Saltzer (Fuat Sezgin)
12. Klaus Stelzer (Thomas Elze)
13. Dietrich Wolf (Jörg Kummer)

**Wissenschaftliche Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Wolf Aßmus (Eberhard Dietz)
2. Alwin Schempp (Erhard Palm)
3. Hartmut Kreyling (Peter Koschar)
4. Hartmut Wiesner (Hans-Peter Voss)
5. Alexander Scheidt (Samuel Martin)
6. Stephan Euler (Werner Frank)

**Studenten****Persönlichkeitswahl**

1. Norbert Schroeder
2. Christof Deinhard
3. Ralf Kolbe
4. Florian Mertens
5. Heiner Heng

**Sonstige Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Gisela Richter (Gabriele Adlfinger)
2. Klaus-Dieter Luther (Berthold Junk)
3. Heinz Latka (Erich Zanger)

**FB 14: Chemie****Professoren****Persönlichkeitswahl**

1. Friedrich Becker (Horst Heydtmann)
2. Hans Bock (Karl-Heinz König)
3. Hans-Dieter Brauer (Horst Heydtmann)
4. Franz-Josef Comes (Ernst-Albrecht Reinsch)
5. Eberhard Fries (Alfred Schleip)
6. Karl Hensen (Hans-Ulrich Chun)
7. Horst Kessler (Helmut Fritz)
8. Gerhard Quinkert (Helmut Fritz)
9. Dieter Rehm (Helmut Fritz)
10. Peter Rosenmund (Helmut Fritz)
11. Walter Sterzel (Karl-Heinz König)
12. Martin Trömel (Karl-Heinz König)
13. Manfred Wilk (Walter Ried)

**Wissenschaftliche Mitarbeiter****Liste 1: Liste wissenschaftlicher Mitarbeiter**

1. Peter Pickel (Reinhard Schmidt)
2. Karl-Heinz Gericke (Ulrich Grunewald)
3. Christoph Platte (Erich-Walter Grabner)
4. Rolf Blank (Herbert Weiß)
5. Ernst-Jürgen Zehnder (Roger Moufang)
6. Rudi van Eldik (Jochen Kraft)

**Liste 2: AWM**

1. Gottfried Zimmermann (Bahman Solonki)
2. Renate Groß (Abbas Gholami)
3. Hans-Günther Schmalz (Egon Walzer)
4. Ralph Dammel (Ulrich Hertz)
5. Hartmut Oschkinat

**Studenten****Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Chemie (UFC)**

1. Silvia Ohde (Jürgen Lange)
2. Norman Müller (Manfred Gerz)
3. Jürgen Lünzer (Silvia Ohde)
4. Lutz Lamla (Jürgen Lünzer)

5. Jürgen Lange (Norman Müller)
6. Angela Werner
7. Conny Vogler
8. Winfried Roth
9. Thomas Spindler
10. Andreas Thürmer
11. Renata Wiesner
12. Karl-Heinz Hecker
13. Andreas Haupt

**Liste 2: AGC**

1. Stefan Habermehl (Olaf Timpe)
2. Olaf Timpe (Michael Buchold)
3. Michael Buchold (Thomas Schulze)
4. Thomas Schulze (Stefan Habermehl)
5. Mirjam Czjzek.

**Sonstige Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Rainer Petersen (Fritz Rückert)
2. Norbert Dichter (Helmut Jäger)
3. Andreas Swirschuk (Bernhard Kinzer)

**FB 15: Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie****Professoren**

Keine Wahl

**Wissenschaftliche Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Claus-Dieter Herzfeldt
2. Sybille Rehberg
3. Sylvia Jacobi
4. Maria Mengelkoch
5. Michael Willems
6. Hans-Jürgen Wess

**Studenten****Liste 1: UNABHÄNGIGE LEBENSMITTELCHEMIKER**

1. Jutta Hoch
2. Hans-Georg Schmarr
3. Alfred Knopf
4. Annette Rohde
5. Tomasz Brzezina
6. Michael Walter
7. Anne Veith

**Liste 2: „NUR MUT“**

1. Siegfried Bäuerle-Kessler
2. Joachim Pricken
3. Wolfgang Jost
4. Barbara Schuy

**Sonstige Mitarbeiter**

Keine Liste eingereicht

**FB 16: Biologie****Professoren****Persönlichkeitswahl**

1. Jürgen Bereiter-Hahn
2. Theodor Butterfaß (Hermann Schaub)
3. Christian Winter
4. Jürgen Feierabend (Hans-Willy Kohlenbach)
5. Herbert Zimmermann (Kurt Fiedler)
6. Horst-D. Mennigmann (Friedrich Willi Pons)
7. Wilhelm Hilgenberg (Klaus Ulrich Leistikow)
8. Kurt Brändle (Kurt Fiedler)
9. Volkmar Lange (Reiner Protsch)
10. Wilhelm Beier (Heinz Sauerland)
11. Martin Brendel (Helmut Steiger)
12. Hans Martin Jahns (Günter Kahl)
13. Roland Prinzinger (Nikolaus Königer)
14. Horst Lange-Bertalot (Günter Döhler)
15. Werner Gnatzky

**Wissenschaftliche Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Martin Brauer (Günter Flechtner)
2. Rupert Schmidt (Renate Schröder)
3. Wilhelm Volk (Willi Schäfer)
4. Nikolaos Xirotiris (Guenter Schuster)
5. Hans Zöller (Ernst-August Seyfarth)

**Studenten****Persönlichkeitswahl**

1. Marlies Völkner (Karin Schenk)
2. Martin Dill (Markus Kromer)
3. Kaspar Schulze (Stefan Hamm)
4. Marcel Schütze (Werner Manzke)
5. Winfried Kupny (Ralf Baumann)

**Sonstige Mitarbeiter****Liste 1: Ö.T.V.-Liste Biologie**

1. Beate Janouschek (Annette Zinecker)
2. Christel Rau (Claudia Nesselhauf)

**Liste 2: UNABHÄNGIGE LISTE BIOLOGIE**

1. Heinz B. Müller (Gudrun Ingeborg Lindh)
2. Herbert Becela (Annemarie Polotzek)
3. Philipp Walzer (Dietrich Kopp)

**FB 17: Geowissenschaften****Professoren****Liste 1: Geowiss.**

1. Arno Semmel
2. Hans Berckhemer
3. Hans Bartl
4. Hans Urban
5. Georg Kleinschmidt
6. Rolf Schröder
7. Kurt v. Gehlen
8. Hartmut Fuess
9. Fritz Herbert
10. Günter Nagel
11. Hans-Walter Georgii
12. Klaus Vogel
13. Norbert Stein
14. Hans Krumm
15. Gottfried Hänel
16. Gerhard Müller

**Liste 2: PROGEO**

1. Wilhelm Brinkmann
2. Erlend Martini
3. Wolfgang Plass

**Wissenschaftliche Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Friderun Fuchs (Werner-Francisco Bär)
2. Gerhard Pieper (Werner Joswig)
3. Wolfram Wobrock (Winfried Seidl)
4. Helmut Willems (Onno Oncken)
5. Bernhard Stribrny (Otmar Spies)
6. Christoph Hartmann

**Studenten****Persönlichkeitswahl**

1. Uwe Dittmar (Denise Schwed)
2. Klaus Bierbaum (Mehrdad Nazari)
3. Bettina Mohn (Anna Bieniok)
4. Sabine Ruh (Bettina Reichenbacher)
5. Sabine Klein
6. Patrizia Horn (Martin Henneberg)

**Sonstige Mitarbeiter****Persönlichkeitswahl**

1. Ursula Bursian
2. Edeltraud Hendrich
3. Werner Haunold
4. Eckehard Gottwald



## FB 18: Geographie

### Professoren

Keine Wahl

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

#### Liste 1: WISO

1. Walter Thomi
2. Renate Müller

#### Liste 2: KG

1. Franz Schymik
2. Wilhelm Steingrube
3. Wolfgang Schwanzler

#### Liste 3: Didaktik

1. Rolf Ladwig
2. Rolf Knirsch
3. Hans Burkart

### Studenten

#### Persönlichkeitswahl

1. Roland Jahnel
2. Klaus Mieseler
3. Monika Treske
4. Matthias Deinet
5. Heike Klamp

### Sonstige Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Helga Schreiter
2. Uta Haase

## FB 19: Humanmedizin

### Professoren

#### Liste 1: Ratio 73

1. Klaus Ring (Rainer Klinke)
2. Wilhelm Schoeppe (Martin Kaltenbach)
3. Peter-Alexander Fischer (Stavros Mentzos)
4. Klaus Hübner (Hans Hacker)
5. Ernst Halberstadt (Horst Naujoks)
6. Alfred Pannike (Alfred Encke)
7. Gustav Hör (Eberhard Frömter)
8. Heiko Braak (Prakash Chandra)
9. Jürgen Meier-Sydow (H.-Klaus Breddin)
10. Hans-Joachim Stutte (Rainer Milbradt)
11. Christoph von Ilberg (Lothar Träger)
12. Jürgen Kollath (Helmut E. Riemann)

#### Liste 2: Initiative

1. Gerd Rosemann (Reinhard Redhardt)
2. Albrecht Ehrly (Wolfgang Stille)
3. Dietfried Pieschl (Hans-Georg Siedentopf)
4. Kurt Offenloch (Gerd Overbeck)
5. Wolfgang Maier (Milan Klima)

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

#### Liste 1: Unabhängige Assistenten

1. Arnim Steuer (Hildegard Hartmann)
2. Guido Zimmer (Georg Voelker)
3. Erhard Meyer-Breiting (Otto-Ernst Schnaudigel)
4. Otto-Ernst Schnaudigel (Rüdiger Welt)
5. Gerald Morane (Gerhard Schultze-Werninghaus)
6. Hildegard Hartmann
7. Winfried Fassbinder (J. Peter Kaltwasser)
8. Helmut Oelschlager
9. Maritta Langer
10. Gerhard Schultze-Werninghaus
11. Peter-Henning Althoff
12. Rolf-Thomas Michel

13. Georg Voelker
14. J. Peter Kaltwasser

#### Liste 2: DHS-Demokratische Hochschule

1. Alfred Hellstern (Reinhard Saller)
2. Reinhard Saller (Karl Heinz Göttl)
3. Andreas Dierbach (Dieter Hellenbrecht)
4. Wilhelm Janssen (Corinna Vogt)
5. Karl Heinz Göttl
6. Dieter Hellenbrecht
7. Rolf Merget
8. Corinna Vogt
9. Klaus Peter Schalk

### Studenten

#### Liste 1: Linke Liste Medizin

1. Krishen Gross (Harald Franz)
2. Achim Kirschenbauer (Patricia Reiner)
3. Johannes Bars (Uschi Rimpau)
4. Frauke Hofmann (Peter Korn)
5. Andreas Werle (Simon Classen)

#### Liste 2: RCDS

1. Wolfgang Mondorf (Bernadette Banzer)
2. Sigrun Banzer (Ulrich Mondorf)
3. Martin Pferr (Isabel Schweizer)
4. Adrienne Dereser (Torsten Fabian)

#### Liste 3: UNABHÄNGIGE Fach- bereichsgruppe Medizin (Giraf- fen) & Unorganisierte

1. Frank Pillmann (Frank Freytag)
2. Beate Schüler (Stefan Winter)
3. Thomas Morbe (Gregor Kendzia)
4. Ulrike Beudt (Astrid Jessat)
5. Stefan Winter (Beate Schüler)
6. Steffen Hering (Thomas Morbe)
7. Gregor Kendzia (Ulrike Beudt)
8. Astrid Jessat (Steffen Hering)
9. Andreas Rohrbach (Frank Pillmann)

### Sonstige Mitarbeiter

#### Liste 1: Fortschrittliche Aktion

1. Karl Weil (H. P. Wilhelm)
2. Heinrich Paul Wilhelm (H. Habermann)
3. Helmut Habermann (G. Bleuel)
4. Gerhard Bleuel (E. Redemann)
5. Ernst Redemann (R. Giesel)
6. Robert Giesel (E. Henß)
7. Erika Henß (W. Dietrich)
8. Wolfgang Dietrich (M. Funck)
9. Marianne Funck (E. Seipel)
10. Elfriede Seipel (A. Egger)
11. Anna Egger (B. Buhl)
12. Brigitte Buhl (D. Gencic)
13. Dragoljub Gencic (B. Siegert)
14. Brigitte Siegert
15. Herbert Jäger
16. Bruno Pauler
17. Egon Schiller

#### Liste 2: Gewerkschaft Öffent- liche Dienste, Transport und Ver- kehr (ÖTV)

1. Johann Krehle (Roswitha Sölter)
2. Kerstin Allroggen (Werner Scholze)
3. Heinz Hansen (Jochen Kabisch)
4. Willi Lang (Rainer Weber)
5. Dorothea Kuchenbecker (Margit Aschenbrenner)
6. Bernd Dreier (Christa Schneider)
7. Gerhard Edelmann
8. Jürgen Lagies (Wolfgang Klühs)

9. Karlheinz Schanz (Rosemarie Becker)
10. Johannes Rohloff (Marlies Uhlemeier)
11. Karin Borck (Burkhard Hennigs)
12. Isabel Llorente (Rosaria Palmisciano)
13. Sabine Ohndorfer (Manfred Schmidt)
14. Angela Spindler (Helmut Schelkle)
15. Renate Mebus (Bernd Hinterreiter)
16. Christa Reinhardt (Leopold Fischer)
17. Vera Henrici (Rudolf Schoen)
18. Rudolf Schmidt (Herbert Andrae)
19. Otto Pfaff (Dieter Nürnberger)
20. Gerda Nürnberger (Sabine Träger)
21. Kurt Kutscher (Ulrike Trautmann)
22. Werner Schäfer (Günter Müller)
23. Fernando Camps-Herrero (Monika Bruns)
24. Karin Ziegler (Vera Sauer)
25. Rolf Palme (Monika Wesch)
26. Karin Schumann (Irmgard Selzer)

## FB 20: Informatik

### Professoren

Keine Wahl

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Michael Bechtold
2. Ute Schürfeld
3. Helmut Seidl

### Studenten

#### Persönlichkeitswahl

1. Mario Schulz
2. Monika Fleck
3. Marcus Frenz
4. Clemens Eck
5. Andreas Pistor

### Sonstige Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Josef Mester
2. Christel Waschbüsch
3. Volker Beecken

## FB 21: Sport- wissenschaften und Arbeitslehre

### Professoren

Keine Wahl

### Wissenschaftliche Mitarbeiter

#### Liste 1: Liwimi

1. Andreas Völp
2. H. J. Menzel
3. K.-J. Müller

#### Liste 2: Polysport

1. Bernd Paschel
2. Richard Huisinga
3. Klaus Reimann
4. Dirk Scheel

### Studenten

#### Liste 1: Fachbereichsgruppe Sport

1. Stephan Katzenbach
2. Wilhelm Borgmann
3. Nicole Fries
4. Christian Dirjack

#### Liste 2: Poly-Gruppe

1. Hans Joachim Orth

### Sonstige Mitarbeiter

#### Persönlichkeitswahl

1. Ernst Winter
2. Elsa Schwarz

# Listen für das Studentenparlament

#### Liste 1: Grün Undogmatische Liste (GULI)

1. Matthias Koch, Fb 13
2. Christian Hanser, Fb 1
3. Ansgar Sehr, Fb 9
4. Marcus Rabener, Fb 1
5. Nikolaus Dey, Fb 13
6. Andreas Weisang, Fb 1

#### Liste 2: JungSozialisten-Hoch- schulgruppe

1. Steffi Mohr, Fb 4
2. Dirk Kutzner, Fb 2
3. Thomas Obeth, Fb 2
4. Joachim Rippel, Fb 10
5. Frank Pitzer, Fb 16
6. Johanna Winkler, Fb 2
7. Christian Mann, Fb 7
8. Franz Josef Hauke, Fb 2
9. Hanno Loewy, Fb 10
10. Klaus Grillmaier, Fb 8
11. Pavlos Polyzogopoulos, Fb 2
12. Ulrich Heymach, Fb 2
13. Eberhard Schott, Fb 2
14. Michaela Langer, Fb 1
15. Andreas Heller, Fb 7
16. Thomas Mai, Fb 2
17. Dagmar Klusenwerth, Fb 1
18. Peter Heuss, Fb 1
19. Stephan Krems, Fb 3
20. Michael Ertel, Fb 3
21. Benedetto Troia, Fb 2
22. Christoph Scholast, Fb 1

#### Liste 3: Sozialistischer Hoch- schulbund

1. Britta Susen, Fb 2
2. Andreas Stamm, Fb 18
3. P. Beltran-Ramirez, Fb 18
4. Matthias Obalski, Fb 3
5. Thomas Ewald, Fb 4
6. Barbara Struve, Fb 1
7. Jürgen Raach, Fb 10
8. Michael Sunnus, Fb 1
9. Christof Kreis, Fb 3
10. Frank Wilhelmy, Fb 3

#### Liste 4: RCDS — Ring Christ- lich Demokratischer Studenten

1. Andreas Schneider, Fb 1
2. Thekla Lübbers, Fb 1
3. Wolfgang Mondorf, Fb 19
4. Axel Hornung, Fb 2
5. Uwe Krüger, Fb 13
6. Ralf Heimbach, Fb 2
7. Andreas König, Fb 2
8. Bert Worbs, Fb 8
9. Sabine Lotz, Fb 10
10. Jürgen Klug, Fb 1
11. Isabel Schweizer, Fb 19
12. Stephan Roscher, Fb 8
13. Hans-Christ. Weibler, Fb 3
14. Eva-Maria Neeb, Fb 3
15. Bernd Klössner, Fb 1
16. Martin Wissmann, Fb 1
17. Ralph Bockelmann, Fb 1
18. Gabi Bachmann, Fb 1
19. Jan König, Fb 2
20. Michael Kraus, Fb 2
21. J. Dieter Lang, Fb 2
22. Gerhard Kohlhepp, Fb 1
23. Monika Schwarz, Fb 1
24. Joachim Bovier, Fb 1
25. Bertram Hessler, Fb 1

#### Liste 5: UNABHÄNGIGE Fach- bereichsgruppen (Giraffen)

1. Anita Fornoff, Fb 1
2. Winfried Roth, Fb 14
3. Angelika Matzke, Fb 10
4. Renate Windelband, Fb 2
5. Beate Schüler, Fb 19
6. Peter Kunth, Fb 12
7. Axel Dauenhauer, Fb 2
8. Carlo Wiegand, Fb 1
9. Hans-Georg Schmarr, Fb 15
10. Oliver Laube, Fb 2
11. B. Schmitt-Thomas, Fb 16
12. Imke Ropertz, Fb 6
13. Dirk Middendorf, Fb 8
14. Thomas Schenk, Fb 17
15. Petra Kalveram, Fb 6
16. Nils Miksch, Fb 1
17. Thomas Schapitz, Fb 12
18. Frank H. Wiegand, Fb 10
19. Alfred Knopf, Fb 15
20. Ulrike Beudt, Fb 19
21. Klaus Dreistadt, Fb 20
22. Andreas Haupt, Fb 14

23. Caroline Le Bon, Fb 10
24. Shin Ja Ham, Fb 10
25. Anna Lenau, Fb 19

#### Liste 6: MSB-Spartakus, Aus- länder und Unorganisierte

1. Gerhard Moch, Fb 3
2. Ursula Werder, Fb 4
3. Susanne Rechmann, Fb 2
4. Martin Müllerleile
5. Andrea Saller, Fb 10
6. Hannelore Philipps, Fb 1
7. Anastasios Georgiadis
8. Francisco Mari, Fb 5
9. Angelika Miller, Fb 15
10. Guido Modenbach, Fb 12
11. Sigrid Brennemann, Fb 11
12. Mohamad J. Aman, Fb 15
13. Andreas Glahn, Fb 15
14. Ute Merx, Fb 3
15. Brigitte Niepelt, Fb 10
16. Gerhard Bäumler, Fb 2
17. Andrea Carlebach, Fb 19
18. Willi Pohl, Fb 3
19. Panagiotis Kolivas, Fb 2
20. Manuela Jatsch, Fb 4
21. Judith Dähne, Fb 16
22. Joachim Kaiser, Fb 1
23. Radolf Racky, Fb 19
24. Angeliki Karoza, Fb 3
25. Rita Golla, Fb 2
26. Teresa Jungwirth, Fb 3
27. Ingrid Berger-Rühl, Fb 4
28. Barb. Senger-Joester, Fb 1
29. Henning Vogel, Fb 19
30. E. Anethreptakis, Fb 2
31. Sabine Müller, Fb 3
32. Monika Fuchs, Fb 10
33. Hedwig Schmidt, Fb 10
34. Peter Radebach, Fb 3
35. Anke Koppey, Fb 1
36. Petra Pauli, Fb 3
37. Jens Birkmeyer, Fb 3

#### Liste 7: SHI (Sozialistische Hochschulinitiative)

1. Lothar Eichhorn, Fb 7
2. Fabian Sander, Fb 7
3. Thomas Vonhof, Fb 12
4. Carsten Klug, Fb 2

#### Liste 8: Grün-Alternative Liste (GAL)

1. Eberhard Rixecker, Fb 3
2. Gabriele Seehaus, Fb 5
3. Christoph Bauer, Fb 5
4. Uwe Risch, Fb 3
5. Claus Triebiger, Fb 11
6. Christina Marx, Fb 5
7. Gaby Fischer, Fb 1

#### Liste 9: Undogmatische Linke

1. Zowe Hakimi-Fahrd, Fb 3
2. Hermann Tertilt, Fb 6
3. Uli Habfast, Fb 7
4. Norbert Neumann, Fb 7
5. Margit Milde, Fb 7
6. Peter-Erwin Jansen, Fb 7
7. Marion Baumgart, Fb 8
8. Carmen Hammer, Fb 3
9. Susanne Kill, Fb 9
10. Maud Beeson, Fb 3
11. Willi Schierer, Fb 7
12. Hans Kögler, Fb 7
13. Rudolf Sievers, Fb 7
14. Imanuel Stieß, Fb 7
15. Barbare Ege, Fb 10
16. Annette Pook, Fb 7
17. Christoph Görg, Fb 3
18. Raoul Erdmann, Fb 10
19. Uve Hoffmann, Fb 2
20. Konrad Ott, Fb 7
21. Benoit Jean Gindele, Fb 2
22. Harry Bauer, Fb 3
23. Klaus Dijkstra, Fb 3

#### Die nächste Ausgabe von UNI-REPORT

im Sommersemester 1985  
erscheint am 20. Juni 1985.  
Redaktionsschluss ist am 10.  
Juni, 12 Uhr. UNI-REPORT  
steht im Rahmen seiner  
Möglichkeiten allen Univer-  
sitätsmitgliedern für Veröf-  
fentlichungen zur Verfü-  
gung.



# Stellungnahmen der Stupa-Listen

## Grün Undogmatische Liste (GULi)

Wir sind eine Gruppe von Studenten verschiedener Fachbereiche. Zusammengefunden haben wir uns, weil uns die Anonymität der Frankfurter Massenuniversität und die Situation in dieser Hochschule unerträglich erscheint. Schon bald mußten wir feststellen, daß die derzeitige studentische Vertretung sich nicht um die Belange der Studenten kümmert, sondern sich in der ständigen Wiederholung bereits abgeschlossener Diskussionen und persönlichen Auseinandersetzungen aufreiben. Für uns Studenten kommt dabei nichts heraus. So sahen wir keine andere Möglichkeit, als mit einer eigenen Liste anzutreten.

Zur Verbesserung der studentischen Situation und zur Lebensqualität an der Universität haben wir folgendes vor:

- Beteiligung der Studenten an der Erstellung der Lehrpläne. Die bestehenden Möglichkeiten der studentischen Mitbestimmung müssen endlich voll ausgenutzt werden. Darüber hinaus setzen wir uns gerade im Rahmen der Diskussion um die Novellierung des Hochschulrahmengesetzes für die massive Ausweitung der studentischen Mitbestimmungsrechte ein.

- Mehr Geld für die Frankfurter Uni! Mehr Mittel für Tutorien und die Ausweitung der Bibliotheken, denn nicht jeder Student kann sich die benötigten Bücher selbst kaufen.

- Wir fordern ein Umweltschutzreferat des AstA's, damit nicht nur geredet, sondern endlich auch gehandelt wird.

- Macht aus der Betonwüste eine Oase! Bepflanz den Turm mit Efeu, damit wir Studenten aus unserem Dornröschenschlaf erwachen und die Uni wieder Vorreiter gesellschaftlicher Entwicklungen wird.

- Wir fordern die Renovierung der Uni unter ökologischen Gesichtspunkten, damit uns die Uni nicht weiter krank macht. Z. B. auch Verschönerung der Cafeterien an den Instituten.

- Rettet die Fotokopierer, damit die Schlangen davor keine Chance haben.

Deshalb rafft Euch auf, geht wählen! Wählt grün, undogmatisch, listig!

GULi!

## JungSozialisten Hochschulgruppe

Turn-left — vote JuSo-Hochschulgruppe:

Die JungSozialisten-Hochschulgruppe an der Universität Frankfurt ist die Vertretung der JungSozialisten in der SPD. Unsere Arbeitsformen sind offen und kollektiv. Im Rahmen unserer personell beschränkten Möglichkeiten haben wir nicht nur die sprichwörtliche „JuSo-Fahne gehißt“, sondern JuSo Position in der studentischen Öffentlichkeit bezogen. Themen wie HRG-Novellierung, Akademikerarbeitslosigkeit und Einführung Neuer Technologien an der Hochschule waren und sind Arbeitsfelder, die unseres Erachtens weiter entwickelt werden müssen. Die JuSo-HSG leistet seit vielen Jahren ihren Beitrag zur studentischen Diskussion. Im vergangenen Semester organisierten wir Veranstaltungen zu Ökologie und Umwelt, beschäftigten wir uns mit Akademikerarbeitslosigkeit und unterstützten die Arbeit der Fachschaften in dem von uns mitgetragenen Allgemeinen Studenten Ausschuss, kurz AstA genannt, indem wir Initiativen

aufgriffen und sie in Form von Veranstaltungen in die studentische Öffentlichkeit trugen. Außerdem beteiligten wir uns an der Gründung eines Wissenschaftsclubs, der sich zu einer Initiative entwickelte, die eine Verbindung zwischen Universität und Stadt im Sinne einer „anderen Wissenschaft“ herstellen soll. Vielfältige Zusammenhänge zwischen Universität und Stadt, neuen sozialen Bewegungen, Bürgerinitiativen, Gewerkschaften herzustellen und zu fördern, soll Aufgabe der JuSo-HSG im nächsten Jahr sein. Dazu brauchen wir eine „andere Wissenschaft“, offen für die von ihr Betroffenen und trotzdem nicht einfach „interessenorientiert“. Kritische Wissenschaft muß sich selber als offene Auseinandersetzung begreifen. Wir betrachten die Universität nicht als „Raumschiff“, welches losgelöst von gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen existiert. Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen heißt auch schlechte Arbeitsmarktsituation, erhöhte Konkurrenz und verstärkte Anpassung an das System Universität. Anonymität, Konkurrenz, Leistungsdruck führen zu einer Form des „Sturen Lernens“, das keinen Raum mehr läßt für Kreativität, soziales und politisches Engagement.

Wir möchten die Arbeit im AstA fortsetzen, erhoffen uns aber dabei mehr Feedback und auch eine höhere Wahlbeteiligung.

WÄHLEN!

Turn left!

Für und mit der JuSo-Hochschulgruppe.

## Sozialistischer Hochschulbund (SHB)

Der Sozialistische Hochschulbund (SHB) kandidiert bei den diesjährigen Stupa-Wahlen erstmals seit Jahren auch wieder an der Frankfurter Universität. Obwohl er zu den eher traditionellen Studentenverbänden gehört, dürfte er deshalb den meisten Student(inn)en an unserer Universität unbekannt sein. Die Politik des SHB setzt an der konkreten Lebenssituation der Student(inn)en an. Sein Kampf gilt der Chancengleichheit und der Demokratie an der Hochschule. Als politisch denkende und handelnde Menschen kann unser Engagement nicht an den Grenzen des Campus haltmachen. Der SHB kämpft überall dort, wo es ihm möglich ist, für Frieden und Demokratie und für den sozialen Fortschritt.

Das Ziel des SHB ist die Überwindung der kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Eine Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse erhält nach unserer Auffassung wachsende Bedeutung in einer Zeit, in der die kapitalistische Profitlogik das Recht auf Arbeit ebenso außer Kraft gesetzt hat wie das Recht auf Bildung, in der ein großer Teil der Welt durch die kapitalistischen Staaten ausgeblutet wird und in der letztlich die Überlebenschancen der Menschheit durch die Gefahr eines Weltkrieges und die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen ständig sinken.

Ohne von den grundlegenden politischen Zielen zu abstrahieren, setzt der SHB in seiner Arbeit an der Uni an den unmittelbaren der Student(inn)en an. Wo SHB-Mitglieder an den Fachbereichen vertreten sind, versuchen sie, die Interessen der Studentenschaft wirkungsvoll zu vertreten. Auch anscheinend geringe Probleme, wie ein zu geringes Veranstaltungsangebot, die Abschaffung von Nachklausuren usw. erhalten

eine große politische Bedeutung dadurch, daß sie den sozialen Ausleseprozeß vorantreiben oder zur Entsolidarisierung der Studenten und Studentinnen beitragen. Eine letztlich wirkungsvolle Vertretung studentischer Interessen kann es nur geben, wenn sie über die Ebene der Fachbereiche hinaus an der gesamten Uni und letztlich bundesweit organisiert ist.

Für uns stellt sich die derzeitige Situation an der Hochschule so dar:

- für einen großen und wachsenden Teil der Student(inn)en ist die materielle Basis für ein freies Studium entzogen. Für viele hat der Entzug des Bafögs das „Aus“ an der Uni bedeutet, für andere bedeutet die Angst vor dem Verlust der staatlichen Förderung ein Studium unter ständigem Leistungsdruck;

- durch massiven Prüfungsdruck und eine oft rabiate Auslese wird versucht, einer Politik des „teile und herrsche“ zum Erfolg zu verhelfen;

- die wissenschaftlichen Kapazitäten der Unis werden immer unmittelbarer in den Dienst des Kapitals gestellt. Bereits heute wird fast ein Viertel des Budgets der Hochschulen durch die Industrie fremdfinanziert;

- das studentische Leben bekommt immer mehr die Luft abgedreht, gefragt sind Anpassung statt Konfliktfähigkeit, die Reproduktion von Bücherwissen statt eigenständigem Denken.

Schon heute ist die Lage der Student(inn)en alles andere als zufriedenstellend. Eine Verschärfung der Probleme wird die Novellierung des Hochschulrahmengesetzes mit sich bringen. Die Novellierung des HRG ist der bisher größte Baustein der „Wende“ an den Hochschulen. Dieses reaktionäre Gesetz zu verhindern, muß eine der Hauptaufgaben der nächsten Monate sein. Dazu bedarf es eines breiten Bündnisses, nicht nur der linken Hochschulgruppen, sondern aller fortschrittlichen Student(inn)en. Wenn es der Studentenschaft gelingt, über die Hochschulen hinaus Bündnispartner in diesem Kampf zu finden, erscheint eine Verhinderung der HRG-Novelle möglich.

Mit unserer Kandidatur zum Stupa wollen wir vor allem auch Student(inn)en ansprechen, die bislang von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch gemacht haben. Eine kraftvolle Vertretung studentischer Interessen braucht eure Unterstützung, eure Stimme. Für eine hohe Wahlbeteiligung, für einen starken SHB!

Kontakt SHB: Britta Susen, Elkenbachstr. 8, Ffm., Tel. 44 28 25

## Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS)

Der AstA (Allgemeine Studenten-Ausschuss) darf nicht länger zum Spielball im Machtpoker von Jusos, GAL und Giraffen verkommen. Wir wollen den AstA wieder zu einem Instrument echter studentischer Interessenvertretung machen. Daher fordern wir:

1. Keine Geldverschwendung mehr im AstA. Die jährlich über 800 000 Mark, die der AstA zur Verfügung hat, müssen zugunsten der Studenten eingesetzt werden.

2. Das Studentenwerk muß stärker als bisher von den Studenten kontrolliert werden, da es sich seit Jahren auf unserem Rücken saniert.

3. Der „DISKUS“ muß wieder zu einer Zeitung für ALLE Studenten werden. Bisher werden

jährlich über 60 000 Mark studentische Gelder für dieses Blatt verschleudert, das keiner liest.

4. Die Fachschaften müssen stärker finanziell und politisch durch den AstA unterstützt werden.

5. Der AstA und das Stupa müssen sich stärker in die aktuelle hochschulpolitische Diskussion einschalten. Studienreform und Privathochschulen sind Themen, die uns alle angehen, zu denen aber bisher von studentischer Seite wenig kam.

Wir bieten allen politisch aktiven Studenten die Zusammenarbeit in diesen Fragen an. Der RCDS ist der Meinung, daß die politischen Sandkastenspiele der jetzigen Mehrheit die Studentenschaft diskreditiert und Wasser auf die Mühlen ihrer Gegner darstellt. Damit muß Schluß sein.

Wir rufen daher alle Studentinnen und Studenten auf, sich an der Wahl zu beteiligen und mit ihrer Stimme für den RCDS dafür zu sorgen, daß der Frankfurter AstA wieder für alle Studenten geöffnet wird und nicht länger nur der finanzielle Selbstbedienungsladen einer verschwindenden Minderheit ist.

Giraffen, Jusos und GAL haben abgewirtschaftet! Giraffen, Jusos, GAL, GULi, SHI, SHB, MSB und UL sind heillos zerstritten und lähmen sich gegenseitig.

Daher:

Frischer Wind in den AstA!  
RCDS wählen!

## UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppen (Giraffen)

Immer wieder zu den Wahlzeiten taucht sicher bei manchem/r von Euch die Frage auf: *Wer sind eigentlich die „Giraffen“ an der Uni Frankfurt?* Wir UNABHÄNGIGE sind eine lockere *Gemeinschaft von Fachbereichsgruppen und einzelnen Kommiliton/inn/en*, die auch auf Uni-Ebene, im Studentenparlament sowie im Konvent und den anderen zentralen Gremien der akademischen Selbstverwaltung sich für eine studentische Hochschulpolitik *ohne einseitige ideologische Ausrichtung und ohne organisatorische Bindungen an Parteien oder Verbände (daher „unabhängig“)* engagieren.

Der von unseren politischen Kontrahenten mitunter unternommenen Versuch, uns mit ihren eigenen parteipolitischen Maßstäben zu messen oder einfach in bestimmte ideologische Schuhkästchen („rechts“ oder „links“...) zu stecken, muß somit fehlschlagen, da jede/r, der/die bei uns UNABHÄNGIGEN mitmacht, seinen/ihren individuellen politischen Standpunkt hat; das Spektrum umfaßt dabei Auffassungen, die in etwa im Bereich von bürgerlich-liberalen über sozialdemokratische bis hin zu grünen Positionen anzusiedeln sind. Solcherlei Vielfalt mag für Leute, die Politik nur eindimensional begreifen können, nur eine „wahre“ Ansicht gelten lassen wollen, vielleicht irritierend wirken; für uns hat sie jedoch den großen Vorteil, daß wir an unser gemeinsames Interesse — eine problem- und sachorientierte studentische Hochschulpolitik — ohne ideologische Scheuklappen und parteitaktische Zwänge ungehemmt, phantasievoll und frei herangehen können!

Die UNABHÄNGIGEN sind deshalb auch *grundsätzlich bereit, mit allen ins Studentenparlament gewählten Fraktionen zu kooperieren*. Im Vordergrund unserer Arbeit sollen dabei allerdings überwiegend die studentischen Alltagsprobleme (Studienfinanzierung, Bedingungen an den Fachbereichen,

Wohnungssituationen etc.) stehen.

Für das kommende Wintersemester haben wir uns vorgenommen:

1. Fortführung der Initiativen der bisherigen StuPa-Fraktion, wie

- Durchsetzung einer *sinnvolleren Verwendung der studentischen Haushaltsmittel*, u. a. durch die *Erhöhung der Zuschüsse an die Fachschaften*, die vom AstA aber auch politisch stärker unterstützt werden sollen.

- *Stärkung des Sozialbereichs* (Schaffung eines *studentischen Darlehensfonds*, Einrichtung einer *psychologischen Beratungsstelle* etc.)

2. Neue Initiativen

- Ermöglichung einer *Studentenschaftszeitung*, die unabhängig von der jeweiligen Zusammensetzung des AstAs und des Studentenparlaments als Form für Fachschaften und Initiativen, aber auch für einzelne interessierte Student/inn/en offen sein muß.

- *Bessere Koordination der studentischen Mitarbeit in den universitären Gremien* bspw. bei der Erstellung von Studien- und Prüfungsordnungen durch eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Student/inn/en, die am Fachbereich aktiv sind, und denen, die sich in den zentralen Gremien mit Studien- und Prüfungsordnungen befassen. Auch im Bereich der *Berufung von Professor/inn/en* mangelte es bisher i. d. R. an gemeinsamer studentischer Vorgehensweise. Zu begrüßen ist hier der Versuch einiger Kommilitoninnen, gemeinsam der Benachteiligung von Frauen innerhalb der Universität entgegenzutreten. Neben diesem Versuch, die Quotierung in den Fachbereichen durchzusetzen, wollen die UNABHÄNGIGEN auch im Bereich des *neugegründeten Zentrums für Umweltforschung* ein gemeinsames Vorgehen der Student/inn/en initiieren. Dabei sollte neben einer theoretischen Auseinandersetzung mit Umweltfragen auch der Versuch treten, konkrete Erkenntnisse an der Uni umzusetzen.

- Herausgabe eines *Sozialinfos*, das neben der Weitergabe von aktuellen Informationen und Tips sich auch grundsätzlich mit den wirtschaftlichen und sozialen Fragen von Student/inn/en befassen sollte. Generell wollen die UNABHÄNGIGEN versuchen, *wie bisher regelmäßig über die Vorgänge im Studentenparlament und im AstA zu berichten und über ihre dortige Arbeit im pro Rechenschaft abzulegen*.

Wer noch mehr über die Arbeit der UNABHÄNGIGEN erfahren möchte, wer uns auf Probleme aufmerksam machen will oder wenn Ihr Vorschläge für unsere Arbeit im Studentenparlament habt: *Die UNABHÄNGIGEN treffen sich am Dienstag, 11. Juni, 18 Uhr im Galery-Pub* (Ecke Jordanstraße/Kiesstraße).

## MSB-Spartakus, Ausländer und Unorganisierte

Stoppt das Zwei-Klassen-Studium — Wählt MSB-Spartakus!

Warum MSB in den AstA und ins StuPa wählen?

Bafög-Kahlschlag, Rotstiftpolitik, Vertreibung der Frauen aus den Hochschulen, Militarisierung der Wissenschaften — dies sind Aspekte einer Hochschulpolitik, die unsere Interessen massiv verletzt.

Der große Hammer soll aber jetzt mit der HRG-Novellierung auf die Uni fallen. Mit den §§ 10 und 11 sollen die Studenten in Masse und Eliten gespalten werden, wobei auf Kosten der großen Mehrheit eine kleine „hochqualifizierte“ und angepaßte Minderheit herangezückt (Fortsetzung auf Seite 13)



(Fortsetzung von Seite 12)

tet werden soll. Hier sind wir alle gefordert. Dieser Politik muß Widerstand entgegen gesetzt werden.

Wir haben seit dem Bekanntwerden des Novellierungsvorhabens auf Vollversammlungen, über Wandzeitungen und Flugblätter informiert. Informationen allein reichen aber nicht aus, um ein Gesetzesvorhaben der Regierung und der dahinterstehenden Unternehmerverbände zu stoppen. Jetzt müssen wir zeigen, daß wir uns nicht alles bieten lassen. Dazu bedarf es großer, ausstrahlungskräftiger Aktionen wie der bundesweiten Demonstration am 15. 6. in Bonn, zu der die VDS (Dachverband der ASTen in der Bundesrepublik).

Wir legen alle Kraft in die Waagschale, damit auch viele Frankfurter Studentinnen mit nach Bonn fahren und ihren Teil zur Verhinderung des HRB beitragen. Dazu bestehen auch noch Chancen.

Kurt Reumann schreibt in der FAZ: Die Linke spekuliert, den Novellierern werde jeder Mut sinken, wenn es an den Hochschulen brodelt. — Genau, das denken wir. Die Novelle wackelt, sie kann gekippt werden. Wir treten dafür ein, daß es ein einheitliches Vorgehen aller Linken gegen die Rechte Hochschulpolitik gibt. Aber nicht nur gegen bundesweite Beschränkungen müssen wir uns wehren, auch an den Fachbereichen gibt es noch viel zu tun. Tutenkürzungen am FB 2, Streichung der Nachklausuren am FB 2, Behinderung der Frauenforschung an den FB3+4 — die Interessenvertretung an den Fachbereichen ist ein notwendiger Bestandteil unserer Politik. Wir sind selbst aktiv in der Friedensbewegung, treten dafür ein, daß immer mehr Studenten gegen Nachrüstung, SDI und Bundeswehrzeitprogramm aktiv werden.

**Stop der Stationierung!**  
Keine Militarisierung des Weltalls!

**Solidarität mit Nicaragua!**

**Keine Vertreibung der Frauen aus den Wissenschaften!**

**Stoppt das Zwei-Klassen-Studium! Keine HRG-Novelle!**

## Neue Sozialistische Hochschulinitiative — Spontis

Die aktuelle politische Situation läßt es uns als dringend notwendig erscheinen, daß eine fachbereichsübergreifende Diskussion stattfindet, in der Problematiken wie z. B. der Aufbau, die Inhalte und die Ziele eines Hochschulstudiums thematisiert werden.

Diese Diskussionen müssen nicht nur in den Fachbereichen, sondern vor allem in den Seminaren und Vorlesungen stattfinden. Dabei sollten auch Alternativen zu der jetzigen Studiensituation diskutiert werden („Projektstudium“, „studium generale“, etc.)

Was veranlaßt Tausende von Abiturienten/innen zum Studium? Was veranlaßt Tausende von Studenten/innen, fast alle alten und neuen Erschwerungen und Behinderungen des Studiums hinzunehmen, ob sie von Ministerien oder von Professoren/innen durchgesetzt werden?

Ursachen für die in letzter Zeit beschlossenen repressiven politischen Maßnahmen betreffen (Bafög, HRG), lassen sich wohl in der neuen konservativen Strömung, die von den Christdemokraten bis zu den Sozialdemokraten reicht und auch große Teile der Studentenschaft erfaßt hat, ausmachen.

Es ist möglich, die Studienbedingungen zu verändern! Allerdings sollten die geforderten

Veränderungen nicht nur in den eigenen Bereichen eingebracht, sondern auch in einem gesamtgesellschaftlichen Reflexionsprozeß gesehen werden.

Wenn wir uns gegen unsere ökonomische, kulturelle und sexuelle Unterdrückung nicht wehren, werden wir uns bald an jeden beliebigen — Wandel — gewöhnt haben und uns kaum noch von minderwertigen Computern unterscheiden.

„Sich selbst zu verändern, glaubwürdig zu werden, Menschen zu überzeugen und den verschiedensten Formen von Ausbeutung und Terror entgegenzuwirken, das mag in manchen Augenblicken ungeheuer schwer erscheinen. Und dennoch gib es dazu keine Alternative.“ (Rudi Dutschke)

Siehe auch unsere Flugschrift Nr. 1, Mai 1985

## Grün-Alternative Liste (GAL)

Die Grün-Alternative Liste (GAL) existiert seit etwa zwei Jahren. Sie besteht aus Studentinnen und Studenten, die sich dem linken Spektrum der grün-alternativen Bewegung zugehörig fühlen. Ziel der GAL war und ist es, dem teilweise selbstverschuldeten Niedergang der Sponti-Kultur an der Frankfurter Uni eine politische Alternative entgegenzusetzen. Nach einem Jahr GAL-ASTA läßt sich feststellen, daß uns die Umsetzung dieses Anspruches nur in Ansätzen gelungen ist, an denen anknüpfend wir im ASTA und außerhalb des ASTA weiterarbeiten wollen. Wichtigstes Ziel der GAL dabei ist es, eine auf politische Bewegung orientierte Repolitisierung der Studenten, Studentinnen bzw. Studentenschaft zu fördern.

Was die GAL in diesem Jahr gemacht hat:

— Förderung der Diskussion über das neue HRG und die Zukunft der Hochschule durch Veranstaltungen und Publikationen

— Intensive Auseinandersetzung mit den Praktiken des sogenannten Studentenwerks

— Protest gegen geplante Erhöhung der Studiengebühren

— Das Seminar „Wehrpsychologie“ im FB 05 wurde erfolgreich verhindert

— Im Rahmen der Politischen Bildung fanden zahlreiche Veranstaltungen zur Vertiefung des Verständnisses allgemeiner politischer Zusammenhänge statt. Schwerpunkte bildeten die Themen Nicaragua, Kampf gegen Neonazismus und der Weltwirtschaftsgipfel, zu denen jeweils auch die Straße mobilisiert wurde. Veranstaltungen zum Thema Gen-Technologie sind für Ende dieses Semesters geplant.

Damit aus fundamentaler Kritik reale Politik wird:

Diesmal GAL Liste 8

## Undogmatische Linke

Wer dieser Tage die Wahlunterlagen zur jährlichen Wahl seiner Vertreter ins Studentenparlament zugeschickt bekommt, der wird — vorausgesetzt, er ist über die politische Landschaft der Universität ein wenig informiert — nicht schlecht ins Staunen kommen. Haben nämlich in den letzten Jahren eine wohlbekannte Zahl von politischen Gruppierungen um Stimme und Sitz gekämpft, so scheint diesmal die schöne Ordnung, die beinahe schon vertraut war, recht kräftig ins Wanken zu geraten. Gleich drei neue Gruppierungen stellen sich zur Wahl, und ihre Namen klingen, ganz unausgeglichen,

so eindeutig, daß die umworbene Gesinnung nicht schwer zu erraten ist: die Spontivergangenheit.

Wie heißen sie?

Man glaubt es kaum: Sozialistischer Hochschulbund (SHB), Sozialistische Hochschulinitiative (SHI) und Grün-Undogmatische Liste (GULI). War in den letzten Jahren das Ende der Spontis mehr als einmal lautstark verkündet worden, so mutet diese Versammlung wohl doch einigermaßen merkwürdig an. Der SHB, Garant undogmatischer Politik — zumindest in Frankfurt — Anfang der siebziger, die SHI Ende der siebziger und die GULI, ganz in modischem Grün, Anfang der achtziger Jahre, eine Reprise aller historischen Mächte, den Gegner im letzten Aufbäumen gemeinsam schlagen, ist das etwa die neue Vision aus dem Spontilager? Sie wollten ja schon immer alles, wollen sie jetzt die ganze Geschichte, jetzt in diesem Augenblick?

Der Liebhaber historischer Humoresken mag enttäuscht sein, so ist es nicht.

Doch was dann?

Haben sich hier ganz brave Neulinge zusammengetan, in der Hoffnung, das Kunststück, oder den Skandal — wie man will — zu wiederholen, mit dem schon im letzten Jahr eine Gruppierung auf Anhieb 4 Sitze im Studentenparlament eroberte? Das Rezept war schon damals einfach: man nehme einen zugkräftigen Namen (z. B. Grün — Alternativ) und — kandidiere! Selbstverständlich hat sich nach den Wahlen im Saarland und in NRW herumgesprochen, daß das Label „Grün“ so gut nicht mehr zieht, es mußte also schon ein „Undogmatisch“ dazu, oder man verabschiedete sich gar ganz von der ‚Partei im Niedergang‘ und beschwor die Vergangenheit, die gute alte Spontizeit.

Waren es also nicht die alten Genossen, wie oben vermutet, die die Geschichte einbalsamieren wollen, sind es Neue im alten Gewande? Heißt ihr Wahlspruch etwa: „Damals, als noch demonstriert wurde, damals war's schön!“?

Ja — so ist es leider. Auch wenn damit der schöne Zynismus dem trockenem Ernst weichen muß, so ist es leider. Zumindest soweit es unsere Freunde von SHI und SHB belangt. Denn mit der GULI könnte es auch ganz anders sein. Wie man hört, soll der Versuch, einen Kandidaten dieser Liste ans Telefon zu bekommen, eine Leitung zum Wohnheim der Burschenschaften hergestellt haben. Eine Fehlschaltung der Post? Nein, nein, es sind schon die Herren in Schwarz-Weiß-Rot, auch hier: so ist es leider.

Es bleibt eigentlich nur zu fragen, wie jedes dieser politischen Vorhaben, egal ob von links, von rechts, von oben oder von unten, möglich ist. Nun es ist wohl der alte Grund: das vollkommene Verschwinden jeder politischen Kultur an der Universität. Nur steht diesmal zu befürchten, daß die Wirkung in Gestalt einiger Sitze für unsere Neulinge die Ursache reproduziert.

Wir würden jetzt natürlich gern erläutern, wie wir uns eine linke Politik angesichts der geschilderten Zustände noch vorstellen — oder versuchen vorzustellen. Jedoch — man möge es uns verzeihen — an dieser Stelle geht das beileibe nicht. Denn 70 Zeilen beträgt das Kontingent, das der Uni-Report uns Politikern gibt, eine politische Perspektive zu entwickeln. Und die sind in diesem Augenblick nun mal verbraucht. Allerdings, wir denken, das macht nicht viel, der interessierte Leser wird's den bekannten Blättern und Blättchen schon entnehmen.

# Listen für die Fachschaftsrate

## Fb 1: Rechtswissenschaft

### Liste 1: RCDS

1. Jürgen Klug
2. Bernd Klössner
3. Bertram Heßler
4. Iris Reul
5. Gabriele Bachmann
6. Andreas Schneider
7. Thekla Lübbers
8. Martin Wissmann
9. Monika Schwarz
10. Joachim Bovier
11. Gerhard Kohlhepp
12. Johannes Baches

### Liste 2: JungSozialisten-Jura-Gruppe

1. Torsten Lohmann
2. Michael Langer
3. Ulrich Wagner
4. Christoph Schalast
5. Martin Jammer

### Liste 3: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Jura (Giraffen)

1. Guido Martin
2. Rudi Hackel
3. Carlo Wiegand
4. Renate Windelband
5. Anita Fornoff
6. Sven Hartung
7. Hansjörg Vogel
8. Anette Harries
9. Nils Miksch
10. Sigrid Wegener

### Liste 4: JURA-PLENUM/Offene Liste

1. Thomas Asmalsky
2. Sigrid Brennemann
3. Martin Wiedemann
4. Frank Thiele
5. Jürgen Fenn
6. Petra Ott
7. Marijon Kayßer
8. Anja Dobat
9. Ingrid Bäumler
10. Anke Koppey

## Fb 2: Wirtschaftswissenschaften

### Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Wirtschaftswissenschaften (Giraffen)

1. Axel Dauenhauer
2. Edith Käding
3. Peter Weinmann
4. Armin Bauer
5. Katholicki Tsackiri
6. Anette Schmitt
7. Frank Rosenbaum
8. Oliver Laube
9. Torsten Schmitt-Thomas
10. Werner Heuer
11. Werner Ruhl
12. Jörg Schmidt
13. Werner Zipf

### Liste 2: JungSozialisten-Hochschulgruppe

1. Thomas Obeth
2. Dirk Kutzner
3. Franz-Josef Hauke
4. Eberhard Schott
5. Franz Wiczorek
6. Benedetto Troia

### Liste 3: WiWi-Plenum

1. Uwe Sause
2. Christa Ratte
3. Christian Baden
4. Bastian Fischer
5. Susanne Rechmann
6. Thomas Kober
7. Norbert Tiedemann
8. Britta Susen
9. Tom Schomber
10. Ulrich Hege
11. Iris Nägel
12. Konstanze Mörsdorf
13. Karen Tiedemann
14. Claus-Dieter Kotalla
15. Detlef Dorau
16. Stefan Mitter
17. Gerhard Bäumler
18. Klaus Steffan
19. Wolf Oberhauser
20. Karin Rinne
21. Jürgen Kolb

### Liste 4: RCDS

1. Axel Hornung
2. Andreas König
3. Gerd Mayer-Philippi

4. Michael Kraus
5. Ralf Heimbach
6. Joachim-Dieter Lang
7. Thomas Weck
8. Gerald Lang
9. Jürgen Przyborowski
10. Dorothea Przybilla
11. Jan König
12. Thomas B. Maier

## Fb 3: Gesellschaftswissenschaften

### Liste 1: WEHRT EUCH (MSB + Unorganisierte)

1. Helga Mischker
2. Gerhard Moch
3. Willi Pohl
4. Irina Djasemy
5. Sabine Müller
6. Ute Merx

### Liste 2: Autophile Defätisten

1. Thomas Lemke

### Liste 3: Autonome

1. Thomas Schupp
2. Jochen Wydra
3. Christiane Kreis
4. Martin Dörrlamm

### Liste 4: Autonome Basisgruppe

1. Klaus Dijkmsa
2. Rieke Häfner
3. Andreas Wernet
4. Stefan Kutzner
5. Christine Fromm
6. Silvia Krömmelbein
7. Reiner Hartel

## Fb 1: Erziehungswissenschaften

### Liste 1: Pädagogen-Initiative

1. Ursula Werder
2. Klaus-Dieter Kotz
3. Birgit Roßmanith
4. Thomas Ewald
5. Martin Glaub
6. Cornelia Acker
7. Detlef Szibor
8. Martina Fey
9. Franko Zanchetta
10. Irene Wurst
11. Ingrid Berger-Rühl
12. Astrid Schwieck-Weickert
13. Manuela Jatsch

### Liste 2: Fachgruppe Sopäd

1. Thomas Rieger
2. Petra Busmann
3. Manuela Glaser
4. Roswitha Bonacker
5. Heike Meyer
6. Ronald Flauaus
7. Michael Kraus
8. Andrea Ruthemeyer

## Fb 5: Psychologie

### Persönlichkeitswahl

1. Thomas Eckerle
2. Armin Surma
3. Michael Bless
4. Michael Davin
5. Annette Siegismund

## Fb 6: Religionswissenschaften

### Persönlichkeitswahl

1. Richard Birke
2. Christian Lüling
3. Manuela Kiefl
4. Ursula Hanke

## Fb 7: Philosophie

### Persönlichkeitswahl

1. Peter Ritter
2. Margit Milde
3. Immanuel Stieß
4. Peter-Erwin Jansen
5. Ulrich Habfast

## Fb 8: Geschichtswissenschaften

### Liste 1: RCDS

1. Gerd Krämer
2. Stephan Roscher



3. Bert Worbs
4. Thomas Kurzidem
5. Rolf Gehbauer

#### Liste 2: IUDF (Initiative für eine Unabhängige Demokratische Fachschaft)

1. Felix Hanusch
2. Martin Strickler
3. Martina Spieß
4. Heidrun Abel
5. Enida Delalic

#### Fb 9: Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

##### Persönlichkeitswahl

1. Antje Hagel
2. Horst Lehmann
3. Gunther Haarstark
4. Hanno Parmentier
5. Christina Marx
6. Uli Pförtner
7. Holger Ulferts
8. Martin Grunenberg
9. Jörn Steinmeyer

#### Fb 10: Neuere Philologien

##### Liste 1: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Neuere Philologien/PHILOLOGI(e)raffen

1. Caroline Le Bon
2. Frank Hasso Wiegand
3. Shin Ja Ham
4. Angelika Matzke

##### Liste 2: RCDS

1. Sabine Lotz
2. Bodo Hellmich

##### Liste 3: Fachbereichsgruppe Neuere Philologien

1. Dieter Müller
2. Kristin Braun
3. Wolfgang Schneider
4. Martin Geiss
5. Margit Wendelberger
6. Angela Welz
7. Ulrich Paul
8. Marian Margulies
9. Thomas-Lutz Schweier

#### Fb 11: Ost- und Außereuropäische Sprach- und Kulturwissenschaften

##### Persönlichkeitswahl

1. Markus Pape
2. Wolfgang Behr
3. Thomas Stritzel
4. Katharina Zagorni
5. Stefan Hof

#### Fb 12: Mathematik

##### Liste 1: Mathe-Giraffen und Unabhängige

1. Thomas Schapitz
2. Paul David Roth
3. Peter Kunth
4. Harald Stripp
5. Klaus Dreistadt
6. Peter Fremdt

##### Liste 2: Fachschaftsgruppe Mathematik

1. Wolfram Boenkost
2. Bernd Kaiser
3. Stefan Möhler
4. Frank Horn
5. Heinz Schmidt

#### Fb 13: Physik

##### Persönlichkeitswahl

1. Christof Deinhard
2. Ralf Kolbe
3. Florian Mertens
4. Norbert Schroeder
5. Rainer Dönig
6. Robert Baier
7. Harald Franke
8. Heiner Heng

#### Fb 14: Chemie

##### Liste 1: AGC

1. Olaf Timpe
2. Michael Buchhold
3. Stefan Habermehl
4. Thomas Schulze
5. Mirjam Czjzek

##### Liste 2: UNABHÄNGIGE Fachbereichsgruppe Chemie

1. Silia Ohde
2. Manfred Gerz

3. Norman Müller
4. Winfried Roth
5. Jürgen Lange
6. Angela Werner
7. Thomas Spindler
8. Jürgen Lünzer
9. Hansi Pletsch
10. Andreas Haupt

#### Fb 15: Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

##### Liste 1: UNABHÄNGIGE Lebensmittelchemiker

1. Andreas Ruhmann
2. Annette Rohde
3. Alfred Knopf

##### Liste 2: BERRY

1. Siegfried Bäuerle-Kessler
2. Barbara Schuy
3. Joachim Pricken
4. Andreas Dettki
5. Angelika Müller
6. Wolfgang Heim

#### Fb 16: Biologie

##### Persönlichkeitswahl

1. Erika Roth
2. Christiane Hinnerger
3. Karin Küppers
4. Sabina Wagner
5. Karin Schenk

#### Fb 17:

##### Geowissenschaften

##### Persönlichkeitswahl

1. Denise Schwed
2. Horst Schmidt
3. Brigitte Ganter

#### Fb 18: Geographie

##### Persönlichkeitswahl

1. Andreas Stamm
2. Frank Bötcher
3. Stephan Krische
4. Jutta Keim
5. Brigitte Rott

#### Fb 19:

##### Humanmedizin

##### Liste 1: ULLM (Undogmatische Linke Liste Medizin)

1. Walter Cosin-Müller
2. Thomas Vogel
3. Klaus Westphal
4. Christoph Seitz
5. Stephan Baltzer
6. Norbert Schork
7. Volker Mark
8. Rolf Reinheimer

##### Liste 2: Offene Liste Unabhängiger Medizin-Studenten (OLIUM)

1. Patricia Reiner
2. Volker Berner
3. Ursula Rimpau
4. Krishen Gross
5. Frauke Hofmann
6. Achim Kirschenbauer
7. Gabriele Bermel
8. Petra Kapaun
9. Frank Willamowski
10. Edgar Dettmann
11. Andreas Liebert
12. Harald Franz

#### Fb 20: Informatik

##### Persönlichkeitswahl

1. Hans Kneilmann
2. Peter Sommerlad
3. Ulrike Kaiser
4. Karin Aovati
5. Jürgen Sobotta
6. Astrid Schrader

#### Fb 21:

##### Sportwissenschaften und Arbeitslehre

##### Persönlichkeitswahl

1. Lothar Höller
2. Joachim Reusch
3. Monika Herklotz
4. Cristian Dirjack
5. Nicola Fries

# Die Verwaltung informiert

#### 53. Tarifvertrag zur Änderung des Bundesangestelltentarifvertrages, Änderungsstarifvertrag Nr. 51 zum MTL II, beide vom 12. Dezember 1984

Die Änderungsstarifverträge des BAT und des MTL sehen folgendes vor:

Angestellte und Arbeiter, die am 1. Januar 1985 bereits im Arbeitsverhältnis standen und das 58. Lebensjahr vollendet haben, die also spätestens am 1. Januar 1927 geboren sind, sind in jedem Kalenderhalbjahr des Jahres 1985 an einem Arbeitstag von der Arbeit freizustellen. Wird im Laufe des Jahres 1985 ein Angestellter oder Arbeiter dieses Kalenderjahres das 58. Lebensjahr vollendet hat, steht ihm der Freistellungsanspruch erstmals in dem Kalenderhalbjahr zu, in dem das Arbeitsverhältnis ununterbrochen 5 Monate bestanden hat.

Der Freistellungstag muß frühzeitig festgelegt werden. Wünsche des Bediensteten können

berücksichtigt werden, soweit dem dienstliche oder betriebliche Erfordernisse nicht entgegenstehen. Die Freistellungstage sollen jedoch grundsätzlich nicht unmittelbar vor oder nach einem Erholungsurlaub liegen.

Die Dauer der Freistellung an dem vorgesehenen Tag darf höchstens  $\frac{1}{2}$  der mit dem Bediensteten vereinbarten durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit betragen. Beträgt die Arbeitszeit an dem vorgesehenen Freistellungstag mehr als  $\frac{1}{2}$  der vereinbarten durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit, kann der Bedienstete nicht für den vollen Tag freigestellt werden, weil sonst die festgelegte Höchstgrenze überschritten würde.

Der frühzeitig festgelegte Freistellungstag kann nur in einem einzigen Fall nachgeholt werden, und zwar dann, wenn der Bedienstete aus dienstlichen bzw. aus betrieblichen Gründen für Arbeit herangezogen werden muß. Die Freistellung ist in demselben Kalenderhalbjahr

nachzuholen. Nur wenn dies aus dienstlichen bzw. betrieblichen Gründen nicht möglich ist, ist die Freistellung innerhalb der ersten beiden Monate des folgenden Kalenderjahres nachzuholen.

In allen anderen Fällen ist der Freistellungsanspruch erfüllt, auch wenn der Bedienstete an dem für die Freistellung festgelegten Tag aus anderen Gründen (z. B. wegen Arbeitsunfähigkeit) nicht hätte arbeiten müssen.

Eine Abgeltung des Freistellungsanspruchs ist ausgeschlossen.

Die Freistellungstage sind entsprechend der Urlaubsregelung in den Dekanaten bzw. den Instituten genau festzuhalten.

Vorstehende Regelung gilt ab 1986 auch für alle, die am 1. Januar 1986 das 50. Lebensjahr vollendet haben, die also spätestens am 1. Januar 1936 geboren sind.

Näheres hierzu erfolgt in einem gesonderten Rundschreiben Ende 1985.

# Praxis im Hörsaal

Großes Interesse bei den Marketing-Studenten am FB 02 fand der kürzlich von der Studenteninitiative MTP („Marketing zwischen Theorie und Praxis e. V.“) veranstaltete Vortrag „Choclait Chips – Die Entwicklung einer neuen Produktidee“. Rund einhundert interessierte Wirtschaftswissenschaftler füllten den Hörsaal bis auf den letzten Platz. Gut eineinhalb Stunden referierte der Manager für Neue Produkte der Sarotti GmbH, Onno E. Fimmen, und unter den gespannten Zuhörern herrschte Einigkeit, daß man mit dem Untertitel der Veranstaltung – ein ehrlicher Arbeitsbericht – gewiß nicht übertrieben hatte.

So berichtete der Sarotti-Manager über die gesamte Entwicklungsgeschichte des Star-Produktes „Choclait Chips“, einer, wie er sagte, „echten Innovation im bundesdeutschen Süßwarenmarkt“.

Es zeigte sich während des Vortrages, daß Ideen für neue Produkte nicht einfach vom Him-

mel fallen, sondern das Ergebnis monate- oder gar jahrelanger aufwendiger Forschungsarbeit und endloser Sitzungen sind. Etwas verblüfft waren die Studenten darüber, daß selbst große Unternehmen, wie die der Nestlé-Gruppe zugehörige Sarotti, hier und da in eine „entwicklungstechnische Einbahnstraße“ laufen und nach mehreren Monaten kostenintensiver Entwicklungsarbeit feststellen müssen, daß ein für den Süßwarenmarkt konzipiertes Produkt vom Verbraucher nicht akzeptiert wird. So entpuppte sich die erste Variante eines Schokoladenproduktes, das sich an einem im Markt bereits erfolgreichen Konkurrenzprodukt orientierte, als absoluter Flop. Unter dem Code-Namen „Leichte Knusbis“ hatte man das Produkt einem großangelegten Konsumententest unterzogen und mußte feststellen, daß alle Forschungsarbeit nicht dazu geführt hatte, ein marktgerechtes „Me-Too-Produkt“ zu schaffen. Man ergänzte die Devise „Me-

Too, but better...“ und wollte in einem zweiten Entwicklungsansatz mehr Eigenständigkeit zeigen, eine echte Produktinnovation schaffen. Onno E. Fimmen berichtete, wie man nach weiteren Markttests und -befragungen schließlich von dem im Markt bereits existierenden „Flockenkonzept“ abkam und zur Produktidee „Choclait Chips“, dem ersten süßen Chipsprodukt im 1,2 Milliarden DM starken Chipsmarkt der Bundesrepublik gelangte.

Im Anschluß an den Vortrag des „Schokoladen-Managers“ wurde dann eifrig diskutiert, wurde gefragt, ob das Monoprodukt künftig ausgebaut werden soll, d. h., ob diesem Produkt weitere Varianten folgen werden, ob man sich bei Sarotti schon einmal Gedanken zum Thema „Bioschokolade“ gemacht habe und vieles mehr.

Zum Ende dieses Ausflugs der Studenten in die Praxis hatten die rund 100 zukünftigen Marketer natürlich Gelegenheit, das heißdiskutierte Produkt einmal zu kosten und bedankten sich beim Referenten und den Organisatoren der Veranstaltung mit anhaltendem Beifall.

## Realbau gesteinsbildender Minerale

Wissenschaftliches Kolloquium zum Gedenken an Prof. Dr. Masaaki Korekawa (1927–1985)

21. Juni, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 32

##### Programm:

- |           |  |
|-----------|--|
| 10.00 Uhr | Begrüßung  |
| 10.15 Uhr | Das wissenschaftliche Werk von M. Korekawa<br>H. Jagodzinski (München)   |
| 11.00 Uhr | Der Realbau von Feldspatmineralen<br>Die modulierte Struktur von An ~ 50; Modelle und ungelöste Probleme<br>W. Horst (Frankfurt)<br>Mikrostruktur und Phasenübergang von Ca-reichem Anorthoklas<br>T. Tagai (Tokio)<br>Elektronenmikroskopie von Ca-reichen Plagioklasen<br>W. F. Müller (Darmstadt) |
| 14.30 Uhr | Die Kristallchemie der Feldspäte<br>U. Bambauer (Münster)  |
| 15.45 Uhr | Inkommensurable Orthopyroxene?<br>L. Schröpfer<br>Mikrokristallines SiO <sub>2</sub> im Elektronenmikroskop<br>G. Miede (Frankfurt)  |
| 16.30 Uhr | Strukturelle Pathologie von Tridymiten<br>O. Flörke (Bochum)   |

## Kurz notiert

### Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft

Auf der 41. Sitzung der Gemeinsamen Kommission Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft der Fachbereiche Gesellschaftswissenschaften, Klassische Philologie und Kunstwissenschaften sowie Neuere Philologien hat Prof. Dr. Leonhard M. Fiedler (Institut für Deutsche Sprache und Literatur II) den Vorsitz dieser Kommission niedergelegt. Zu seinem Nachfolger wurde Prof. Dr. Winfried Kirsch (Musikwissenschaftliches Institut) gewählt.

**Mittel für Forschungsprojekt**  
Die Stiftung Volkswagenwerk hat dem Institut für Klassische Philologie Mittel für ein Forschungsprojekt „Platos ‚Staat‘ im Deutschland der Moderne“ bewilligt. Das Projekt wird von Privatdozentin Dr. Ada Neschke durchgeführt.

**Mensa am 7. Juni geschlossen**  
Die Mitarbeiter des Studentenwerks machen am 7. Juni ihren Betriebsausflug. Alle Abteilungen, also auch die Mensen, sind an diesem Tag geschlossen.



# Zusammensetzung und Aufgaben der Gremien

## Konvent

Der Konvent besteht aus 90 Mitgliedern, davon sind 35 Professoren, 25 Studenten, 20 Wissenschaftliche Mitarbeiter und 10 Sonstige Mitarbeiter.

Zu den Aufgaben des Konvents gehören:

Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten der Universität

Behandlung von hochschulpolitischen Grundsatzfragen

Entgegennahme und Beratung des Rechenschaftsberichts des Präsidenten

## Fachbereichsräte

Die Fachbereichsräte bestehen aus 13 Professoren, 5 Studenten, 4 Wissenschaftlichen Mitarbeitern und 2 Sonstigen Mitarbeitern. In kleinen Fachbereichen mit bis zu 15 Professoren gibt es eine Ausnahme: alle Professoren sind qua Amt im Fachbereichsrat vertreten. Das Sitzverhältnis der Gruppen zueinander beträgt 7 Professoren zu 3 Studenten zu 2 Wissenschaftlichen Mitarbeitern zu 1 Sonstigen Mitarbeiter.

Der Fachbereichsrat ist u. a. zuständig für Habilitations- und Promotionsordnungen, Studien- und Prüfungsordnungen, Aufstellung von Berufungslisten, Verteilung von Sach- und Personalmitteln.

## Studentenparlament

Alle Studenten der Universität bilden die Studentenschaft. Sie wählen das Studentenparlament, das sich aus 22 Mitgliedern zusammensetzt. Das Studentenparlament wählt den Allgemeinen Studentenausschuß (AStA), der die Studentenschaft vertritt.

Zu den Aufgaben gehören:

Vertretung der Gesamtheit ihrer Mitglieder

Wahrnehmung der hochschulpolitischen Belange

Wahrnehmung der wirtschaftlichen und sozialen Belange der Studenten

Pflege überregionaler und internationaler Studentenbeziehungen

Förderung der politischen Bildung und des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewußtseins der Studenten

Unterstützung kultureller und musischer Interessen der Studierenden

Förderung des freiwilligen Studentensports

## Fachschaftsräte

Die Studenten eines Fachbereichs bilden eine Fachschaft. Sie können einen Fachschaftsrat wählen, Fachschaften bis zu 500 Mitgliedern wählen drei, Fachschaften mit 501 bis 1000 Mitgliedern wählen fünf, Fachschaften mit 1001 bis 1500 Mitgliedern wählen sieben und Fachschaften mit mehr als 1500 Mitgliedern neun Fachschaftsvertreter.

Die Fachschaften sollen zur Förderung aller Studienangelegenheiten beitragen.

(Zusammensetzung auf Aufgaben der Universitätsorgane sind im Hessischen Hochschulgesetz [HHG] und im Hessischen Universitätsgesetz [HUG] geregelt. Die Texte sind in der Pressestelle, Raum 1052 im Juridicum, erhältlich.)



# Neues von der Uni-Musik

Wie bereits in der Uni-Report-Ausgabe vom 24. 4. 1985 erwähnt, präsentierten sich erstmals fünf der über 50 hochschulöffentlichen Musizierensembles auf einer Langspielplatte mit dem Titel „Jazz und Rock an der Uni“. Dazu gehört die 25-köpfige Uni-Big-Band, deren Repertoire Stücke aus den jazzbezogenen Stilbereichen Swing, Rock und Latin enthält. Auf der LP sind vier Titel von ihr zu hören. „Fun Time“, ein unverwechselbares Stück von Sammy Nestico, bringt neben der typischen Instrumentierung die ganze Bandbreite der musikalischen Möglichkeiten einer Big Band zu Gehör. Das Unisono-Thema der Saxophone enthält das musikalische Material für das gesamte Stück. Sehr reizvoll ist die Harmonisation der Blechbläser sowie die Rhythmisierung, die die Musiker ständig aufs neue fordert. Besonders hervorzuheben ist der Spannungsverlauf, bei dem der Höhepunkt immer wieder hinausgezögert wird. Außer einem Piano-Solo, das von Douglas Cunningham gespielt wird, verzichtet Nestico auf solistische Präsentation. Seit einiger Zeit musiziert die Uni-Big Band mit der Sängerin Elke Diepenbeck, die durch ihre besondere gesangliche Qualifikation und starke Ausdruckskraft Aufsehen erregt. Mit ihr wurden die beiden Titel „All of me“ und „Aqua de Beber“ aufgenommen. „All of me“ ist ein Swing-Standard, den Lennie Niehaus für Big-Band und Gesang neu arrangiert hat. Außer einem Scat-Chorus von Elke Diepenbeck ist ein Bariton solo von Armin Schönert und ein Trompetensolo von Martin Hahner zu hören. „Aqua de Beber“, ein Latin-Stück, verlangt von der Sängerin hohe interpretatorische Fähigkeit und sichere Intonation. Die Arrangeurin Anita Kerr versteht es, den Latin-Charakter auf die Big-Band-Besetzung zu übertragen, sodaß eine homogene Einheit zwischen Sängerin und Instrumentalisten entsteht. Als weiterer Solist ist Pirmin Schaaf auf der Trompete zu hören. Das letzte Stück „Things ain't what they used to be“ ist ein bekannter Swing-Titel, der von namhaften Big Bands (Woody Herman, Peter Herbolzheimer u. a.) in den verschiedensten Arrangements zu hören ist. Das rustikale Saxophon-typische Thema in Blues-Konzeption verleiht dem Stück eine Vitalität, die durch die teilweise Oktavierung der 1. Trompete, von Malte Burba gespielt, noch verstärkt wird. Ein Gegenpol dazu bildet das Klarinetten-solo des Bandleaders Norbert Hanf. Als Beispiel für das innerhalb der Uni-Big Band praktizierte, stilistisch vielfältige Ensemblemusizieren erklingt zu Beginn eine Blechbläser-Fanfane des Barockkomponisten Johann D. Zelenka.

Als weiteres Uni-Musik-Ensemble ist der neunköpfige Jazzchor „Floy-Doy“ zu hören, der Lieder aus den letzten sechs Jahrzehnten singt, darunter Schlager der 20er, 50er und 60er Jahre, Swing-Standards der Glenn Miller-Ara und moderne Jazzarrangements im Stile Gene Puerlings sowie Latin-Jazz-Stücke. Die Gruppe beschreibt ihre Intentionen folgendermaßen: „Bei uns steht der vier- bis neunstimmige Gesang im Vordergrund. Mit Ausnahme einiger A-cappella-Stücke ist das Klavier unser ständiger Begleiter. Doch nicht der einzige — auch der Drang zur Darstellung begleitet und verkleidet uns, macht den Zuhörer zum Zuschauer und uns Sänger zu Darstellern. Nichts ist zu kompliziert, um nicht von uns verrissen zu werden! Wir wünschen uns und unserem Publi-

kum anspruchsvolle und vergnügliche Stunden.“ Ihr erstes Stück „Love and joy“ entstammt der Feder eines in Europa nahezu unbekanntes Komponisten und Arrangeurs: Al Cobine. Für das anspruchsvolle Niveau dieses Stückes spricht, daß die hochkarätige Gesangsformation „Singers Unlimited“ es auf eine sogenannte „SSS-Folie“ (Sight, Sound and Selection) eines amerikanischen Verlages aufgesungen hat, trotzdem diese Verlage in der Regel feste Studio-Formationen hierfür zur Verfügung haben. Das Stück ist aber auch mit Schwierigkeiten reichlich bestückt: Schnelle Scat-Phrasen, dem Bebop entlehnt, reiche und komplizierte Harmonik, die dabei aber rhythmisch exakt und intonatorisch sauber sein müssen, permanente Synkopierungen, hohes Tempo... Diese Eigenarten wirken jedoch nie aufgesetzt, sind nicht dazu konzipiert, gesangliche Akrobatik auf dem Präsentierteller zu servieren. Sie entwickeln sich organisch aus dem vorangegangenen durch Steigerung oder Kontrast. So wird dieses Stück zum musikalischen Abbild überschäumender Lebensfreude.

Der zweite Titel „Try to remember“ weist im vorliegenden Arrangement die Handschrift des wohl besten und versiertesten Arrangeurs für vokale Jazz-Musik aus: Gene Puerling. Seine Arrangements lassen einen enormen harmonischen Reichtum erkennen, sind voller überraschender Wendungen und schmiegen sich dennoch an die vorgegebene Melodie organisch an. Die Wiedergabe verlangt absolut saubere Intonation, exaktes Timing und eine stimmige Phrasierung, ohne das homogene Klangbild zu verletzen. In der Aufnahmetechnik umgeht man meist diese Probleme durch mehrfaches Aufsingen (overdubbing). „Floy-Doy“ hat versucht, ohne diese technischen Tricks auszukommen und bietet auf der vorliegenden Schallplatte seinen „natürlichen“ Sound.

Das dritte Stück „Texedo junction“ ist durch Glenn Millers Arrangement und vor allem durch die Interpretation der „Manhattan Transfer“, einer amerikanischen Gesangsformation, bekannt geworden, die es im Arrangement von Jerry Nowak vorstellen. Bezeichnend für diesen Satz ist der „knackige“ Klang der Stimmen, der durch die enge Lager der Akkorde erreicht wird.

Die Verfasser des letzten Floy-Doy-Titels „Let go (Canto de Ossanha)“, Vinicius de Moraes und Baden Powell, bilden wohl das interessanteste Gespann der populären brasilianischen Musik. De Moraes, Poet, Dichter des „Orfeo Negro“ und vieler weltbekannter Songs, Journalist, Rechtsanwalt, Diplomat und Sänger, ist wohl die schillerndste Figur der Bahia-Szene. Mit Baden Powell, dem einzigen brasilianischen Musiker, dem in Europa ein durchschlagender Erfolg beschieden war, schuf er die bahianischen Afro-Sambas, zu denen auch „Canto de Ossanha“ gehört. In der Bearbeitung von Anita Kerr, der bekanntesten englischen Arrangeurin vokaler Jazz-Musik, liegt zwar eine Interpretation vor, die auf europäische Verhältnisse zugeschnitten ist, aber dennoch nichts von der Ursprünglichkeit dieser Musik verloren hat.

Als weitere Uni-Musik-Gruppe ist die fünfköpfige Band „Collofino“ zu hören, von der der Hessische Rundfunk bereits 1983 einen Konzertmitschnitt gesendet hat. Die Gruppe stellt ihre beiden Stücke auf der LP mit

folgenden Worten vor: „COLLOFINO ist die Band, von der Mick Jagger einmal sagte: „Who?“. Schade, daß er Collofino nicht kennt, der gute alte Mick. Stücke wie „What's the funk?“ und „Fool over you“ sind für die Freunde von schwarzen Klängen eine erfrischende Abwechslung. Man kann nur empfehlen, in die beiden Stücke auf der vorliegenden LP einmal reinzuhören. „What's the funk?“ verbindet harmonisch expressive Rhythmen mit Elementen des aktuellen britischen Cool-Jazz. Der Sänger James Chandler (Miami) versucht hier auf seine sonnige Art eine nicht ganz ernst zu nehmende Antwort auf derartige musiktheoretische Fragen zu geben. Probleme ganz anderer Art werden in „Fool over you“ angesprochen. Wer dabei seinen Midnight-Cocktail einfährt, kann bei diesem Stück schon mal sentimental werden... also, bevor Ihr gelangweilt anfangt die Schäfchen zu zählen, unbedingt mal reinhören.“

Als kleinstes Uni-Musik-Ensemble präsentiert sich auf der LP das „Singer-Songwriter-Duo Alison“ mit Uli Pförtner (acg, keyb., voc) und Ralph Möller (acg, eg, voc). Sie bewegen sich laut eigenen Angaben in vielfältigen Musikbereichen, in der U-Musik im weitesten Sinne. Ihre Lieder schreiben sie in der Hauptsache selbst — Lieder über das Unvermögen der Menschen, über ihre Schatten moralischer Zwänge zu springen („Hello little girl“); Lieder von den „Körben“, die ein jeder in unserem „freiheitlichen Zeitalter“ so vor sich sammelt und die gleichzeitig eine Hommage zu den Großen im Geschäft sind („Engel [Dire Straits im Ra-

dio]“); Lieder, die von all dem handeln, was um die beiden herum passiert, textlich in Deutsch oder Englisch. Musikalisch ist all das Thema, was gefällt, die Instrumentation ist flexibel. So bewegt sich ihre Gruppenstärke zwischen Duo mit dem Hauptgewicht Folk (momentanes Live-Programm: Jim Croce und eigene Lieder) und Rockband, je nach Stil der Komposition. Die bereits erwähnten beiden Lieder auf dieser Platte spielten sie ein mit den Gruppenmitgliedern ihrer Rockformation: Stephan Höfler (Bass) und Eberhard Weis (Schlagzeug). Für die Zukunft haben sich die beiden viel vorgenommen, denn sie wollen von ihrer Musik mal leben können. Liveauftritte, Filmmusik, Studiojobs stehen mehr als bisher auf dem Plan.

Die beiden letzten Stücke der LP hat die fünfköpfige Gruppe „Luna“ eingespielt. Nach ihren eigenen Worten hat sich ihr Stil aufgrund der Auseinandersetzung der einzelnen Gruppenmitglieder mit komplexer Musik und mit verschiedenen Richtungen der Jazz-, Rock- und Folkmusik entwickelt, ein Stil, der sich eindeutig an die Rockmusik anlehnt, sich jedoch von ihren gängigen Klischees zu lösen versucht. So entstanden lyrische, getragene Stücke zum Zuhören, bei denen der Gesang in den Vordergrund tritt und die Geige — ein für die Rockmusik untypisches Instrument — eingesetzt wird. Ein solches Stück ist „Love Song for Nobody“, das erste der beiden Lieder der Gruppe auf der Platte. Text und Musik zu diesem Stück entstanden, wie bei fast allen Stücken, gleichzeitig aus der ständigen Zusammenarbeit von Komponist und Textern. Ziel dieser Teamarbeit ist es, Text und Musik gleichberechtigt nebeneinander wirken zu

lassen und eine Übereinstimmung von beiden zu erreichen. Das Lied handelt von einer alten Liebe, die nicht vergessen werden kann. Es wird in Englisch gesungen, da ein deutscher Text zu diesem Thema leicht Assoziationen zu Schlager oder „Schulzen“ hervorrufen könnte. „It ain't too good now“, die zweite Aufnahme der Gruppe ist eines von den geradlinigen, einfachen Rockstücken, die auch in das Repertoire der Band gehören und bevorzugt bei Live-Auftritten gespielt werden, um das Publikum zum Tanzen zu animieren. Es wurde aufgenommen, um die „rockige Seite“ der Band zu präsentieren. Der Text des Liedes befaßt sich mit dem Leben in den 80er Jahren, beschreibt die Unzufriedenheit und Ratlosigkeit des Jugendlichen, der zwischen Anpassung und Ausbrechen schwankt.

Wie bereits angekündigt, wurde die LP erstmals öffentlich im Rahmen eines Konzertes vorgestellt, das die beteiligten Ensembles am Pfingstmontag in Alsfeld anlässlich des Hessentages 1985 unter dem Motto veranstalteten „Ensembles der Goethe-Universität Frankfurt stellen sich vor“. Die Covergrafik der LP vereint in eigenwilliger Weise die beteiligten fünf Ensembles. Sie stammt von Prof. Dr. Till Neu vom Institut für Kunstpädagogik und ist ein Zeichen der fächerübergreifenden Teamarbeit an unserer Universität. Die Schallplatte ist im Sekretariat der Hochschulöffentlichen Musik zum Preis von DM 15,- oder beim Cappel-la-Musikverlag, Blücherstr. 35, 6200 Wiesbaden (zuzüglich DM 3,50 Porto und Verpackung) erhältlich.

Von dort kann auch zusätzliches Informationsmaterial zur LP (Text u. a.) angefordert werden.

Weitere Informationen über die Uni-Musik beziehen sich auf die Neueinrichtung von verschiedenen Musiziergruppen. So hat das steigende Interesse am vokalen Jazz dazu geführt, daß neben den bestehenden beiden Jazzchören „Floy-Doy“ und „M. B. Singers“ noch ein dritter gegründet wurde, bei dem alle am Jazzgesang interessierten Mitglieder unserer Universität mitsingen können. Auch die allgemein zu beobachtende wachsende Attraktivität des Big Band-Musizierens hat uns veranlaßt, eine weitere Big Band zu installieren, zu der alle Interessierten eingeladen sind mitzuspielen. Es werden noch einige Instrumentalisten gesucht. Ähnlich attraktiv ist das Keyboard-Musizieren geworden. Aus diesem Grunde wurde eine Keyboardgruppe eingerichtet, der auch Anfänger beitreten könne. Eine größere Zahl von Keyboards steht dafür zur Verfügung.

Aufgrund des großen Interesses am Blues-Harp-Musizieren veranstaltet der Experte auf diesem Gebiet, Herr Klaus Kilian, Mitglied der Matschbox-Bluesband Frankfurt und Blues Harp-Solist in vielen Jazzlokalen am Mittwoch, 12. 6. 1985 von 14–15 Uhr einen Blues-Harp-Workshop in der Sophienstraße 1–3, Raum 6. Er setzt sich nicht nur theoretisch und praktisch mit der akustischen und elektrisch verstärkten Spielweise vom Country bis zum Chicago-Stil auseinander, sondern gibt auch ausführlich Anregungen zum eigenen Musizieren.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß ein neues Renaissance-Consortium eingerichtet wurde, in dem das chorische Blockflöten- und Krummhornmusizieren im Vordergrund stehen. Anmeldungen zu den angeführten neuen Gruppen sowie weitere Anfragen nimmt das Sekretariat der Hochschulöffentlichen Musik, Sophienstraße 1–3, Raum 435, entgegen, Telefon 37 75



Anlässlich des 60. Geburtstags von Prof. Dr. Klaus Doderer präsentiert das Studentische Theater am Institut für Jugendbuchforschung eine unterhaltsame Aufführung unter dem Titel „Die Geschichte von der Mär — Wie Jacob und Wilhelm Grimm den Froschkönig fanden“. Am Dienstag, dem 11. Juni 1985, um 18 Uhr wird das Theaterprogramm in der Myliusstraße 30 wiederholt. Es ist der gewagte Versuch, einen eigenständigen Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Grimm'schen Kinder- und Hausmärchen zu liefern. Im schönsten hessischen Dialekt werden Erzählsituationen aus dem beginnenden 19. Jahrhundert geschildert. Die universitäre Öffentlichkeit ist bei freiem Eintritt herzlich eingeladen.



# Neue Publikationsreihe des ZENAF

Die neue „Schriftenreihe des Zentrums für Nordamerika-Forschung (ZENAF) – Universität Frankfurt“, in der pro Jahr etwa drei Bände erscheinen sollen, umfaßt Ergebnisse von Forschungsprojekten, Sammelbände im Rahmen von internationalen und regionalen Konferenzen, qualifizierte Dissertationen aus dem Bereich Amerikastudien sowie sonstige Arbeiten mit Schwerpunkt Nordamerika. Das Herausbergremium, bestehend aus den Professoren Albrecht, Christadler, Czempiel, Lenz, Lindig und Shell (federführend), schloß im Herbst 1983 mit dem Campus Verlag Frankfurt/New York einen Vertrag ab, in dessen Rahmen 1984/85 bisher vier Bände erschienen sind.

Band 1: Günter H. Lenz (Hg.), *History and Tradition in Afro-American Culture* (Frankfurt, 1984).

Der Sammelband greift die vielfältigen neuen Ansätze der afroamerikanischen Literatur/Kulturkritik und Geschichtsschreibung auf und verbindet die Erforschung von Folklore, Musik, Literatur und Geschichte zu einem interdisziplinären Verständnis der afroamerikanischen Kultur. Im Mittelpunkt der Originalbeiträge amerikanischer und deutscher Fachvertreter stehen Themen wie das Verhältnis von Kultur und Geschichte, die Probleme einer Historiographie der afroamerikanischen Kultur, die Wechselbeziehung von Fiktion und Geschichte, der Zusammenhang der verschiedenen Bereiche afroamerikanischer Kultur und die Bedeutung von Traditionsbildung und Traditionsbruch in der Entwicklung der afroamerikanischen Literatur. Die Beiträge werden ergänzt durch Inter-

views mit Paule Marshall und Toni Morrison.

Band 2: Birgitta Koch-Linde, *Amerikanische Tagträume. Success und Self-Help Literatur der USA* (Frankfurt, 1984).

Die Dissertation führt ein in die amerikanische „success ideology“ und Erscheinungsformen und Funktion der „success literature“, deren Grundsubstanz die Illusion ist, daß die Ausnahme die Regel sei. Ihre Botschaft heißt: Jeder kann es schaffen. Diese Botschaft ist dekoriert mit Happy-End-Geschichten von „achievers“, die dem Leser als Inkarnationen des amerikanischen Traums vorgeführt werden. Daß diese Literatur hauptsächlich ihren Autoren zum Erfolg verhilft heißt aber nicht, daß der Leser zu kurz kommt. Er würde solche Bücher nicht kaufen, dienen sie nicht der Befriedigung bestimmter Bedürfnisse. Hier liegt der Ansatzpunkt, der eine Beschäftigung mit dieser Gattung des „cultural junk“ rechtfertigt: die Bestimmung von Bedürfnisstrukturen und den damit verbundenen Werthaltungen ihrer Rezipienten.

Band 3: Angelika Krüger-Kahloula, *Die List des Schwächere. Motivgeschichte und Anthropologie der afroamerikanischen Erzähltradition* (Frankfurt, 1984).

Die Arbeit untersucht Bedeutung, Funktion und Herkunft zweier afroamerikanischer Volkserzählungen aus der nordamerikanischen Tier- und Sklaventrückster-Zyklus mit Varianten aus Westindien, Afrika und Europa („In the Cow's Belly“ und „John at the Praying Tree“). In zeitlicher und räumlicher Varianz auftretende Veränderungen lassen auf den soziokulturellen Kontext der Er-

zählungsgemeinschaft schließen. Ethnozoologische Erklärungsmodelle werden ergänzt durch psychoanalytische.

Band 4: Anne Koenen, *Zeitgenössische Afro-amerikanische Frauenliteratur. Selbstbild und Identität bei Toni Morrison, Alice Walker, Toni Cade Bambara und Gayl Jones* (Frankfurt, 1985).

Die Literatur schwarzer Frauen in den USA ist bis zu den sechziger Jahren von der Literaturkritik fast völlig ignoriert worden. Der außerordentliche Anteil schwarzer Schriftstellerinnen an der „New Black Renaissance“ der siebziger Jahre sowie die Entwicklung eines Black Feminist Criticism haben dies in den USA entscheidend geändert; in Deutschland wurde die Auseinandersetzung mit Fragen nach Spezifika und literarischer Tradition schwarzer Frauenliteratur weitgehend unterlassen bzw. nur im Kontext der schwarzen Literatur allgemein behandelt.

Das Buch konzentriert sich auf die Frage, wie schwarze Autorinnen die doppelte Unterdrückung der schwarzen Frau durch Rassismus und Sexismus darstellen und welche Selbstbilder sie auf dem Hintergrund der starken Stereotypisierung der schwarzen Frau in der Literatur (als Mammy und Hure beispielsweise) entwickeln.

Für 1985/86 sind weitere Bände der Publikationsreihe aus den Fachgebieten Politische Wissenschaft, Amerikanistik, Ethnologie und Geographie in Vorbereitung.

R. B. Wersich

## Neue Professoren

### Prof. Dr. Friedrich Wilkening

#### Professur (C4) für Psychologie, insbesondere Entwicklungspsychologie

Prof. Wilkening wurde 1946 in Helpsen (Schaumburg-Lippe) geboren. Nach dem Abitur in Bückeburg studierte er Psychologie und Mathematik an der Universität Tübingen, wo er 1972 das Diplom in Psychologie erhielt. Es folgte ein zweijähriges Doktorandenstudium an der Universität Düsseldorf, welches mit der Promotion zum Dr.



rer. nat. abschloß. In den Jahren 1974-78 war Prof. Wilkening wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychologie der Universität Frankfurt. Ein Stipendium der Stiftung Volkswagenwerk ermöglichte ihm dann einen einjährigen

Forschungsaufenthalt am Institute of Child Development der University of Minnesota, Minneapolis, und am Center for Human Information Processing der University of California, San Diego. Dort erhielt er 1979 den Ruf auf eine Professur (C3) für Psychologie an der Technischen Universität Braunschweig, dem er zum Wintersemester 1979/80 folgte. Am dortigen Institut für Psychologie baute er die Abteilung für Entwicklungspsychologie auf, die er bis zu seinem Weggang nach Frankfurt leitete.

Die Forschungsinteressen von Prof. Wilkening liegen auf dem Gebiet der kognitiven Entwicklung von Kindern. Im Vordergrund steht dabei die Frage, wie Kinder „intuitives“ Wissen über physikalische Naturgesetze erwerben und wie sich diese Wissensstrukturen im Verlauf der Entwicklung verändern. Hierbei interessieren auch mögliche pädagogische Konsequenzen der Daten aus der Grundlagenforschung. Die zukünftige Forschung soll mehr als bisher Sonderfälle kognitiver Entwicklung, z. B. herausragende Begabungen, einbeziehen.

Im Jahr 1979 wurden die experimentellen Arbeiten von Prof. Wilkening auf dem Gebiet der Entwicklungspsychologie mit dem Heinz-Maier-Leibnitz-Preis des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft ausgezeichnet. Seit einigen Jahren besteht in gemeinsamen Forschungsprojekten eine enge Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus den Vereinigten Staaten (University of California, San Diego) und Israel (Universität Tel Aviv).

## Jobs: AIESEC-Kontaktgespräche

Am Mittwoch, dem 19. Juni, wird am Fachbereich 02 etwas Merkwürdiges passieren. Plakatwände werden im Foyer des Hörsaals II im Hauptgebäude aufgebaut, an denen sich Wirtschaftsstudenten sammeln und diskutieren. Aber worüber? Nun, alle machen sich Gedanken darüber, was sie nach ihrem Abschluß wohl für Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt haben. JOBS – heißt auch das alles in den Bann ziehende Wort. Der organisatorische Rahmen heißt KONTAKTGESPRÄCH. Also im Klartext: alle Wiwis sind herzlich dazu eingeladen, 1. an einer Plenarveranstaltung im Hörsaal II um 14.00 Uhr teilzunehmen. Das Grußwort spricht der Präsident der Universität, Hartwig Kelm, und anschließend beginnt eine Podiumsdiskussion mit Personalchefs von 12 Unternehmen. Dabei sind Vertreter von BASF, der Commerzbank, der Deut-

schen Bank, der Dresdner Bank, Hewlett Packard, IBM, NCR, Peat-Marwick-Mitchell, Procter & Gamble, Reemtsma, Unilever sowie vom Fachvermittlungsdienst des Arbeitsamtes;

2. an den Ständen im Foyer in kleineren Gruppen mit den einzelnen Damen und Herren zu sprechen. Zu reger Teilnahme wird geradezu aufgefordert! Beginn: ca. 15.30 Uhr.

3. Das ist ein Leckerbissen für Diplomanden, Examenkandidaten und Doktoranden bzw. alle, die schon genau wissen, was sie später einmal arbeiten möchten. Wenn sich die oben Genannten anmelden und bis zum 11. Juni einen Lebenslauf abgeben sowie einen Teilnehmerbeitrag von DM 10,- entrichten, erhalten sie dafür die Möglichkeit, sich in aller Ruhe mit den Personalchefs zu unterhalten (das nennt man dann Quasi-Bewerbungsgespräche führen). Beginn: ca. 17.15 Uhr. Für das leibliche Wohl wird gesorgt.

Weitere Informationen gibt das AIESEC-Lokalkomitee Frankfurt, Bockenheimer Landstraße 140 (links neben der Uni-Bibliothek), Telefon 798-2749. Anmeldungen sind im Büro der AIESEC zu den Sprechstunden von Montag bis Freitag, 12.30 bis 13.30 Uhr, oder – mit etwas Glück – auch zu anderen Zeiten möglich. Nutzen Sie die Chance!

**Nicht vergessen:**

**Briefwahlschluß ist am 19. Juni, 17 Uhr!**

## Erweitertes Fernstudienangebot

Ab sofort können die Einschreibunterlagen für ein Fernstudium an der FernUniversität angefordert werden bei der Universität Frankfurt, Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung, Senckenberganlage 15, 6000 Frankfurt, Telefon (069) 798-3613 oder -3809 (Di. bis Fr., 9 bis 12 Uhr).

Die Einschreibfrist dauert bis zum 15. Juli. Die FernUniversität bietet insbesondere für Berufstätige, aber auch für Hausfrauen, Behinderte oder anderweitig örtlich und zeitlich Gebundene, volle Studiengänge mit akademischen Abschlüssen sowie breitgestreute Weiterbildungsmöglichkeiten an.

Zum Studienjahr 1985/86, das im Oktober beginnt, kann ein erweitertes Fächerspektrum studiert werden: Neben den schon länger bestehenden Diplomstudiengängen in Wirtschaftswissenschaft, Informatik, Mathematik und Elektrotechnik gibt es im mehr geisteswissenschaftlich orientierten Magister-Studiengang nun die Hauptfächer Erziehungs- oder Sozialwissenschaften (jeweils auch als Nebenfach) und die neuen Nebenfächer Philosophie, Jura, neuere deutsche Literaturwissenschaft oder wie bisher Psychologie sowie Mathematik und Wirtschaftswissenschaft.

Neu ist außerdem ein Zusatzstudium Betriebs- oder Volkswirtschaft für Juristen oder Naturwissenschaftler / Ingenieure sowie ein Zusatzstudiengang für pädagogische Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung.

Der Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung der Frankfurter Universität betreut als Fernstudienzentrum Frankfurt die Fernstudenten, die abends oder an Wochenenden in Gruppen mit speziell qualifizierten Fachleuten, sogenannten Mentoren, zusammenarbeiten wollen. Es finden Veranstaltungen zu den meisten studiengangrelevanten Kursen der FernUniversität statt. Diese Form der Präsenzbetreuung hat sich für die Fernstudenten als sehr wertvoll erwiesen.

Darüber hinaus bietet der Arbeitsbereich allgemeine Studien- sowie Interessenten- und Einschreibberatung (Di.-Fr., 9 bis 12 Uhr, oder nach tel. Vereinbarung). Nahezu sämtliche Kurse der FernUniversität stehen zur Einsichtnahme an Ort und Stelle zur Verfügung.

### Vereinigung von Freunden und Förderern:

## Werden Sie Mitglied!

Im Jahre 1918, also bereits vier Jahre nach der Errichtung der Frankfurter Universität, wurde die Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e. V. gegründet. Seitdem ist es das Ziel der Vereinigung, die Universität bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, ihr vor allem Mittel für die Errichtung neuer sowie die Vergrößerung und Unterstützung bestehender Institute und für wissenschaftliche Arbeiten und Veröffentlichungen zur Verfügung zu stellen. Weiterhin bleibt es Aufgabe der Vereinigung, bedrohliche Finanzierungslücken nach Möglichkeit zu schließen und durch Zuschüsse jene wissenschaftlichen Arbeiten zu fördern, für die nur unzureichende Mittel zur Verfügung stehen.

Der Jahresbetrag für Einzelmitglieder beträgt 50,- DM, Firmenmitglieder zahlen 250,- DM, Studierende der Universität zahlen nur 10,- DM. Den Mitgliedern der Vereinigung wird die Universitätszeitung „UNI-REPORT“ und das Wissenschaftsmagazin „FORSCHUNG FRANKFURT“ kostenlos zugeschickt.

Ich will/Wir wollen Mitglied der Vereinigung werden.

Name	Vorname
Straße, Nr.	PLZ, Wohnort
Datum	Unterschrift

Ich bin Student der Universität Frankfurt: ja  nein

Ausschneiden und schicken an: UNI-Report, Postfach 111932, 6000 Frankfurt am Main 11.



Promotionsstipendien

Promotionsstipendien nach dem Hessischen Gesetz zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlern

Vorbehaltlich der Zuweisung von Haushaltsmitteln können mit Förderungsbeginn ab Oktober 1985 an besonders qualifizierte wissenschaftliche Nachwuchskräfte an der Universität Frankfurt 15 bis 20 Stipendien vergeben werden.

Die Grundförderung beträgt 1200,- DM monatlich (gegebenfalls zusätzlich eines Ehepartnerzuschlags von 300,- DM), die als Zuschuß gezahlt wird. Eigene sonstige Einkünfte werden auf die Stipendienhöhe angerechnet, sofern sie 15 000,- / 24 000,- DM im Kalenderjahr übersteigen.

Voraussetzung ist neben dem

Abschluß des Hochschulstudiums eine besondere Befähigung zu wissenschaftlicher Arbeit sowie die Erwartung, daß das Promotionsvorhaben einen wichtigen und hervorragenden Beitrag zum Erkenntnisfortschritt im Wissenschaftsfach erbringen wird.

Bei der Auswahl werden Projekte, an denen bisher nur kurze Zeit gearbeitet worden ist, gegenüber weiter fortgeschrittenen Vorhaben zurückgestellt.

Informationen und Bewerbungsunterlagen sind erhältlich bei der Graduiertenförderungsstelle, Sozialzentrum, Bockenheimer Landstr. 133, 5. Stock, Zimmer 503 (Tel. 0 69 / 7 98-22 35).

Die Bewerbungsfrist endet am 1. Juli 1985.

Veranstaltungen

Mittwoch, 5. Juni

Privatdozent Dr. Falk Fahrenholz, Frankfurt:

Antrittsvorlesung: Hormonrezeptoren in Zellmembranen - Mechanismen der Informationsübertragung 12.15 Uhr, Großer Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14 - Veranstalter: Fachbereich Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Prof. Dennis Wrong, New York: The Future of the American Left After Reagan 16.00 Uhr, Institut für Sozialforschung - Veranstalter: Fachbereich 3 und Institut für Sozialforschung

Prof. Dr. Hans E. Troje, Frankfurt:

Stadtrat Heinrich Kellner (1536-1589) - Ein Kapitel Frankfurter Rechts- und Stadtgeschichte 16.00 bis 18.00 Uhr, Hörsaal I, Hörsaalgebäude - Veranstaltung der "Universität des 3. Lebensalters"

Prof. Dr. Wolfgang Schlote, Frankfurt:

Altern und Gehirn - Aus der Sicht des Neuropathologen (Ringvorlesung)

16.15 Uhr, Deuschordenstraße 46, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung - Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Prof. Dr. Volker Sörgel, Hamburg:

Neuere Ergebnisse von den Petra- und Doris-Speicherring-Experimenten

17.15 Uhr, Robert-Mayer-Str. 2-4, Hörsaal Angewandte Physik - Physikalisches Kolloquium

Dr. Wolfgang Klausewitz: Die Fischfauna des Mains - früher und heute

18.00 Uhr, Eingangshalle des Senckenberg-Museums - Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Prof. Dr. F. L. Deubner, Würzburg: Botschaften aus dem Inneren der Sonne

20.00 Uhr, Robert-Mayer-Straße 2-4, Hörsaal des Physikalischen Vereins - Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

Am Institut für Mikrobiologie wird zum 1. 8. 1985 befristet für ein halbes Jahr ein(e)

ANGESTELLTE(R) IM SCHREIBDIENST (BAT VII) halbtags eingestellt. Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Aufgaben: Schreiben von wissenschaftlichen Manuskripten in englischer Sprache mit Hilfe eines Textverarbeitungssystems, Erledigung der Korrespondenz, Verwaltungs- und Organisationsarbeiten.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Dekan des Fachbereichs Biologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Siesmayerstraße 58, 6000 Frankfurt am Main.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist im Prüfungsamt, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa) zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe BAT III, evtl. Ila.

Zu den Aufgaben des/der Stelleninhabers/in gehört insbesondere die Beratung der Studenten in Fragen der Prüfungsordnung, die Analyse von Prüfungsergebnissen im Hinblick auf den ihnen zu Grunde liegenden Studienaufbau sowie die Unterstützung des geschäftsführenden Vorsitzenden bei der Leitung der Dienststelle.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.

Einstellungsvoraussetzung ist der erfolgreiche Abschluß eines wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulstudiums. Erfahrungen aus dem Tätigkeitsbereich der Universität während oder nach dem Studium und EDV-Erfahrungen werden erwartet.

Bewerbungen sind zu richten an den Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 11 19 32 in 6000 Frankfurt am Main.

Im Geographischen Institut ist ab 1. 8. 1985 die Stelle einer Reinigungskraft (MTL II) neu zu besetzen.

Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden.

Die Einstufung erfolgt nach dem Lohngruppenverzeichnis zum MTL II. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Physische Geographie der J. W. Goethe-Universität, Herrn Prof. Dr. G. Nagel, 6000 Frankfurt a. M., Senckenberganlage 36 - Tel.-Nr. 798-2406.

Im Institut für Psychologie ist ab 1. Juli 1985 die Stelle einer(s) Angestellten im Schreibdienst (BAT VII)

zu besetzen. Von der(m) Bewerber(in) werden gute Kenntnisse im Maschinenschreiben (nach Band und nach Stenogramm) und die Fähigkeit zur selbständigen Erledigung allgemeiner Büroarbeiten erwartet.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Schriftliche Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Prof. Dr. F. Süllwold, Institut für Psychologie der J. W. Goethe-Universität, Kettenhofweg 128, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt 11 (Tel. 7 98 25 19)

Im Fachbereich Rechtswissenschaft ist ab 1. 10. 1985 bei der Professur für Bürgerliches Recht, Handels- und Wirtschaftsrecht, Internationales Privatrecht und Rechtsvergleichung (Prof. Dr. U. Loewenheim) die Stelle einer/eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERIN/MITARBEITERS (BAT IIa) befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, zu besetzen.

Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. Ila BAT. Aufgaben: Mitarbeit in Forschung und Lehre auf den Gebieten der Professur gem. § 45 HUG. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben. Einstellungsvoraussetzungen: Assessorexamen; besondere Kenntnisse im Bürgerlichen Recht, Wirtschaftsrecht und Gewerblichen Rechtsschutz sind erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten bis spätestens zwei Wochen nach Erscheinen der Anzeige an: Prof. Dr. U. Loewenheim, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Institut für Rechtsvergleichung, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt/M. 1.

Am Institut für Psychologie, Professur für Psychologie, insbes. Entwicklungspsychologie, ist ab 1. 8. 1985 die Stelle eines/einer

Wissenschaftlichen Mitarbeiters/in (BAT IIa/halbe) zu besetzen, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. nach Ila BAT.

Aufgabenbereich: Mitarbeit in Forschung und Lehre im Bereich der Entwicklungspsychologie. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. zu Arbeiten an einer Dissertation gegeben.

Einstellungsvoraussetzungen: Diplom in Psychologie, fundierte Kenntnisse in Kognitiver Psychologie und entwicklungspsychologischer Forschungsmethodik.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden bis zwei Wochen nach Erscheinen dieser Anzeige erbeten an Prof. Dr. Friedrich Wilkening, Institut für Psychologie, Georg-Voigt-Str. 8, 6000 Frankfurt am Main.

Im Institut für Psychologie (Fachbereich 5) ist zum 1. August 1985 die Stelle eines(r)

Wissenschaftlichen Mitarbeiters(in) (BAT IIa) befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, zu besetzen.

Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. Ila BAT.

Aufgabengebiet: Mitarbeit bei der Ausbildung der Studierenden in Psychologischer Diagnostik, in Differenzieller Psychologie und in Pädagogischer Psychologie.

Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten wird Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbesondere zur Arbeit an einer Dissertation gegeben.

Voraussetzung für die Einstellung sind das Diplom in Psychologie sowie überdurchschnittliche Kenntnisse und Fähigkeiten auf den genannten Gebieten.

Bewerbungen sind an Herrn Prof. Dr. F. Süllwold über den Herrn Dekan des Fachbereichs Psychologie der J. W. Goethe-Universität, Kettenhofweg 128, 6000 Frankfurt 11, zu richten.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften (Professur für Sozialpolitik) ist zum 1. August 1985, befristet zunächst für die Dauer von drei Jahren, die Stelle eines(r)

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/IN (BAT IIa) zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe III, event. nach Ila BAT.

Das Aufgabengebiet umfaßt wissenschaftliche Dienstleistungen zur Organisation, Vorbereitung und Durchführung von Lehre und Forschung gemäß § 45 HUG. Vom (von der) Bewerber(in) werden in einer Diplomprüfung nachgewiesene gute Kenntnisse im Fach Volkswirtschaftslehre sowie Wirtschaftspolitik und Sozialpolitik erwartet, außerdem Kenntnisse in Statistik und EDV.

Dem(r) Bewerber(in) wird im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten die Gelegenheit zu selbstbestimmter Forschung, insbes. zu Arbeiten an einer Dissertation im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 3 „Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik“ (Projekt C-1 „Soziale Sicherung und personelle Einkommensverteilung“) gegeben.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 14. Juni 1985 zu richten an: Prof. Dr. Richard Hauser, Institut für Konjunktur, Wachstum und Verteilung, Professur für Sozialpolitik, Mertonstr. 17-25 (Postf. 11 19 32), 6000 Frankfurt/M. 11, Tel. 069/798-2564 (-2961)

Am Institut für Historische Ethnologie des Fachbereichs 08 ist die Halbtagsstelle eines/einer

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER(S/IN) (BAT IIa) befristet für die Dauer von zunächst 3 Jahren, zu besetzen.

Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III evtl. Ila BAT. Gesucht wird ein(e) Bewerber(in) mit abgeschlossenem Hochschulstudium der Afrikanistischen Sprachwissenschaft. Spezielle Kenntnisse auf dem Gebiet der Tschadistik und Fulistik sind erwünscht. Aufgabengebiet: Mitarbeit an der wissenschaftlichen Betreuung des Tschadischen Wortkataloges, bei der Aufbereitung und Analyse afrika-linguistischer Materialien sowie Mitarbeit in der Lehre und der im Rahmen der Verwaltung anfallenden Tätigkeiten. Im Rahmen dieser Stelle ist die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung (Promotion) gegeben. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 14 Tage nach Erscheinen zu richten an den Geschäftsführenden Direktor des Instituts für Historische Ethnologie, Liebigstraße 41, 6000 Frankfurt/Main.

Im Fachbereich 9 Klassische Philologie und Kunstwissenschaften ist am Institut für Musikwissenschaft baldmöglichst für zwei Jahre (projektgebunden) die Stelle einer/r/s

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITER/IN/S (BAT IIa) zu besetzen.

Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. III, evtl. Ila BAT. Aufgabengebiet: Mitarbeit an den Forschungsprojekten des Instituts, „Kirchenmusik“ und „Musiktheater“, ferner Dienstleistungen nach § 45 HUG. Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Studium der Musikwissenschaft. Bewerbungen sind bis 2 Wochen nach Erscheinen der Anzeige an den Geschäftsführenden Direktor des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität, Senckenberganlage 24, 6000 Frankfurt am Main, zu richten.

Die Personalabteilung sucht ab sofort eine/n

ANGESTELLTE/N IM SCHREIBDIENST (VII BAT) Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Sicheres Maschinenschreiben und Phonokenntnisse werden vorausgesetzt. Bewerbungen sind innerhalb von 14 Tagen nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Präsidenten der J. W. Goethe-Universität, Frankfurt/M. - Personalabteilung -, Senckenberganlage 31, 6000 Frankfurt/M. 1.

Im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften ist im Dekanat ab 1. Juli 1985 befristet für zunächst drei Jahre, die Stelle eines/r

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS/RIN (BAT IIa)

zu besetzen. Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Vergütungsgruppe III, evtl. nach Ila BAT. Das vorgesehene Aufgabengebiet umfaßt Dienstleistungen gemäß § 45 HUG, in Lehre und Forschung. Im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten ist Gelegenheit zur Anfertigung einer Dissertation gegeben. Die Einstellungsvoraussetzungen sind ein qualifizierendes Diplomexamen. Englischkenntnisse erwünscht. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 14 Tage nach Erscheinen dieser Ausschreibung zu richten an den Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften, Herrn Professor Dr. Hauser, Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 111 932, 6000 Frankfurt am Main 1.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stellt für das Wintersemester 1985/86 (Einstellungszeitraum 16. 10. bis 15. 12. 1985 und 1. bis 28. 2. 1986) vorbehaltlich ausreichender Haushaltsmittel im Jahre 1986

1 AKADEMISCHEN TUTOR

mit 4 Wochenstunden für folgende Grundstudiums-Lehrveranstaltung ein: Einführung in die Wirtschafts- und Betriebspädagogik Prof. Dr. Wurdack. Einstellungsvoraussetzung für akademische Tutoren ist die erfolgreiche Ablegung der Diplomprüfung im Fachbereich 2.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (formloses Bewerbungsschreiben, Diplom-Zeugnis, Lebenslauf) sind bis spätestens Mittwoch, den 19. Juni 1984, an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 2, Herrn Prof. Dr. Ritter, Senckenberganlage 31, zu richten.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stellt für das Wintersemester 1985/86 (Einstellungszeitraum 16. 10. 1985 bis 15. 12. 1985 und 1. 1. 1986 bis 28. 2. 1986) vorbehaltlich ausreichender Haushaltsmittel im Jahre 1986

AKADEMISCHE UND STUDENTISCHE TUTOREN

für folgende Grundstudiums-Lehrveranstaltungen ein:

- 1. Volkswirtschaftliches Rechnungswesen, Dr. Caspari
2. Betriebliches Rechnungswesen, Dr. Liermann
3. Mikroökonomie, Prof. Tietz
4. Investition u. Finanzierung, Dr. Möller
5. Statistik I, Prof. Hochstädter
6. Mathematik II, Dr. Merz
7. Makroökonomie, Prof. Czayka/Prof. Eisen
8. Produktion u. Absatz, N. N.
9. Statistik II, Prof. Grohmann
10. Unternehmensrechnung, N. N.
11. Mathematik I, Prof. Rommelfanger
12. Programmierung von EDV-Anlagen, N. N.

Einstellungsvoraussetzung für studentische Tutoren ist die abgeschlossene Zwischenprüfung im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Studentische Tutoren werden mit 2 oder 4 Wochenstunden Lehrverpflichtung eingestellt.

Einstellungsvoraussetzung für Akademische Tutoren ist ein abgeschlossenes Studium der Wirtschaftswissenschaften. Absolventen anderer Fachbereiche können u. U. berücksichtigt werden. Die Einstellung erfolgt mit 2, 4, 6 oder 8 Wochenstunden Lehrverpflichtung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Zwischenprüfungszeugnis bzw. Diplom, Lebenslauf, Bewerbungsschreiben) sind bis spätestens Mittwoch, den 19. Juni 1985, an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 2, Herrn Prof. Dr. Ritter, Senckenberganlage 31, zu richten.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stellt für das Wintersemester 1985/86 (Einstellungszeitraum 16. 10. 1985 bis 15. 2. 1986)

6 STUDENTISCHE TUTOREN mit je 2 Wochenstunden Lehrverpflichtung zu Lehrveranstaltungen des Wirtschaftswissenschaftlichen Grundstudiums ein.

Die 6 zu besetzenden Tutorien werden aus Mitteln des DAAD finanziert und speziell als Zusatzkurse für ausländische Studenten eingerichtet.

Bewerber sollten daher neben den für studentische Tutoren üblichen Qualifikationen (Vordiplom) Interesse für Ausländerprobleme aufbringen und über Erfahrungen und Qualifikationen im Umgang mit ausländischen Studenten verfügen. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (formloses Bewerbungsschreiben, Zwischenprüfungszeugnis, Lebenslauf) sind bis spätestens 19. Juni 1985 an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 2, Senckenberganlage 31, zu richten.

Am Institut für Biophysikalische Chemie ist zum 1. 7. 1985 die Stelle einer/eines

ANGESTELLTEN IM FREMDSPRACHENDIENST (BAT VIIb) zu besetzen. Erwartet werden englische Sprachkenntnisse und gute Schreibmaschinenkenntnisse.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT.

Bewerbungen werden erbeten bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige an Prof. Dr. H. Rüterjans, Institut für Biophysikalische Chemie, Universitätsklinikum, Haus 75 A, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt 70, Tel.: 0 69 / 63 01 60 71

An der Professur für „Angewandte Informatik“ des Fachbereichs Informatik, Arbeitsbereich „Datenbanken und Informationssysteme“ ist ab sofort die Stelle einer/eines

ANGESTELLTEN IM FREMDSPRACHENDIENST (BAT VIIb)

halbtags zu besetzen. Die Eingruppierung richtet sich nach den Merkmalen des BAT.

Das Aufgabengebiet umfaßt Verwaltungs- und Büroarbeit sowie Mittelverwaltung; Beherrschung des Englischen ist Voraussetzung.

Bewerber mit Berufserfahrung und Kenntnissen in der elektronischen Textverarbeitung werden bevorzugt.

Bewerbungen sind bis 14 Tage nach Erscheinen der Anzeige zu richten an den Dekan des Fachbereichs Informatik der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Postfach 111 932, 6000 Frankfurt am Main.

An der Senckenbergischen Bibliothek-Universitätsbibliothek für Naturwissenschaften und Archivbibliothek für alte Medizin - wird ein(e) Diplom-Bibliothekarin(in) (BAT V c)

für die Hochschulschriftenstelle und Aufgaben aus dem Bereich der allgemeinen Verwaltung zum 1. 7. 1985 eingestellt.

Nach den Richtlinien der Tarifgemeinschaft deutscher Länder vom 27. 12. 1983 erfolgt die Zahlung der Vergütung nach Verg.-Gr. V c, evtl. V b BAT.

Die Eingruppierung erfolgt nach den Tätigkeitsmerkmalen des BAT. Voraussetzungen: Examen für den gehobenen Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an: Senckenbergische Bibliothek, Bockenheimer Landstraße 134-138, 6000 Frankfurt am Main 1.

Das Zentrum der Radiologie sucht ab sofort oder später Med.-techn. Radiologieassistenten/innen (MTR)

Die Vergütung erfolgt nach dem Bundesangestellten-Tarifvertrag (BAT). Dauerarbeitsplatz; gute Sozialleistungen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Klinikum der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Theodor-Stern-Kai 7, 6000 Frankfurt am Main 70, Telefon 069 / 63 01 52 98.

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften stellt für das Wintersemester 1985/86 (Einstellungszeitraum 16. 10. 1985 bis 15. 12. 1985)

22 studentische Tutoren

mit je 2 Wochenstunden Lehrverpflichtung für die Lehrveranstaltung von Herrn Prof. Dr. Fleischmann Orientierungsphase - Einführung in das Studium der Wirtschaftswissenschaften ein.

Einstellungsvoraussetzung für studentische Tutoren ist die erfolgreiche Ablegung der Zwischenprüfung im Fachbereich 2. Die Bewerber müssen darüber hinaus die Ausbildungsveranstaltung für Orientierungsphasen-Tutoren besuchen und selbst als Studienanfänger teilgenommen haben.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Formloses Bewerbungsschreiben, Zwischenprüfungszeugnis, Lebenslauf) sind bis spätestens Mittwoch, den 19. Juni 1985, an den Beauftragten für das Tutorenprogramm des Fachbereichs 2, Herrn Prof. Dr. Ritter, Senckenberganlage 31, zu richten.



## Freitag, 7. Juni

Dr. Richtberg, Frankfurt:  
**Psychologische Probleme bei Hörgeschädigten**  
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum  
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Jürgen Majer:  
**Sonne und Planeten**  
20.00 Uhr, Robert-Mayer-Straße 2-4, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins  
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

Prof. Dr. Horst Seidler, Wien, und andere:  
**Biologie im Nationalsozialismus**  
Öffentlicher Vortrags- und Diskussionsabend  
20.00 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70  
— Veranstalter: Fachschaft Biologie

## Montag, 10. Juni

Prof. Dr. W. H. Kegel, Frankfurt:  
**Das Milchstraßensystem. Räumliche Verteilung und Bewegung der Sterne, der Sternhaufen und der interstellaren Materie**  
17 bis 18 Uhr, Robert-Mayer-Straße 2-4, Westtreppe, 2. Stock, Lorentz-Hörsaal  
— Veranstaltung in der Reihe „Ergebnisse der modernen Astronomie“. Vorlesung für Hörer aller Fachbereiche

Dr. Pietro De Camilli, Mailand:  
**Cell biology of neuronal phosphoproteins**  
18.15 Uhr, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung  
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

Priv. Doz. Dr. H. J. Ferenz, Oldenburg:  
**Photoperiodische und hormonale Steuerung der Oogenese bei dem Laufkäfer Pterostichus nigrita**  
17.15 Uhr, Siesmayerstr. 70, Kleiner Hörsaal  
— Kolloquienreihe des Sonderforschungsbereichs 45

Prof. Dr. Elmar Wadle, Saarbrücken:  
**Überlieferung und Geltung normativer Rechtsquellen im Mittelalter: Das Beispiel der frühen deutschen Landfrieden**  
19.30 Uhr, Juridicum, Raum 418  
— Rechtshistorisches Abendgespräch

Prof. Dr. Alexius Bucher, Eichstätt:  
**KANT, Kritik der reinen Vernunft**  
20.00 Uhr, Beethovenstraße 28, Alfred-Delp-Haus  
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde Frankfurt und Rabanus-Maurus-Akademie

## Dienstag, 11. Juni

Prof. Dr. J. Kreuter, Frankfurt:  
**Drug Targeting mittels Pharmazeutischer Technologie**  
16.15 Uhr, Kleiner Hörsaal des Instituts für Pharmazeutische Chemie, Georg-Voigt-Straße 14  
— Veranstalter: Institut für Pharmazeutische Chemie

Prof. Dr. K. Unsicker, Marburg:  
**Bedeutung von Wachstumsfaktoren für die Entwicklung und Regeneration von Nervenzellen**  
17.15 Uhr, Kleiner Hörsaal, Siesmayerstraße 70  
— Zoologisches Seminar

Prof. Dr. R. E. Bühler, Zürich:  
**Ozonzerfall im Wasser — Pulsradiolyse-Beitrag zur Chemie im Regentropfen**

17.30 Uhr, Hörsaal 2, Niederursel  
— Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Dr. Peter Dudek  
**Antrittsvorlesung: NS-Sozialisation als Generationenerfahrung im Wandel der Nachkriegszeit. Überlegungen zu einer sozialisationstheoretischen „Wirkungs“-Geschichte des Dritten Reiches**  
17.30 Uhr, Raum 501, Turm  
— Veranstalter: Fachbereich Erziehungswissenschaften

Studentisches Theater am Institut für Jugendbuchforschung:  
**„Die Geschichte von der Mär“. Wie Jacob und Wilhelm Grimm den Froschkönig fanden**  
18.00 Uhr, Myliusstraße 30, Institut für Jugendbuchforschung  
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Walter Petai Chikosi, Heidelberg, und Prof. Dr. Blanco-Cruz:  
**Traditionelle Heilmethoden. Beiträge aus Peru und Zimbabwe**  
19.30 Uhr, Lessingstraße 2, Dietrich-Bonhoeffer-Haus  
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde Frankfurt

## Mittwoch, 12. Juni

**Blues-Harp-Workshop**  
14.00 Uhr, Sophienstraße 1-3, Raum 6  
— Veranstalter: Hochschulöffentlichkeits Musik

Prof. Dr. Gert Preiser, Frankfurt:  
**Victor Schmieden und Franz Volhard — zwei Frankfurter Ärzte**  
16 bis 18 Uhr, Hörsaal I  
— Veranstaltung der „Universität des 3. Lebensalters“

Prof. Dr. Burkhard Pflug, Frankfurt:  
**Altern und Gehirn — aus der Sicht des Psychiaters (Ringvorlesung)**  
16.15 Uhr, Deutschordenstraße 46, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung  
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Prof. Dr. P. Fortnagel, Hamburg:  
**Neuere Ergebnisse zur Genexpression in Bacillaceen**  
17.15 Uhr, Seminarraum, 2. Stock, Haus 75A im Klinikum  
— Veranstalter: Institut für Mikrobiologie

Prof. Dr. Peter Sigmund, Dänemark:  
**Physikalische Prozesse bei Zerstäubung durch Teilchenbeschuss**  
17.15 Uhr, Robert-Mayer-Straße 2-4, Hörsaal Angewandte Physik  
— Physikalisches Kolloquium

Wolfram Frommlet, Frankfurt:  
**Zwischen Krise und Hoffnung — berufliche Ausbildung für Jugendliche am Beispiel Zambia**  
18 bis 20 Uhr, Raum 102a, Turm, Didaktisches Zentrum  
— Diskussionsreihe Erziehung und Entwicklung

Prof. Dr. H.-G. Gassen, Darmstadt:  
**Abendseminar: Gentechnologie. Ansätze zur Enteignung des Menschen?**  
19.00 Uhr, Beethovenstraße 28, Alfred-Delp-Haus

## Veranstaltungen

— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde Frankfurt

Prof. Dr. Dieter Stöffler, Münster:  
**Das neue Bild unseres Planetensystems**  
20.00 Uhr, Robert-Mayer-Straße 2-4, Hörsaal des Physikalischen Vereins  
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

## Donnerstag, 13. Juni

Prof. Dr. Peter Häberle, Bayreuth:  
**Neues Kulturverfassungsrecht in der Schweiz und in der Bundesrepublik Deutschland**  
14.00 Uhr, Hörsaal H 10  
— Veranstalter: Fachbereich Rechtswissenschaft, Institut für Öffentliches Recht

Prof. Dr. Adam Schaff, Wien:  
**Krise der industriellen Zivilisation — und was weiter?**  
16.15 Uhr, Hörsaal H 12, Hörsaalgebäude  
— Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und Religionswissenschaften

Dr. Peter Bräunig, München-Garching:  
**Aktionen und Interaktionen von Propriozeptoren des Heuschreckensprungbeins**  
16.30 Uhr, Siesmayerstraße 70, Seminarraum des Zoologischen Instituts  
— Kolloquienreihe des Sonderforschungsbereichs 45

Ulla Bock, Berlin:  
**Institutionalisierung der Frauenfrage — kann das gutgehen?**  
18.00 bis 20.00 Uhr, H 14  
— Reihe „Hochschule, ein Arbeitsplatz für Wissenschaftlerinnen?“

Gemeindeabend:  
**Fremdgehen und Eifersucht**  
20.00 Uhr, Beethovenstraße 28, Alfred-Delp-Haus  
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde Frankfurt

## Freitag, 14. Juni

Dr. Schwesheimer, Heidelberg:  
**Cytologische Charakterisierung nervaler Strukturen durch Lektine**  
11.15 bis 12.30 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27 im Klinikum  
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. Roger Blanpain, Leuven/Belgien:  
**Repräsentation von Arbeitnehmerinteressen in multinationalen Unternehmen**  
14.15 Uhr, Raum 616a, Juridicum  
— Veranstalter: Institut für Arbeits-, Wirtschafts- und Zivilrecht

Prof. Dr. Bernhard Schmaltz, Marburg:  
**Der Augustus von Prima Porta**  
17.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 714, Archäologisches Institut  
— „Neue Funde und Forschungen“

Hans-Ludwig Neumann:  
**Sterne und ihre Eigenschaften**  
20.00 Uhr, Robert-Mayer-Straße 2-4, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins  
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

## Dienstag, 18. Juni

Prof. Gert Selle, Oldenburg:  
**Elementarpraktische Übungen — ein Beispiel ästhetischer Selbsterfahrung**  
10.15 Uhr, Hörsaal 1

— Veranstalter: Institut für Kunstpädagogik

Prof. Dr. M. Reetz, Marburg:  
**Steuerung der Carbonionen-Selektivität durch Titanierung**  
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chem. Institute  
— Veranstaltung im Rahmen des Organ. Chem. Koll.

Prof. Dr. E. Blanco-Cruz, Prof. Dr. Peseschkian:  
**Krank in der Fremde! Ausländer in der Bundesrepublik; was macht sie krank?**  
19.30 Uhr, Lessingstr. 2, Dietrich-Bonhoeffer-Haus  
— Veranstalter: Evangelische Studentengemeinde Frankfurt

## Mittwoch, 19. Juni

Prof. Dr. H. Juros, Warschau:  
**Volkskirche Ort des christlichen Ethos**  
10.00 Uhr, Sozialzentrum, Raum 114  
— Veranstalter: Fachbereich Religionswissenschaften

Prof. Dr. Franz Scholz, Frankfurt:  
**Die deutsch-polnische Versöhnung im Schatten verhärteter Tabus und geschichtstheologischer Mythen**  
11.15 Uhr, Sozialzentrum, Raum 114  
— Veranstalter: WBE Katholische Theologie

Prof. Dr. Rudolf Morsey, Speyer:  
**Schwierigkeiten mit der Biographie eines Bundespräsidenten — das Beispiel Heinrich Lübke**  
12.15 Uhr, Hörsaal 12,  
— Veranstalter: Historisches Seminar

Prof. Dr. S. Hoyer, Heidelberg:  
**Altern und Gehirn — Aus der Sicht des Stoffwechsellphysiologen (Ringvorlesung)**  
15.00 Uhr, Deutschordenstraße 46, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung  
— Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Prof. Dr. Walter Saltzer, Frankfurt:  
**Zu Goethe — Ausgewähltes aus seinem naturwissenschaftlichen Werk**  
16 bis 18 Uhr, Hörsaal I — Veranstaltung der „Universität des 3. Lebensalters“

Friedrich Karl Waechter, Frankfurt, im Gespräch über seine Bearbeitung Grimm'scher Märchen für das Kindertheater  
16.15 Uhr, Myliusstraße 30, Institut für Jugendbuchforschung  
— Veranstalter: Institut für Jugendbuchforschung

Dr. Eberhard Krimmel, München:  
**Laserchemie**  
17.15 Uhr, Robert-Mayer-Str. 2-4, Hörsaal Angewandte Physik — Physikalisches Kolloquium

Prof. Dr. Jürgen Rahe, Bamberg:  
**Ergebnisse und Projekte der Kometenforschung**  
20.00 Uhr, Robert-Mayer-Straße 2-4, Hörsaal des Physikalischen Vereins — Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

## Donnerstag, 20. Juni

Prof. E. W. Thomson, Siegen:  
**Das englische Drama der Gegenwart**  
10 bis 12 Uhr, Kettenhofweg 130, Hörsaal — Veranstalter: In-

stitut für England- und Amerikastudien

Prof. Dr. Rolf-Dieter Kluge, Tübingen:

**Symbolismus und Avantgarde in der russischen Literatur — Kontinuität oder Wandel?**  
12.15 Uhr, Gräfstr. 74, Raum 109  
— Veranstalter: Slavisches Seminar

Prof. Dr. W. Hahn, Bingen:  
**Implementierung exakter Arithmetik auf PCs**  
15 bis 17.00 Uhr, Robert-Mayer-Str. 10, Raum 110  
— Mathematisches Seminar

Dr. J. Jahnke, Aachen:  
**Die Beziehung zwischen Wachstums- und Nettophotosyntheserate mariner Planktondiatomeenkulturen in Abhängigkeit ökologisch relevanter Parameter**  
17.15 Uhr, Seminarraum des Botanischen Instituts  
— Arbeitskreis-Seminar

**Treffen von finnischen Studenten in Frankfurt**  
18.00 Uhr, Lessingstraße 2, Dietrich-Bonhoeffer-Haus

Dr. Andreas Kranig:  
**Arbeitsgerichtsbarkeit und Betriebsjustiz**  
18.00 Uhr, H VI  
— Veranstaltung im Rahmen der Reihe „Justiz im Nationalsozialismus“

Frau Dr. Stein-Hilbers, Bielefeld:  
**Eine Insel der Frauenforschung oder eine sinnvolle Perspektive der Integration der Frauenforschung in die Universität?**  
18.00 bis 20.00 Uhr, H 14  
— Reihe „Hochschule, ein Arbeitsplatz für Wissenschaftlerinnen?“

Dr. John Sloper, Oxford:  
**Effects of visual deprivation on deprived and underrived cells in the monkey lateral geniculate nucleus**  
18.15 Uhr, Deutschordenstr. 46, Hörsaal des Max-Planck-Instituts für Hirnforschung  
— Veranstalter: Max-Planck-Institut für Hirnforschung

**Grillfest mit Tanz**  
19.00 Uhr, Beethovenstr. 28, Alfred-Delp-Haus  
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde Frankfurt

Dr. Udo Schäfer, Heidelberg:  
**Der Mensch — Ein Irrläufer der Evolution? —**  
19.00 Uhr, Raum 130, Sozialzentrum  
— Veranstalter: Baha'i-Studentengruppe der J. W. Goethe-Universität

## Freitag, 21. Juni

Dr. Sloper, Oxford:  
**Ultrastructural studies on the uniformity of the mammalian cerebral cortex**  
11.15 bis 12.30 Uhr, Haus 27 im Klinikum, Großer Hörsaal  
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. Josef Blank, Saarbrücken:  
**Kritisches zur Soziologie des Urchristentums**  
13.00 bis 15.00 Uhr, Raum 3102, Turm  
— Veranstalter: Fachbereich Religionswissenschaften

## Samstag, 22. Juni

**Tagesseminar: Absolventen laden Politiker ein**  
10.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Beethovenstr. 28, Alfred-Delp-Haus  
— Veranstalter: Katholische Hochschulgemeinde Frankfurt



# Koloniales Abenteuer — Wetterauer in Afrika

Im Wetterau-Museum in Friedberg ist bis Mitte August eine Sonderausstellung mit dem Titel: „Koloniales Abenteuer. Wetterauer in Afrika — Afrika in der Wetterau“ zu sehen.

Die Ausstellung wurde von zwei Studentinnen des Institutes für Historische Ethnologie der Universität Frankfurt, Ursula Fitzau und Susanne Schardt, realisiert — ein Beispiel für eine erfreuliche Zusammenarbeit von Universität und Museum.

Ausgehend von den ethnographischen Sammlungen aus den ehemals deutschen Kolonien in Afrika, die von verschiedenen Friedberger und Bad Nauheimer

Sammlern zusammengetragen wurden, und authentischen Fotodokumenten, zeigt die Ausstellung das koloniale Engagement der „Wetterauer“ in Afrika.

Ein weiterer Teil ist den Aktivitäten kolonialinteressierter Gruppierungen in der Heimat gewidmet, wobei deutlich wird, daß das Spektrum dieser Aktivitäten recht groß war. Man engagierte sich in kolonialen Vereinigungen wie der „Deutschen Kolonialgesellschaft“, gründete Ortsabteilungen, die durch Vorträge und Ausstellungen an die Öffentlichkeit traten. In Bad Nauheim plante man in den zwanziger Jahren, als Ausdruck des ungebrochenen Willens zur Wiedergewinnung der verlorenen Kolonien, den Bau einer „deutschen Kolonialehrenburg“, in Form einer naturgetreuen Nachbildung einer Festung aus Ostafrika. Diese Burg, als „Denkmal deutschen Heldentums“ gedacht, sollte die kolonialen Sammlungen aufnehmen und als Museum dienen.

Das besondere Interesse der Ausstellung gilt der Rekonstruktion der Lebensweise und der Denkmuster der Sammler in bezug auf den fremden Kontinent Afrika. Am Beispiel der Kolonialreisenden aus der Wetterau wird versucht, koloniales Denken und Handeln zu Beginn des Jahrhunderts aus regionalhistorischer Perspektive aufzuzeigen; ein Ansatz, der die geistigen Grundlagen des Kolonialismus auf der Mikroebene sucht.

Das ist ein Ansatz, der seit einigen Jahren in exemplarischer Weise die Konzeption des Wetterau-Museums bestimmt und bemerkenswerte Ergebnisse gebracht hat. Die Wetterau und ihre Städte werden hierbei

nicht als Nebenschauplatz der Geschichte betrachtet und das Heimatmuseum nicht als Sammelstätte lokaler Besonderheiten, sondern als lebendiges Beispiel dafür, daß überall „Geschichte“ stattfand und daß uns erst die Summe dieser einzelnen Phänomene die Möglichkeit gibt, den Ablauf der großen Geschichte wirklich zu begreifen.

Ursula Fitzau  
Wetterau-Museum, Haagstr. 16, Friedberg/Hessen  
Öffnungszeiten: Mo. geschlossen, Di. bis Fr. 9-12, 14-17 Uhr. Sa. 9-12 Uhr, So. 10-17 Uhr.

## Studien- und Sprachkursaufenthalte in der VR China 1986

1) Um ein DAAD-Jahresstipendium zum Studium an einer Hochschule in der VR China können sich a) Studierende der Sinologie im 4. bis 6. Semester und b) Graduierte aller Fachrichtungen zur Verbesserung vorhandener Sprachkenntnisse bzw. Durchführung von Ergänzungsstudien bewerben.

2) Kurzstipendien (3-6 Monate) bietet der DAAD Doktoranden und jüngeren Wissenschaftlern zu Forschungsaufenthalten an Hochschulen an.

Bewerbungsunterlagen für beide Programme sind in der Akademischen Auslandsstelle erhältlich. Anträge müssen dort bis zum 31. 8. 1985 eingegangen sein.

3) Für ein- bis dreimonatige Studienaufenthalte zu Forschungsvorhaben an Hochschulen können sich deutsche Wissenschaftler bis zum 30. 11. 1985 direkt beim DAAD, Referat 324, bewerben.

4) Deutsche Selbstzahler haben die Möglichkeit, bei Studiengebührenbefreiung in der VR China einen Studien- oder Forschungsaufenthalt zu verbringen. Anträge sind dem DAAD bis zum 31. 1. 1986 zwecks Weiterleitung an die Botschaft der VR China einzureichen.

5) Studierende und Graduierte mit Grundkenntnissen der chinesischen Sprache können als Selbstzahler einen Antrag beim DAAD zur Teilnahme an einem sechswöchigen Sommerkurs in der VR China stellen. Bewerbungstermin beim DAAD: 31. 3. 1986.

Nähere Informationen zu den genannten Programmen erteilt der DAAD, Referat 324, Kennedyallee 50, 5300 Bonn 2 (Telefon 02 28 - 88 21).

## Festschrift zum 70. Geburtstag der Universität

Die Reden beim Festakt zum 70. Geburtstag der Universität sind in einer Festschrift veröffentlicht worden. Neben den Grußworten und den Laudationes auf die Ehrensensoren Stadtkämmerer Ernst Gerhardt, Dr. h. c. Walter Hesselbach und Prof. Dr. Drs. h. c. Fritz Neumark enthält die Broschüre den Festvortrag von Prof. Dr. Notker Hammerstein mit dem Thema: „Die Zeiten verlangen ihre Entsprechungen in den Gesinnungen.“ Die Geschichte der Frankfurter Universität in ihren Festreden.

Die Festschrift ist in der Pressestelle erhältlich.

# Natürlicher Gewebekleber macht Sterilisation rückgängig

Am Zentrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie, des Klinikums der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt werden seit kurzem neue Behandlungsmethoden bei den Patientinnen angewandt, die nach vorangegangener Sterilisation sich mit einem erneuten Kinderwunsch an den behandelnden Arzt wenden. Dem zuständigen Ärzteteam ist es gelungen, erstmals mit natürlichem Gewebekleber die Eileiter wiederherzustellen. Erfahrungsgemäß wünschen etwa 10 Prozent der Frauen, deren Eileiter zum Zwecke der Sterilisation durch einen operativen Eingriff blockiert wurden, später eine Wiederherstellung der Eileiter. Nachdem Ende der sechziger Jahre mikrochirurgische Prinzipien in die operative

Gynäkologie eingeführt wurden, läßt sich dieser Wunsch an entsprechend ausgestatteten Zentren mit zunehmenden Chancen realisieren. Zur Zeit liegt die Erfolgsquote, nach einer sogenannten Refertilisation ein Kind zu bekommen, bei über 60 Prozent. Diese beachtlichen Erfolge beziehen sich jedoch nur auf die Zentren, an denen mikrochirurgische Teams regelmäßig solche Operationen durchführen.

Am hiesigen Zentrum der Frauenheilkunde und Geburtshilfe werden seit 1978 in der Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie mikrochirurgische Eingriffe u. a. auch zur Wiederherstellung der Funktion der Eileiter durchgeführt. Die Ergebnisse wurden auf vielen Kongressen vorgestellt und entsprechen dem internationalen Niveau.

Die Durchführung mikrochirurgischer Operationen ist sehr zeitaufwendig und mit einem hohen Kostenaufwand für die instrumentelle Ausstattung verbunden. Für die Ergebnisse mikrochirurgischer Operationen sind neben der Erfahrung der Operateure die Wahl des Nahtmaterials sowie die Art der Blutstillung verantwortlich. Je feiner und reaktionsloser das Nahtmaterial ist, um so geringer ist die Reaktion, d. h. die Narbenbildung des umliegenden Gewebes. Denn Narbenbildungen im Bereich refertilisierter Eileiter können zum erneuten Verschluss derselben oder aber, bei geringerer Ausdehnung, möglicherweise zu einer Bauchhöhlenschwangerschaft führen.

Die Idee, mit Hilfe von Gewebeklebern getrennte Eileiterabschnitte möglichst ohne größere Narbenbildung wieder zu vereinigen, ist nicht neu. Die zunächst eingesetzten synthetischen Gewebekleber enttäuschten jedoch, da sie starke Fremdkörperreaktionen hervorriefen. Sobald ein solcher Kleber versehentlich in das Innere des Eileiters gelangt, kann es sogar zu einem nicht wieder zu behandelnden Verschluss des Eileiters kommen. Mit der Einführung der Fibrinklebung in die Humanmedizin im Jahre 1975 wurde eine Gewebeklebung unter Verwendung natürlicher körpereigener Substanzen möglich. Bei der Fibrinklebung wird die Endphase der Blutgerinnung nachvollzogen. Damit ist auch sichergestellt, daß der Fibrinkleber wie eine körpereigene Substanz wiederabgebaut wird. Sein weiterer Vorteil ist die rasche und zuverlässige Blutstillung.

Die Möglichkeit, mit natürlichem Gewebekleber (Humanfibrinogen und Thrombin) die durchtrennten Eileiter wieder zu vereinigen und gleichzeitig eine Blutstillung zu erzielen, erschien daher den Wissenschaftlern der Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie sehr erfolgsversprechend.

Die erste Refertilisation unter Zuhilfenahme von Fibrinkleber (Beriplast) wurde im April 1984 durchgeführt. Dies war das erste Mal, daß Fibrinkleber in der Bundesrepublik für diese Indikation eingesetzt wurde. In einer ersten Serie bis zum November 1984 wurden sechs Patientinnen operiert, drei dieser Patientinnen wurden anschließend schwanger. Dies entspricht den Schwangerschaftsraten konventioneller mikrochirurgischer Techniken. Bauchhöhlenschwangerschaften sind bis heute nicht aufgetreten. Vom Februar dieses Jahres bis heute wurden weitere sechs Frauen nach der neuen Methode operiert. Von diesen ist — erwartungsgemäß — noch keine schwanger.

Die enormen Vorteile des Einsatzes von Fibrinkleber lassen sich schon nach den bisher gewonnenen Erfahrungen benennen:

— Wesentlich kürzere Operationszeiten und dadurch bedingt eine wesentlich geringere Narkosebelastung der Patientinnen.

— Bessere Ausnutzung der Operationskapazität — die wenigen für mikrochirurgische Operationen spezialisierten Ärzte können anstelle einer konventionell durchgeführten Operation am gleichen Tag etwa zwei Operationen nach der neuen Behandlungsmethode durchführen.

— Möglicherweise Herabsetzung des Risikos von Bauchhöhlenschwangerschaften nach Refertilisierung bei gleicher Erfolgsrate wie bei konventioneller Mikrochirurgie.

Wie aus dem vorgelegten Zahlenmaterial hervorgeht, bleiben ca. 40 Prozent der refertilisierten Frauen auch nach den beschriebenen Eingriffen steril. Für diese Frauen besteht dann die Möglichkeit, in das sogenannte Retortenbabyprogramm der Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie aufgenommen zu werden, das seit kurzem das Behandlungsangebot dieser Abteilung vervollständigt. Leiter der Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie ist Prof. Dr. Hans-Dieter Taubert, die beschriebenen Eingriffe werden von Priv.-Doz. Dr. Rudolf Baumann und Dr. Matthias Volk durchgeführt.



**Aufruf!**

Unser Volk, vor allem das heranwachsende Geschlecht, bedarf der feillichen Aufrichtung, damit es starken Herzens die Not der Gegenwart trägt und in mannhaftem Vertrauen auf eine bessere Zukunft hoffnungsvoll zu tatkräftiger Arbeit sich zusammenschließt. Der politische, wirtschaftliche und sittliche Zusammenbruch der Gegenwart bietet keine Stütze für die Aufrichtung der Seele. Der Vater Latein und Werke sollen und müssen das heranwachsende Geschlecht mit neuer Hoffnung erfüllen, zur Kadefierung anspornen, zu raktischer Arbeit rufen und den Mut anfeuern. An dieser hohen naturläublichen Aufgabe mitzumachen und gleichzeitig des deutschen Volkes Dankes und abzutragen gegen alle deutschen Männer und Frauen, welche in den Kolonien gearbeitet, gekämpft und gelitten haben, ist der Zweck des eingetragenen Vereins:

**Deutsche Kolonial-Ehrenburg in Bad-Nauheim.**

Volksgenossen! reicht uns die Hand, den Gedanken des alten Ostafrikaners A. S. S. zu verwickeln und hier, mitten im Herzen Deutschlands, auf den Höhen des Taunus, weit hinaus in das Land, in Gestalt der ostafrikanischen Festung Mpapua ein Zeichen deutscher Kulturarbeit in den Kolonien, ein Denkmal deutschen Heldentums, eine Mahnung an die kommenden Geschlechter zu errichten.

Den vielen Tausenden, welche alljährlich aus allen Ecken des Vaterlandes und aus allen Weltteilen hierher kommen, soll in einem wohlausgestatteten Kolonialmuseum gezeigt werden, was die deutschen Pioniere in den Kolonien an Kulturarbeit geleistet haben, und wie das deutsche Volk seine Helden ehrt; die deutsche Jugend aber soll hierher geführt werden, um Herz und Geist zu stärken für den Kampf um Erhaltung und Stärkung unseres Volkstums.

**Aller Not der Zeit zum Trost: die Hand ans Werk!**

**Der Aufsichtsrat:**

<b>D. Böhmert</b> , Betriebs- und Musikdirektor, Direktor des Heli. Stützpunktvereins.	<b>A. S. S.</b> , Oberleitnant a. D., Regimentsrat.	<b>Dr. Suhr</b> , Oberamtsrat, Vorstand.
<b>Dr. Kanfer</b> , Bürgermeister, Direktor der Stadt Bad Nauheim.	<b>Kißel</b> , Stadteroberer, Stadteroberer.	<b>Lehner</b> , Oberleitnant a. D., Direktor der Deutschen Kol.-Gd.
<b>Schaller</b> , Hotelbesitzer, Direktor der Gasthaus.	<b>Stoll</b> , Bankoffiziant, Schweizer.	<b>Dr. Strgemiczky</b> , Oberleitnant a. D., Stellvertreter des Vorsitzenden.
		<b>Weniger</b> , Dipl.-Ing., Stellvertreter.

Aufruf zum Bau einer Burg als „Denkmal deutschen Heldentums“ (Siehe Bericht auf dieser Seite)